Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

94 (6.4.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745389

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat April 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 94 — Oldenburg, Mittwoch, den 6. April 1927 — 61. Jahrgang

Handwerk und Arbeitszeitnotgesetz.

Von Dr. Justus,
Syndikus des Niedersächsischen Handwerkerbundes, Landesverband Oldenburg.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat gegen das Arbeitszeitnotgesetz, das den Achtstundentag wieder in starre Grenzen bringen will, in einer Kundgebung Stellung genommen. Wenn soziale Fragen und Forderungen wie der Achtstundentag auch mehr vom Willen bestimmt sind als von ökonomischen Erwägungen, so wird bei der Bedeutung der Arbeitszeit in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht eine ruhige Betrachtung der Frage die Bedenklichkeit des Achtstundentages für das Handwerk offen decken und die Leidenschaftlichkeit verständlich machen, mit der sich das Handwerk gegen den Achtstundentag im Handwerk wehrt. Durchaus abwegig ist es, dem Handwerk deswegen sozialreaktionäre Gesinnung vorzuwerfen. Man wird nichts dagegen einzuwenden haben, wenn in den Industrien, in denen Möglichkeit gegeben ist, durch technisch-wirtschaftliche und organisatorische Fortschritte Arbeitskraft und Arbeitszeit zu ersetzen, der Achtstundentag eingeführt wird. Aber doktrinär ist es, den Achtstundentag in Bausch und Bogen für Industrie und Handwerk einzuführen, ohne zu bedenken, daß die sozialen und ökonomischen Verhältnisse ganz verschieden sind. Handwerk und Industrie unterscheiden sich grundsätzlich. Die Industrie kann das Handwerk niemals ersetzen und deshalb muß den besonderen Wirtschaftsbedingungen des Handwerks Rechnung getragen werden.

In sozialer Hinsicht liegen die Verhältnisse beim Handwerk anders als in der Industrie. Die sozial-ethische Begründung des achtstündigen Arbeitstages versagt gegenüber dem Handwerk vollständig. Die Einförmigkeit und Entseelung der Arbeit, die lebenslänglichen Fabriksäle, der Umstand, daß der Familienvater der Familie bei langen Arbeitszeiten entzogen wird, — alles dieses fällt beim Handwerksgesellen fort. Der Handwerksgeselle arbeitet mit dem Meister zusammen und teilt dessen Arbeitszeit. Er ist wertaus überwiegend unverheiratet. Die Gesellenzeit ist für die Mehrzahl nur ein Durchgangsstadium zur Selbständigkeit als Meister. Die sozialen Verhältnisse sind demnach ganz anders, und insofern darf man bezweifeln, ob die Interessen der Handwerksgesellen gefördert werden, wenn für sie ebenfalls die Arbeitszeit des Industriearbeiters eingeführt wird. Den wenigen Jahren der Gesellenzeit folgt die lange Zeit der Meisterschaft und der Sorge für die Familie. Die frühe ren Gesellen empfinden dann den industriellen Arbeitstag als schwere Bürde.

Der Achtstundentag ist ein ausgesprochen industrieller Arbeitstag, aber für das Handwerk ökonomisch nicht berechtigt. Die Frage, die einzig und allein für die Beurteilung der Arbeitszeit maßgebend ist, lautet: Kann in acht Stunden die gleiche Leistung erzielt werden wie in neun oder zehn Stunden? Das ist bei denjenigen Produktionsmethoden möglich, wo Arbeitskraft in weitem Umfang durch Maschinenkraft ersetzt werden kann und durch eine systemvolle Anordnung der Arbeitsgänge die Steigerung der Produktivität der Arbeit möglich ist. Tatsächlich ist denn auch durch die Rationalisierung in der Industrie in großem Umfange eine erhebliche Steigerung des Arbeitsertrages eingetreten. Im Handwerk sind aber der Steigerung der Produktivität durch Maschinen und Organisation enge Grenzen gesetzt. Wie will man beispielsweise im Schneidergewerbe in acht Stunden die gleiche Arbeitsleistung herausholen, wie in zehn Stunden? Oder im Malergewerbe? Glaubt jemand, daß im Friseurgewerbe in acht Stunden mehr Kunden zu bedienen möglich ist als in neun Stunden? In kaum einem Berufszweige des Handwerks ist die Steigerung der Arbeitsleistung in so nennenswertem Umfange möglich, daß der Ausfall an Arbeitszeit wett gemacht werden kann. Man kann wohl Maschinen anschaffen; aber da das Handwerk, z. B. die Schuhmacherei, nicht auf Vorrat arbeiten kann, sondern nur die jeweiligen einzelnen Bestellungen ausführen muß, wird der Betrieb allzu leicht unwirtschaftlich, und Verluste treten ein.

Man muß weiter die besonderen Erzeugungsverhältnisse im Handwerk betrachten. Serienfabrikation und ungehemmtes, fortlaufendes Arbeiten Stunde um Stunde ist in keinem Betriebszweige möglich.

Selbst im Bäckergewerbe, das technische Verbesserungen gegenüber früher zu verzeichnen hat, liegt der Fortgang der Arbeit nicht ausschließlich beim menschlichen Willen. Vielmehr ist der Arbeitsprozeß abhängig von verschiedenen Umständen, z. B. dem Gären des Teiges, von dem Kneten, das abhängig ist von dem verwendeten Mehl und der Hefe bzw. des Sauerteigs und von dem Backprozeß. Da diese Dinge also nicht willkürlich beschleunigt werden können, kann durch eine Verkürzung der Arbeitszeit auch keine Erhöhung der Produktivität eintreten. Auf der andern Seite stehen die Betriebszweige des Baugewerbes, die stark von den Witterungsverhältnissen abhängig sind, und die deshalb günstiges Wetter ausnützen müssen. Diesen kann man unmöglich einen starren Achtstundentag aufzwingen.

Auch der ausgesprochene Saisoncharakter mancher Gewerbezweige, z. B. des Schneidergewerbes, und die Unmöglichkeit, auf Vorrat arbeiten zu können, macht den Achtstundentag unmöglich. Unerträglich ist der Achtstundentag auch für das Schlosser- und Schmiedegewerbe. Wenn in den ländlichen Gegenden die Zeit der Feldbestellung oder der Ernte ist, und Reparaturen an Wagen und landwirtschaftlichen Maschinen nötig sind, oder die Pferde beschlagen werden müssen, dann drängen sich diese Arbeiten naturgemäß zusammen; es sind eilige Arbeiten. Und was ist wirtschaftlich notwendiger, daß diese dringenden Arbeiten erledigt werden, oder daß der Achtstundentag strikte innegehalten wird? Und schließlich sei noch etwas anderes vermerkt: gerade in den ländlichen Bezirken, in denen die Mehrzahl der Handwerker sitzt, besteht erfreulicherweise noch in großem Umfange die Hausgemeinschaft zwischen Meister, Geselle und Lehrling. Wie soll das werden, wenn der Geselle und der Lehrling zur Einhaltung des Achtstundentages gezwungen werden? Der Meister beginnt früh sein Tagewerk und schafft zehn Stunden, und noch länger, wenn er hinter seinen Büchern und Kalkulationen sitzt. Soll der Geselle und der Lehrling, die mit dem Meister das gleiche Leben führen, die unter seinem Dache schlafen, an seinem Tische mit der Familie des Meisters zusammensitzen, sollen sie nach acht Stunden Feierabend machen, während der Meister in der Werkstatt weiter arbeitet? Können sie es moralisch, ohne sich nicht irgendwie bedrückt zu fühlen? Wenn ihnen, trotzdem sie mit dem Meister länger arbeiten wollen, das Gesetz das nicht gestattet, so ist doch offenbar etwas nicht in Ordnung. Auf diese Weise werden entweder Gewissenskonflikte oder Gesetzeskonflikte geschaffen.

Und da doch gerade auch jenen Kreisen, die im Kampf für den Achtstundentag führend sind, Gewissen vor Gesetz geht, sollten sie selbst dieser Auffassung nicht zuwider handeln, der doktrinären Anwendung eines Prinzips halber.

Der achtstündige Arbeitstag ist für das Handwerk unannehmbar. Es wird sich mit ihm niemals abfinden, weil er gegen die im Handwerk wirksamen ökonomischen Gesetze verstößt. Mögen die Industriebetriebe mit ihm auskommen und ihn durch Technik und Organisation ausgleichen. Für das Handwerk ist es unmöglich. Man kommt an der Tatsache nicht vorbei, daß Handwerk und Industrie „einer verschiedenartigen Arbeitszeit bedürfen, daß mit andern Worten die Länge der Arbeitszeit abhängig ist von den Kapitalverhältnissen, unter denen ein Betrieb produziert, und daß die verschieden lange Arbeitszeit nicht nur in der Vergangenheit, in der wirtschaftlichen Entwicklung und dem damit verbundenen Fortschritt zu kapitalintensiveren Methoden der Produktion begründet lag, sondern daß die Verschiedenheit der Produktionsmethoden auch heute noch die jeweilige Länge des Arbeitstages bestimmt oder doch bestimmen soll."*)

Mit einer Beseitigung des § 11 der Arbeitszeitverordnung, der freiwillige Mehrarbeit des Arbeitnehmers gestattet, aber nunmehr verschwinden soll, wird sich das Handwerk niemals abfinden.

*) Dr. Justus: Die Arbeitszeitfrage in ökonomischer Betrachtungsweise. Soziale Kultur Nov./Dez. 1925, S. 284.

Kein Konkordatskonflikt.

Die Etatsniederlage der Opposition.

Unerschütterter Bestand der Regierungs-Koalition.

rf **Berlin**, 5. April.

Im Reichstag hat es heute einen mit großer Leidenschaftlichkeit geführten Endkampf um den neuen Reichshaushalt gegeben, und es steht nach dem Ausgang der Abstimmungen unzweifelhaft fest, daß das Kabinett Marx und die hinter ihm stehende Regierungskoalition sich auf der ganzen Linie durchgesetzt habe. Die Opposition hat bei der dritten Lesung der Etats der einzelnen Ministerien ihre sämtlichen im Ausschuß bereits abgelehnten Abänderungsanträge wieder hervorgebracht und mit allen Mitteln versucht, die Regierungskoalition hinsichtlich der Festigkeit ihres inneren Zusammenhalts auf die stärkste Belastungsprobe zu stellen. Es war ein recht dramatischer Kampf, der sich um die einzelnen grundsätzlichen Etatsfragen abgespielt hat, aber im Hintergrunde stand immer wieder das große innerpolitische Problem, ob es der Opposition auf absehbare Zeit hinaus unmöglich gemacht werden kann, die Regierung Marx in eine Krise hineinzustürzen. Der Verlauf der Abstimmungen hat aber gezeigt, daß die Linke gegenüber der geschlossenen Front der Regierungsmehrheit unterliegen mußte.

Der Angriff begann mit einem sehr charakteristischen Vorstoß in der Konkordatsfrage, in dem die Opposition den Reichsaußenminister Dr. Stresemann herbeizitieren ließ, um ihm eine Erklärung über den Stand der Konkordatsverhandlungen abzufordern. Unter großer Spannung des Hauses hat der Minister auf zwei Anfragen der Linksparteien erwidert, aber seine Antwort war insofern für die Opposition eine Enttäuschung, als der Minister ausdrücklich versicherte, er halte den Abschluß eines Konkordats zwischen dem Reiche und dem Vatikan für durchaus wünschenswert. Es gibt also keine Konkordatskrise innerhalb der Regierungskoalition, wie man nach der ersten Stresemann-Rede vor dem Kulturtag der Deutschen Volkspartei im Lager der Linken erwartet hatte. Namentlich die Demokraten waren über die Ministererklärung sehr enttäuscht, zumal sich inzwischen herausgestellt hat, daß zwischen Dr. Stresemann und dem Reichskanzler Dr. Marx eine Vereinbarung getroffen wurde, der zufolge der Außenminister seine erste Erklärung nochmals zu präzisieren bereit war. Die Demokraten hatten beim Etat des Reichsinnenministeriums einen Antrag eingebracht, der sich gegen ein Reichskonkordat ausspricht und der von den Sozialdemokraten unterstützt wurde. Die Regierungsparteien waren aber auf der Hut und bereiteten schleunigst eine Gegenaktion vor, indem sie eine gemeinsame Erklärung zugunsten eines Reichskonkordats abgaben und damit ihre innere Geschlossenheit mit allerstärkstem Nachdruck demonstrierten.

*

Eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien.

Berlin, 6. April.

Wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, hat gestern nachmittag im Reichstag eine interfraktionelle Besprechung stattgefunden, die zu den Kontroversen anläßlich der Reden des Außenministers zur Konkordatsfrage Stellung nahm.

Im Sinne der gestrigen Erklärung des Reichsaußenministers im Reichstag soll eine gemeinsame Erklärung der Regierungsparteien durch den Grafen Westarp abgegeben werden, und zwar vor der Abstimmung über die demokratische Entschließung, die am Montag zur Konkordats- und Schulfrage im Reichstage eingebracht worden ist. Das Reichskabinett hat sich offiziell mit dieser Frage noch nicht beschäftigt, sondern in seiner gestrigen Sitzung lediglich wirtschaftliche Angelegenheiten behandelt.

*

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. April.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Etats 1927.

Abg. Hilferding (Soz.) ist überrascht davon, daß die Deutschnationalen ihren Monarchismus aufgegeben und die Weimarer Verfassung anerkannt haben. Er glaube nicht mehr an die Treue der Deutschnationalen zu den Hohenzollern, aber auch nicht an ihre Treue zur Republik. Das verfassungsrechtliche Verhältnis des Reiches zu den Ländern bedürfe gründlicher Nachprüfung.

Abg. Müller-Franken (Soz.) erklärt es für unwürdig, daß die Regierung bei der dritten Lesung des Etats nicht vollzählig zur Stelle sei, und beantragt Vertagung.

Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der stark besetzten Linken, einschließlich der Demokraten, abgelehnt.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) verlangt Klarheit und Durchsichtigkeit des Etats und spricht seine Befriedigung darüber aus, daß die Regierungsparteien einen Antrag vorgelegt hätten, dessen Gedanken sie dem demokratischen Antrag entlehnt hätten.

Abg. Dr. Bredt (Wirt. Vgg.) erklärt, seine Partei stehe nicht in Opposition, sie behalte sich ihre Stellungnahme von Fall zu Fall vor, aber dieser Etat erweckte größte Bedenken, denn er zeige, daß die Verlegung des Regierungsschwerpunktes von links nach rechts nichts geändert habe.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Haushalte des Reichspräsidenten und des Reichstags werden ohne weitere Debatte angenommen. Ebenso der Haushalt des Reichsministeriums und des Reichskanzlers. Beim Haushalt des Auswärtigen Amtes beantragt

Abg. Müller-Franken (Soz.), die Beratungen zu unterbrechen, bis Dr. Stresemann erscheine.

Min.-Dir. Schneider teilt mit, der Reichsaußenminister sei auf dem Wege zum Reichstag. Die Sitzung wird daraufhin unterbrochen. Nach sieben Minuten erscheint Minister Dr. Stresemann im Saal. Die Sitzung wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) nennt den Plauener Prozeß einen „Skandal". Der Redner fragt nach der Stellung des Ministers zum Konkordat, nach dem Stand der albanischen Angelegenheit.

Vizepräsident Esser ruft nachträglich den Abgeordneten Graf Reventlow zur Ordnung, weil er erklärt hatte, das Verbleiben Stresemanns im Amte sei eine Schande.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

entschuldigt sein verspätetes Eintreffen im Reichstage mit Verhandlungen mit den Vertretern der saarländischen Bevölkerung. In der Konkordatsfrage bestehe keine Divergenz zwischen dem Außenminister und dem Parteiführer. Ich habe, so erklärt der Minister, gegenüber der Forderung einer grundsätzlichen Ablehnung eines Konkordats erklärt, daß es sich hier um eine ganz andere Situation handele, nachdem einzelne Länder Konkordate bereits abgeschlossen haben oder vorbereiten. Ich habe gebeten, die Sache leidenschaftslos zu behandeln und die weitere Entwicklung in Preußen abzuwarten. Meine Erklärungen decken sich mit der seinerzeitigen Erklärung der Reichsregierung. Dr. Stresemann erklärte weiter, daß er im gegenwärtigen Augenblick über die albanische Frage öffentlich nicht sprechen könne. Es finden gegenwärtig Verhandlungen statt über eine Regelung, die die Sicherheit geben soll, daß der Frieden zwischen den beiden beteiligten Mächten nicht gestört wird, und daß die albanische Unabhängigkeit selbst gesichert wird." Wir sind über diese Besprechungen unterrichtet und ich bin bereit, im Auswärtigen

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Ausschuß Auskunft zu geben, soweit das möglich ist. Dasselbe gilt von der chinesischen Frage. Waffenlieferungen nach China im Einverständnis mit der Reichsregierung haben nicht stattgefunden.

Abg. Dietrich-Baden (D.) vermißt eine klare Stellungnahme Dr. Stresemanns in der Kontordatsfrage.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

erwidert, die ganzen Verhandlungen in dieser Frage befinden sich noch im Anfangsstadium der Ressorts. Er sei daher nicht in der Lage, eine amtliche Erklärung dazu abzugeben. Aus seiner persönlichen Auffassung mache er kein Hehl. Nachdem mit Bayern ein Kontordat abgeschlossen sei und vielleicht auch mit Preußen eins zustande käme, sei er der Meinung, daß man auch ein Reichskonkordat abschließen solle. (Lebhaftes Hört! Hört! links.) Es ist jedenfalls wünschenswert, daß über gewisse Rahmenbestimmungen auch das Reich die Entscheidung trifft.

Darauf wird der Haushalt des Auswärtigen Amtes angenommen.

Beim Etat des Innern meint Abg. Sollmann (Soz.), Stresemanns Sonntagsrede stimme überein mit der demokratischen Entschließung, für die auch die Sozialdemokraten stimmen würden.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler: Die Pflege des Kulturellen muß Hauptaufgabe der Länder sein, deshalb müssen auch die Länder die Mittel aufbringen. Die Sorge für die Junglehrer ist reine Ländersache. In das Gebiet der Länderaufgaben sollte man nicht mit Reichsbeihilfen eingreifen.

Abg. Rosenbaum (Komm.) verlangt Redefreiheit für Kommunisten in Bayern.

Abg. Schmidt-Köpenick (Soz.) beantragt Streichung der Mittel für die Technische Nothilfe. Die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Es folgt der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Abg. Lipinski (Soz.) fragt den Minister nach dem Verbleib des Wohnungsbauprogramms.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Das Programm war schon im November fertig. Aber das Geschäftsführende Kabinett konnte die 30prozentige Mieterhöhung in zwei Etappen beschließen. Das Programm war also überholt. Eine neue Denkschrift wird dem Wohnungsausschuß in kürzester Frist zugehen.

Die Abstimmungen über die Etats des Arbeits- und des Justizministeriums werden gleichfalls zurückgestellt. Beim Haushalt des Ernährungsministeriums beschwert sich

Abg. Frau Hohn-Schuch (Soz.) über die Streichung der Kinderspeisungen in Höhe von 5 Millionen bei der zweiten Lesung.

Beim Wehretat schießt Abg. Creutzburg (Komm.) den Sozialdemokraten die Verantwortung für das Reichswehrsystem zu. Darauf werden die zurückgestellten Abstimmungen nachgeholt.

Auf Antrag der Regierungsparteien wird im Etat des Innern 1 Million zur Förderung des Turn- und Sportwesens, wieder eingesetzt, für die Studentenhilfe 300 000 Mark, für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche 500 000 Mark. Für die Junglehrer enthält der Etat 2,5 Millionen. Erhöhungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden abgelehnt. Die Regierungsparteien beantragen Streichung des ganzen Titels. Dieser Streichungsantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 194 gegen 185 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Auch die Million für das Hygiene-Museum in Dresden wird in namentlicher Abstimmung mit 243 gegen 152 Stimmen bei einer Enthaltung gestrichen. Der Rest des Innenetats wird angenommen.

Beim Etat des Reichsministeriums werden auf Antrag der Regierungsparteien 50 Millionen für produktive Erwerbslosenfürsorge gestrichen, 25 Millionen für Kleinrentner neu eingesetzt. Neu eingesetzt werden ferner 72 Millionen Reichsbeitrag für die Invalidenversicherung. Die unterstützende Erwerbslosenfürsorge wird von 200 auf 450 Millionen erhöht.

Der Rest des Arbeitsetats wird angenommen, ebenso der Etat der besetzten Gebiete.

Die dritte Lesung des Reichshaushaltsplans wird zu Ende geführt. Die Schlußabstimmung wird auf Mittwoch vertagt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr: Schlußabstimmung über den Haushaltsplan, Abstimmung über die Entschließungen und das Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister, Arbeitszeitnotgesetz.

Schluß gegen 9 Uhr.

Die Beisetzung des Generalmajors v. Wrisberg.

Berlin, 5. April.

Heute nachmittag um 3 Uhr fand auf dem Invalidenfriedhof die Beisetzung des unter so tragischen Umständen verstorbenen Generalmajors v. Wrisberg statt. Der Beerdigung ging zunächst eine kleine Trauerfeier in der Invalidenkirche voraus. Die kleine Kirche war von einer vorwiegend militärischen Trauergemeinde überfüllt. Am Kopfende des Sarges hielten zwei Grenadiere des Regiments „Kaiserin Augusta" in blauer Uniform und weißem Haarbusch die Ehrenwache. Pünktlich um ½3 Uhr erschien Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung seines Sohnes. In seiner Nähe sah man Generalfeldmarschall v. Mackensen, dessen Stabschef v. Wrisberg vor dem Kriege gewesen war, Generaloberst v. Plessen, Admiral Schröder und Exzellenz v. Cramon, der den Kranz des ehemaligen Kaisers überbrachte. An der rechten Seite des Mittelschiffes hatten die Fahnen des Ostmarkenvereins, dessen Vorsitzender der Verstorbene war, und die anderen vaterländischen Verbände Aufstellung genommen. In seiner Gedächtnisrede gedachte Pastor Priewe der tragischen Umstände, unter denen General v. Wrisberg verschieden ist. Fast zu derselben Stunde, an dem Tage, der ihn vor 27 Jahren am Traualtar niederknien sah, starb v. Wrisberg. Nach der Trauerandacht wurde der Sarg auf einer Lafette zum nahen Invalidenfriedhof übergeführt, wo er beigesetzt wurde.

Der Plauener Prozeß.

Plauen, 5. April.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung stellte Justizrat Hahn eine Reihe weiterer Beweisanträge über die Art der Geschäftsführung der Evaporator. Staatsanwalt Schaufuß und Rechtsanwalt Dr. Kunz widersprechen den Anträgen. Die Entscheidung über die Anträge wird zurückgestellt.

Der gestern schon vernommene Oberregierungsrat Gobel ergänzt hierauf seine frühere Aussage über den Erwerb des Aktenmaterials von Kranz. Bei den Verhandlungen sei nie der Gedanke aufgetaucht, daß das Material gegen den jetzigen Reichskanzler und den jetzigen Außenminister verwendet werden solle. Der Zeuge erklärte: Uns interessierte nur wegen der Barmatangelegenheit, weil die Demag die Armeekonservenfabrik Haselhorst der Deutschen Werke mit dem Barmatkonzern zusammenhing. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß das im gegenwärtigen Prozeß überreichte Material doch mit Barmat nichts zu tun habe.

Die Zeugen Gobel und Kranz bekunden, daß sie das Material vorher nicht gesichtet hätten. Es sei erst nachher daran gearbeitet worden.

Rechtsanwalt Kunz: „Haben Sie das Material von einer Person?" Zeuge Kranz: „Von mehreren." Der Zeuge schildert dann die Aktenangelegenheit und verneint die Frage, ob er die Akten auf dem Berliner Polizeipräsidium angeboten habe. Rechtsanwalt Kunz: „Haben außer Ihnen noch andere Leute Geld bekommen für die Hergabe und Verwendung des Materials?" Die Verteidiger beanstanden diese Frage, und beantragen, zunächst das Urteil in Sachen Knoll zu verlesen. Nach Verlesung dieses Urteils macht der Zeuge Kranz dann auf die Frage des Justizrats Hahn von den Berichten, die der Zeuge seinerzeit dem Reichsschatzminister erstattet hat, weitere Angaben über die Schwarzgeschäfte der Evaporator. Als Justizrat Hahn dann fragt, welche Bewandtnis es mit den zurückdatierten Verträgen habe, beantragt Rechtsanwalt Kunz wegen Gefährdung der Staatssicherheit Ausschluß der Oeffentlichkeit. Für die Begründung und Verhandlung dieses Antrages wird darauf die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, ebenso durch Gerichtsbeschluß für weitere Vernehmung des Zeugen Kranz über die zurückdatierten Verträge.

In der mehrstündigen nichtöffentlichen Sitzung wurde neben Kranz der Zeuge Seemann, der früher Prokurist der Reichstreuhandgesellschaft war, vernommen. In der Nachmittagssitzung wurde die Oeffentlichkeit der Verhandlung wieder hergestellt. Justizrat Hahn erklärte dabei für den Angeklagten, daß sich in der nichtöffentlichen Sitzung die Vordatierung des Königsberger Vertrages zugunsten des Zeugen Litwin aufgeklärt habe. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ergab sich die Tatsache, daß das Ostpreußen-Geschäft von der Firma Schweitzer & Oppler und der Evaporator gemeinsam abgewickelt worden ist. Es erhebt sich zwischen den Parteien und den Zeugen ein ausgedehnter Streit darüber, weshalb die Verbindung zwischen der Evaporator und der Firma Schweitzer & Oppler erst jetzt bekanntgeworden sei und ob durch das gemeinsame Geschäft der beiden Firmen das Reich einen Schaden erlitten hätte. Staatsanwalt Schaufuß erklärt, daß diese Frage mit dem Beweisthema nichts zu tun habe, da doch niemand würde behaupten wollen, daß Dr. Stresemann davon gewußt habe. Dann wird Generalmajor a. D. Schickert als Leumundszeuge für Knoll vernommen, wobei es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Anwälten kommt. Der Vorsitzende ersuchte, Schärfen zu unterlassen, und schloß die Sitzung mit der Hoffnung, daß die Beweisaufnahme am Mittwoch werde beendet werden können. Die Anwälte wollen indessen morgen noch neue Zeugen beibringen.

Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches.

Vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 5. April.

Der Reichsrat hielt am Dienstag eine öffentliche Vollsitzung ab, in der der Gesetzentwurf über das neue Strafgesetzbuch bis auf einige zurückgestellte Punkte angenommen wurde. Nach langen Beratungen haben die Reichsratsausschüsse sich mit den wesentlichsten Neuerungen des Strafgesetzbuches einverstanden erklärt und das Plenum pflichtete im wesentlichen den Ausschußbeschlüssen bei. Eine wesentliche Neuerung ist die Erweiterung der Freiheit des richterlichen Ermessens. Um der Persönlichkeit des Täters gerecht werden zu können, ist es dem Richter freigestellt, das Strafmaß nach unten und oben nach seinem Ermessen festzusetzen. Ganz allgemein werden mildernde Umstände zugelassen. Die Strafen für das Gewohnheitsverbrechertum werden verschärft. Außerdem sind Sicherungsmaßnahmen getroffen durch die Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalten. Beibehalten ist die Todesstrafe, allerdings nicht mehr absolut beim Mord, sondern auch hier kann Rücksicht auf den einzelnen Fall genommen werden. Als Freiheitsstrafen sind Zuchthaus, Gefängnis und die sogenannten Einschließungen vorgesehen, die an Stelle der Festungshaft tritt. Die Begnadigung ist gesetzlich geregelt. Bei Landes- und Hochverrat ist es im wesentlichen bei den bestehenden Bestimmungen geblieben. Als strafbares Wahlvergehen ist eingeführt die wirtschaftliche Nötigung. Neu aufgenommen sind auch Strafbestimmungen gegen Feme und gegen die Verächtlichmachung der Farben des Reiches und der Länder. Zweikampf soll mit Gefängnis bestraft werden.

Der mißglückte Umsturzversuch in Litauen.

Kowno, 5. April.

Das Außenministerium gab heute folgenden amtlichen Bericht heraus:

„Anfang März hatte die politische Polizei eine Organisation aufgedeckt, die sich zum Ziele gesetzt hatte, die bestehende Regierung zu stürzen und an ihre Stelle eine sozialdemokratisch-volkssozialistische Regierung zu setzen. Es gelang der politischen Polizei, den Umsturzplan aufzudecken und die an der Verschwörung beteiligten Personen zu ermitteln. Die Haupträdelsführer der Verschwörung sind verhaftet. Die Untersuchung ist zum Teil abgeschlossen, einige von ihnen sind dem Kriegs-Feldgericht ausgeliefert worden. Ein Teil der Verhafteten befindet sich noch in Untersuchungshaft. Nach den vorgefundenen Schriftstücken sowie den Aussagen der Zeugen und Angeklagten sollte der Umsturz in der Nacht vom 14. zum 15. März erfolgen. Einer der Haupträdelsführer war Seimabgeordneter Dr. Pajaujis, der ermittelt und in der Nacht zum Dienstag festgenommen wurde. In der Untersuchungshaft hat Dr. Pajaujis ein Geständnis abgelegt. Die Regierung hat von der Verhaftung des Abgeordneten dem Seimpräsidenten Mitteilung zugehen lassen. Die weitere Untersuchung ist in den Händen der entsprechenden Behörde. Die Verschwörung ist liquidiert."

„Melad, der gestern vom Feldgericht mit noch zwei anderen Bürgern wegen versuchten Umsturzes zum Tode verurteilt wurde, ist bereits erschossen worden. Die beiden anderen Verurteilten sind begnadigt worden.

Im Reich der Großen.

Erinnerungen an Liszt, Bülow, Wagner.

Von Emil Tschirch.

Emil Tschirch, der durch Rezitationen — „Enoch Arden" — auf Konzertreisen mit Richard Strauß in ganz Deutschland bekannt geworden ist, stellt uns aus seinen Erinnerungen, die er demnächst veröffentlichen will, den folgenden interessanten Abschnitt zur Verfügung. Die von ihm im Schluß angedeutete Idee, wie sich Beethovens Siebente als Tanzsymphonie choreographisch darstellen lasse, hat inzwischen bei Generalmusikdirektor Kleiber in Berlin eine begeisterte Aufnahme gefunden. Tschirch selbst hat den Versuch eines szenischen Entwurfs unternommen.

Als ich, der nunmehr Zweiundsiebenzigjährige, vor 50 Jahren den Entschluß faßte, mich der Bühne zu widmen, gelang es meinem Vater durch seinen hohen Gönner, Franz Liszt, mich als Eleven am Großherzoglichen Hoftheater in Weimar anzubringen. Da ich als ehemaliger Alumnus der Thomasschule zu Leipzig auch einige Begabung für die Musik mitbrachte, empfahl mich mein Vater noch einmal brieflich an den gütigsten aller Meister, Franz Liszt.

Den Augenblick, wo ich diesem außerordentlichen Manne zum erstenmal gegenüber stehen durfte — da sein väterliches Wohlwollen aus seinen sieghaften Augen mir entgegenleuchtete, werde ich nie vergessen. Mit überraschender Freundlichkeit nahm er sich meiner an und gestattete mir, seinen Unterrichtsstunden beizuwohnen, ja, er sprach mir sogar später den Wunsch aus, ich möchte doch ab und zu mal eine schöne Ballade oder dergleichen zum Vortrag mitbringen, damit er auch selbst meine Fortschritte verfolgen könne.

So studierte ich schleunigst Bürgers „Leonore". Als eines Abends die Unterrichtsstunden beendet waren, fragte er mich: „Nun, kleiner Tschirch, was haben Sie heute mitgebracht?" — „Bürgers Leonore" antwortete ich. „Ich spreche sie frei aus dem Gedächtnis", fügte ich hinzu. — „Ah, das ist schön! Kinder, setzt euch!" rief er den jungen Damen, seinen Schülerinnen, zu. Da werden wir etwas Schönes zu hören bekommen". Er schloß die Fenstervorhänge, gewiß um die Stimmung zu erhöhen, und so legte ich los.

Bei dem Gespensterritt schlug ich natürlich ein rapides Tempo ein. Da plötzlich erhob sich leise der Meister von seinem Sitze, schritt leise zum Flügel und begleitete melodramatisch den spukhaften Todesritt. — Bei solcher Unterstützung war die Wirkung — ich darf es mit Stolz sagen — eine nicht geringe; ja, ich genoß seitdem einen gewissen Respekt! — Zu meinem nicht geringen Erstaunen erfuhr ich nach Jahren, daß der große Meister tatsächlich eine melodramatische Gestaltung der Leonorenballade veröffentlicht hatte.

Ebenso war es mit Schillers herrlichem Gedicht „Die Ideale", das Liszt sogar zu einer symphonischen Dichtung verwendete. Eine der ersten Aufführungen dieses Werkes fand unter meinem Vater, Wilhelm Tschirch, im „Musikalischen Verein" zu Gera statt.

In den im Lisztschen Gartenhause stattfindenden berühmten Matineen ließ sich — es war im Jahre 1877 — ab und zu auch Hans von Bülow hören. Die für solche Zwecke nur kleinen Räume waren natürlich überfüllt. Liszt spielte zunächst selbst — und zwar seine berühmte „Erlkönig"-Phantasie nach Schubert. Alles lauschte in atemloser Spannung. Da, bei der Stelle: „Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an" .... erhob sich Liszt in dramatisch-phantastischer Erregung, spielte halb stehend und stieß leise jene Worte hervor: „Erlkönig hat mir ein Leids getan!" — Das war kein Theater — keine berechnete Wirkung — es war die sich selbst vergessende Hingebung eines Feuergeists, eines Genies!

Nachdem man sich wieder beruhigt hatte, und eine kurze Unterhaltungspause eingetreten war, wandte sich der Großherzog Karl Alexander an Bülow mit der Bitte, doch auch die Anwesenden mit seinem Spiel zu erfreuen. — Der schalkhafte Meister Bülow, der die liebenswürdige, aber oft schüchterne Verlegenheit von „Serenissimus" hervorragenden Personen gegenüber kannte, schien es darauf abzusehen, den hohen Herrn noch verlegener zu machen. — „Königliche Hoheit" erwiderte er mit drolligi gespieltem Achselzucken, „ich darf nicht". — Lebhaftes allgemeines Erstaunen!

„Wie? Sie dürfen nicht?! — wenn ich (der Großherzog!) Sie bitte, lieber Meister?" Bülow darauf: „Königliche Hoheit", (mit erneutem Achselzucken) „es — geht nicht! Wenn ein Liszt gespielt hat — muß Bülow schweigen!"

Der Großherzog wandte sich, bis in den Hals errötend, um, stamm, daß man ihm seinen Wunsch versagte, bis Liszt ihm endlich mit liebenswürdigem Humor zu Hilfe kam. „Ah, das ist doch sehr einfach", rief er, „Königliche Hoheit wollen ihm einfach befehlen". Man atmete auf, vor allem der aus peinlichster Verlegenheit gerissene hohe Herr. Er ging auf den Scherz ein und sagte sehr bestimmt: „Nun denn, mein lieber Bülow, ich befehle es, spielen Sie!" Bülow antwortete mit außergewöhnlich tiefem Bücking und spielte — Beethoven! Und wie er ihn spielte: Op. 78 (Lebewohl).

Liszt dirigierte um diese Zeit auch die Symphoniekonzerte im Hoftheater. Nach einer Aufführung von Beethovens A-Dur-Symphonie, die Richard Wagner als die „Apotheose des Tanzes" bezeichnet hat, kam tags darauf Lisztś Factotum, der alte Organist Gottschalg, ganz aufgeregt zum Meister und äußerte völlig hingenommen, so habe er die Tanzsymphonie noch nie gehört! Es wäre ihm gewesen, als ob er alles leibhaftig gesehen habe. Liszt, der für alles Illustrative sehr eingenommen war (er ruhte bekanntlich nicht, als bis er sein als Oratorium geschriebenes Werk „Die heilige Elisabeth" auf der Bühne sah), erwiderte lächelnd: „O, das müßte ganz hübsch sein, das kann man sich schon denken — aber ein Experiment, das nicht ganz leicht ist!" Diese Aeußerungen, denen die Schülerinnen und meine Wenigkeit mit größtem Interesse gefolgt waren, blieben in meinem Gedächtnis haften, und immer, wenn ich die Tanzsymphonie hörte, erinnerte ich mich jener Worte.

Etwa 20 Jahre später lebte ich in Berlin und besuchte zu jener Zeit, da Hans von Bülow die Philharmonischen Konzerte leitete, die öffentlichen Generalproben. Ich saß immer ganz in der ersten Reihe. Als Bülow endlich einmal die Tanzsymphonie aufführte, faßte ich mir ein Herz und wagte es, ihn, den genialen Dirigenten, in der Pause des Konzerts in seinem Kapellmeisterzimmer, als ehemaliger Schützling Lisźts, vor Beginn der Symphonie zu begrüßen Ich erlaubte mir, ihm die kleine Episode mit Liszt und Gottschalg in Weimar kurz mitzuteilen und meine Begeisterung für diesen kühnen Gedanken auszusprechen.

„Nun, wie denken Sie sich das?" fragte er.

„Eine Waldwiese, Mondnacht, Nixen, Nymphen und Elfen huschen beim Pianissimo neugierig herbei. Rüpel, Faune und Waldmenschen troiten bei den Fortissimo-Tiraden heran, bemerken die Schönste und Jüngste und bitten sie galant, zu tanzen! Alle bilden einen großen Kreis um sie, und bei dem nächsten melodischen Pianissimo beweget sie die Füßchen zum ersten Male im zierlichen Tanzrhythmus".

Bülow lächelte vergnügt und meinte: „Sehr gut!" Da plötzlich ruft der Dienet: „Herr Doktor, es ist soweit, wir müssen anfangen." Er erhob sich und entließ mich mit freundlichem Kopfnicken. Ich eilte sofort an meinen Platz in der Nähe seines Dirigentenpults. Wie groß war nun meine Ueberraschung und Freude, als der geniale Beethovendirigent nach den langgestreckten Tiraden der Bäße beim Einsetzen jener lieblichen, graziösen Pianomelodie während des Dirigierens sich umdrehte und in der Richtung nach mir vergnügt herunterrief: „Da ist sie!"

Landesbibliothek Oldenburg

Neues vom Tage.

Der italienisch-ungarische Freundschaftsvertrag.

Unterzeichnung.

Rom, 5. April.

Heute nachmittag um 5 Uhr ist im Palazzo Chigi von Mussolini und Graf Bethlen der italienisch-ungarische Freundschafts-, Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet worden.

Gleichzeitig wurde ein Gutachten italienischer und ungarischer Techniker unterzeichnet, das sich mit der Frage befaßt, den ungarischen Interessen im Hafen von Fiume Erleichterungen jeder Art zu gewähren. Weitere Verhandlungen der wirtschaftlichen Sachverständigen sollen demnächst aufgenommen werden.

*

Rom, 5. April.

Zur heutigen Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrages schreibt die offiziöse „Agenzia dio Roma": Der Vertrag bedeute für die italienisch-ungarischen Beziehungen kein Novum, er sei nur die Quodifizierung und juristische Anerkennung eines Zustandes de facto, wie er sich in den Beziehungen zwischen beiden Ländern nach und nach herausgebildet habe. In den Beziehungen zu den Staaten der Kleinen Entente sei der Vertrag gleich zu bewerten mit den Verträgen, die Italien mit diesen einzelnen Staaten abgeschlossen habe. Der neue Vertrag könne für seine europäischen Staaten Grund zu einer Beunruhigung bieten. Im Rahmen der allgemeinen europäischen Lage bedeute der Vertrag einen Schritt weiter in der Politik des neuen Italien. Der Vertrag werde zur Klärung der politischen Lage in Mitteleuropa beitragen und werde für ganz Europa günstige Wirkungen zeitigen.

Englische und japanische Vorsichtsmaßnahmen.

London, 5. April.

Wie aus Tientsin gemeldet wird, hat das dortige englische Generalkonsulat alle im Innern der Provinzen Chili und Honan lebenden Engländer aufgefordert, sich an die Küste zu begeben. Der gleiche Rat ist auch für Frauen und Kinder erteilt worden, die in der näheren Umgebung Tientsins leben. Die Veranlassung dazu ist in der Verschärfung der allgemeinen Lage zu suchen. Es verlautet, daß der frühere Tupan der Provinz Chili, Li Ching Lin, von Tientsin aus einen Putsch gegen Mukden plante. Li wollte mit etwa 150 aus dem Süden in Tientsin angekommenen Agitatoren einen Aufruhr in Mukden entfachen. Der Nordpartei, die rechtzeitig von diesen Absichten Kenntnis erhalten hatte, gelang es indessen, die Pläne Lis zu durchkreuzen, so daß die Gefahr von Unruhen vorläufig beseitigt scheint. Mit diesen Ereignissen steht es wohl auch in Zusammenhang, daß den britischen Staatsangehörigen amtlich geraten worden ist, die innere Mandschurei zu verlassen. Im allgemeinen ist man in Mukden der Ansicht, daß die Lage in der Mandschurei zu Befürchtungen keinen Anlaß gebe. Insbesondere ist eine fremdenfeindliche Gesinnung nirgends hervorgetreten. In den letzten Tagen haben zahlreiche Amerikaner und Engländer Tsinanfu verlassen und sich an die Küste begeben.

Die Seeabrüstung vor der Genfer Kommission. Die in der gestrigen Vormittagssitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission begonnene große Debatte über die Seeabrüstung wurde am Nachmittag fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand der englisch-französische Gegensatz über die Methoden der Seeabrüstung. Die Debatte ergab, daß die Möglichkeit eines Kompromisses zwischen der englischen und französischen Auffassung nicht mehr ausgeschlossen erscheint. Man nimmt an, daß im Laufe der nächsten Verhandlungen eine Einigung zustande kommen wird.

Pertinax zum italienisch-ungarischen Vertrag.

Paris, 6. April.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Zu der gestrigen Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Vertrages in Rom wirft Pertinax im „Echo de Paris" die Frage auf, ob man in dem Vertrag ebenso wie in anderen die Neutralitätsklausel finde. Nach dem Geiste und dem Buchstaben des Völkerbundspaktes gebe es keine Neutralität. Alle Völkerbundsstaaten seien moralisch verpflichtet, gegen die Angreifer zu marschieren. Es soll sich daher keine Macht die Handlungsfreiheit gegenüber einer anderen Macht vorbehalten. Der gegenwärtige Stand sei für den Völkerbund sehr grausam, ohne Lärm und Aufhebens sei soeben der albanische Konflikt der Rechtsprechung des Völkerbundes entzogen worden. Wird ihm jetzt, so fragt Pertinax, ein neuer Schlag versetzt? Es sei schwer, in dem jugoslawischen Konflikt nicht eine Warnung an Belgrad zu erblicken und über Belgrad hinweg an die drei Länder der kleinen Entente. Der Duce habe in Athen und Bukarest auf die Isolierung des jugoslawischen Königreiches hingearbeitet. Diesen Versuch setzt er nun fort, indem er mit Budapest den Vertrag schließt.

*

Belgien ersucht England um Intervention im Schelde-Konflikt.

London, 6. April.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, ist die belgische Regierung wegen Ablehnung des Schelde-Vertrages durch die 2. holländische Kammer an die englische Regierung herangetreten. Diese hat jedoch zu verstehen gegeben, daß direkte Verhandlungen zwischen den belgischen und holländischen Regierungen geeigneter seien, den Schelde-Konflikt beizulegen. Erst, wenn die weiteren Bemühungen Belgiens im Haag scheitern sollten, sollte Belgien die Garanten des Vertrages von 1839, England und Frankreich, um Intervention anrufen. Schließlich könnte sich auch der Völkerbund mit dem Schelde-Problem befassen, da England vorläufig andere Sorgen hätte.

*

Japans Zurückhaltung in China.

London, 6. April.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Wie die „Times" aus Tokio berichten, hat das japanische Kabinett gestern erneut die Lage in China behandelt. Dabei wurde festgestellt, daß in Hankau keine Ueberfälle auf Japaner mehr vorgekommen seien und die Kanton-Behörden mit den Japanern zusammen den Schutz der japanischen Konzession gewährleisten. Von neuen japanischen Truppenverstärkungen in China kann nicht mehr die Rede sein.

*

Getrennte Protestnoten

Newyork, 5. April.

Nach der Kabinettssitzung über China gab das Weiße Haus heute eine Erklärung ab, nach der voraussichtlich morgen die Botschafter Amerikas, Japans und Englands in China getrennte Noten tertlich übereinstimmenden Inhalts überreichen würden. Darin würde wegen der Nankinger Zwischenfälle protestiert werden, ferner vor Wiederholungen gewarnt und Schadenersatz gefordert werden. Dagegen würden keine Sanktionen angedroht werden. Damit habe die amerikanische Auffassung einen Sieg über die englische davongetragen. Amerika behalte sich auch weiterhin volle Handlungsfreiheit vor. Man nimmt in amerikanischen Kreisen an, daß England im Falle einer Wiederholung allein vorgehen werde.

Norchina soll nötigenfalls von amerikanischen Bürgern geräumt werden. Den Fall Pekings hält man in amerikanischen Kreisen für sicher bevorstehend.

Loucheurs Berliner Reise.

Paris, 6. April.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Der frühere französische Wirtschaftsminister wird heute seine Reise nach Berlin antreten, um mit der Berliner Handelskammer die auf der Tagesordnung der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz stehenden Fragen zu behandeln. Am 8. April wird er in der Handelskammer über die wirtschaftliche Lage Europas sprechen.

*

Große Wohnungsschiebungen in Berlin.

Im Bezirk Wedding in Berlin ist man umfangreichen Wohnungsschiebungen auf die Spur gekommen, die bereits zur Verhaftung des Stadtsekretärs Haus geführt haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet und dem Verhafteten zahlreiche Fälle von Urkundenfälschungen, Aktenbeseitigungen und sonstiger Vergehen im Amte nachgewiesen. Ob noch andere Beamte daran beteiligt sind, ist noch nicht zu sagen. Haus steht seit 25 Jahren im Dienste der Stadt Berlin. Zu seinen dienstlichen Obliegenheiten gehörte die Zuteilung von Wohnungen an Wohnungsberechtigte. Es wurde festgestellt, daß in amtlichen Akten Berichte gefälscht waren, damit die Wohnungssuchenden keinen Anspruch auf Wohnungen erheben konnten. Die Fälschungen waren von Haus vorgenommen worden, um die Wohnungen an Freunde und Bekannte abzugeben. In mehreren zweifelhaften Fällen von Wohnungszuteilungen sind die Akten verschwunden, und Haus hat zugegeben, daß er sie beseitigt hat. Auch seine anderen Verfehlungen hat der ungetreue Beamte eingestanden; er bestritt aber, sich irgendwelche Vorteile dadurch verschafft zu haben.

Das Grabmal eines deutschen Pfarrers mit Dynamit gesprengt.

Aus Myslowitz wird den Morgenblättern gemeldet, daß in der Nacht zum Dienstag das Grabmal des Pfarrers Breßler, der den Polen als aufrechter deutscher Mann sehr verhaßt war, durch ein Dynamitattentat zerstört wurde. Scharen von Besuchern, die das Zerstörungswerk besichtigen wollten, wurden von der Polizei zurückgehalten.

Zwölf Personen in der Loire ertrunken.

Auf der Loire scheiterte eine mit zwölf Personen besetzte Barke. Sämtliche Passagiere ertranken.

Eisenbahnunfall bei Bordeaux.

In der Nähe von Bordeaux ereignete sich ein Eisenbahnunfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Auf einem Wagen eines auf einem Nebengleis fahrenden Güterzuges hatte sich die Befestigung einer Ladung Eisenträger gelockert, so daß Fensterscheiben von drei Wagen des entgegenkommenden Schnellzuges Bordeaux-Paris eingedrückt wurden. Eine Frau wurde leicht verletzt. Kurz darauf entgleiste der Wagen mit den Eisenträgern, wodurch neun andere Wagen ebenfalls aus den Schienen gehoben wurden und umstürzten.

Polnische Offiziere als Spione hingerichtet.

In Thorn wurden zwei fürzlich verhaftete Oberleutnants der Kontzer Garnison zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die beiden Offiziere sollen seit dem Mai 1926 gegen eine Summe von 25 000 Dollar Mobilmachungspläne an Deutschland verkauft haben. Der Staatspräsident lehnte die Begnadigung ab, so daß das Urteil sofort vollstreckt wurde.

Das Befinden des Königs Ferdinand. Ein um 6 Uhr ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Königs besagt, daß zurzeit eine leichte Besserung eingetreten sei. Der König habe die letzte Nacht besser verbracht. Temperatur gestern abend 37,5 Grad, heute 37 Grad, Puls 90, Atmung 22. Wie weiter mitgeteilt wird, hat der König erneut Aves empfangen und eine größere Anzahl von Dekreten unterzeichnet.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil J. Reploeg, für den Anzeigenteil A. Liese. Druck und Verlag von G. Scharf in Oldenburg.

Vormittag in San Remo.

Von

Hans Bethge.

Während ich gegen Mittag an der gepflegten Palmenpromenade über dem Meere sitze, die sich stolz „Corso de l'Imperatrice" nennt, schlendert ein äußerst buntes Publikum in der Sonne an mir vorüber, dessen einzelne Typen sich fast immer ihrer Nationalität nach bestimmen lassen.

Kommen breite Männer mit großen Köpfen und festem Schritt, so sind es Deutsche. Sie setzen sich gerne der Sonne aus und haben fast alle braungebrannte Gesichter. Die Engländer sehen knochig und sehnig aus, ihre Gliedmaßen scheinen häufig zu lang zu sein; dicke Gestalten gibt es fast gar nicht unter ihnen, wohl aber gibt es sehr dicke Italiener, und der dickste Mann, den ich hier wandern sehe, ist ein Südfranzose.

Die am elegantesten gekleideten Frauen sind wie immer die Französinnen; keine Frau trägt ihre gut geschneiderten Kleider mit solcher Selbstverständlichkeit. Die pompösesten sind die Italienerinnen, dann sind da ein paar Holländerinnen, ihre Körper sind formlos, ihr Gang ist schwer, während der aufrechte Gang der Italienerinnen fast immer eine naturhafte Grazie zeigt.

Die Kurkapelle spielt Puccini, einige Blumenmädchen wandern herum und bieten die wunderbar üppigen Blüten dieses gesegneten Küstenstrichs an. Hier ist vor allem die Gegend der Nelken, man sieht sie in den überraschendsten, erlesensten und erregendsten Farben, manche sind blaurot und manche rotgrau, und manche haben die strotzende, überschwängliche Größe von Pfingstrosen, daß man sie fast ungläubig ansieht.

Zwei ergraute Männer mit glatten, nüchtern-klaren Gesichtern setzen sich neben mir auf die Bank, sie sprechen englisch, und zwar in so intensiver und weltabgewandter Art von Geld und Geschäften, daß man sogleich weiß: Amerikaner.

Ein Militärflieger braust durch die dünne, blaue, gleichsam gläserne Luft über uns weg, von Ventimiglia kommend. Das Flugzeug ist breit bemalt mit den italienischen Landesfarben. — Jetzt treiben zwei italienische Kriegsschiffe patrouillierend von Genua her draußen auf der Reede vorbei; man merkt, die französische Grenze ist nicht weit, und es gibt heute nur eine Nation, gegen die sich das ganze Gefühl der Italiener mit unverhülltem Unwillen wendet: Frankreich.

Nun stehe ich auf und wandere in die Stadt, die sich malerisch und pyramidenförmig einen von weißer Kirche gekrönten Berg hinanzieht. Ich komme an dem allzu bunten Bau der russischen Kirche vorüber. Verödet liegt sie da, ihre Pforten sind geschlossen, einige Fenster zersplittert, in dem Vorgarten züchtet ein Gärtner seine Nelken. In diesem, von den Priestern verlassenen Gebäude, liegt ein Mann begraben, der berühmt und berüchtigt durch seine politische Schlauheit war, dem seine Operationen zum Schluß freilich gründlich mißlangen: der Balkan-König Nikita von Montenegro. Er starb, seines Thrones beraubt, drüben in Cannes.

Während ich weiter gehe, sehe ich mir die Auslagen in den Schaufenstern an. Merkwürdig, daß die Kurorte, wo sie auch liegen mögen, immer dieselben, meist scheußlichen, im Haushalt überflüssigen, ja störenden Andenken in ihren Läden darzubieten pflegen. Ganz selten, daß man einmal auf etwas Angenehmes und Apartes stößt, das aus dem Geist des Landes heraus geboren ist. Hier sind es die reizenden Lenci-Puppen, die lustigsten, stilvollsten, farbig delikatesten und phantasievollsten Puppen für Kinder und Erwachsene, die man heute in Europa sehen kann.

Eins fällt mir auf: alle Geschäfte, die Photographien führen, zeigen in ihren Auslagen immer wieder die Postkarten-Photos zweier Männer, deren Gesichter man nun allmählich zur Genüge kennt: es sind Mussolini und der verstorbene Filmschauspieler Rudolfo Valentino. Wenn man die wahre, die volkstümliche, die Ansichtskarten-Berühmtheit erlangen will, muß man offenbar Diktator oder Filmstar werden.

Von der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer erhalten wir die folgende Zuschrift: Am 3. April fand in Berlin die aus allen Teilen des Reiches besuchte Hauptversammlung statt. Bei der Vorstandswahl wurden die durch Auslosung ausscheidenden Herren Dr. Richard Strauß und Dr. Julius Kopsch einstimmig wiedergewählt. In den Beirat wurden neu- oder wiedergewählt die Herren: Siegmund von Hausegger, München, Max von Schillings, Berlin, Ewald Sträßer, Stuttgart, Hermann Bischoff, München, Max Trapp, Berlin. — Die außerordentlichen Fortschritte, die die Genossenschaft Deutscher Tonsetzer im letzten Jahre gemacht hat, wurden anerkannt und dem Vorstand in bemerkenswerter Einmütigkeit das Vertrauen ausgesprochen.

Russische Expedition nach der Mongolei. Unter Führung des russischen Wissenschaftlers Koslow wurde in den vergangenen drei Jahren über 35 000 Klm. tief in die Wüste Gobi eingedrungen, und zwar in Gebiete, die bisher unbekannt waren. Die Expedition fand auf ihrem Wege Denkmäler und Grabsteine mit Inschriften in mongolischen und chinesischen Schriftzeichen. Außerdem wurden ausgiebige Ausgrabungen vorgenommen und eine Reihe von Ruinen alter Städte entdeckt.

Welt, Kunst und Wissen.

Der türkische Charleston. Mustapha Kemal, der Präsident der türkischen Republik, hat sein Wirken für westliche „Kultur" durch die Erfindung eines modernen türkischen Tanzes gekrönt. Er hat den „türkischen Charleston" in den Ballsaal eingeführt und wirkt durch sein Beispiel anfeuernd auf die anderen. Es ist der türkische Nationaltanz Zabek, der früher nur von Bauern getanzt wurde. „Mustapha Kemal ist der hervorragendste und einer der besten Tänzer des Zabek", schreibt Rose Lee in der Zeitschrift „World To-day". „Seine Anhänger umjubeln ihn mit verzückter Schwärmerei, aber es liegt in dieser Bewunderung eine gewisse Berechtigung. Wenn Mustapha Kemal tanzt, so geht etwas Erhabenes von diesem kraftvollen und zugleich anmutigen Manne aus, auf dessen Kleid schwarze Perlen düster glänzen. Er setzt seine schlanken Füße mit besonderer Sorgfalt, knallt mit den schmalen Fingern in der Luft, wobei die zartrosa gefärbten Nägel schimmern. Die langen Augenwimpern über den tartarischen Backenknochen sind gebogen wie bei einer Frau, die Lippen dünn und ausdrucksvoll. Auch die Türkinnen widmen sich diesem Tanz mit großer Leidenschaft."

Die Entdeckung eines neuen Grabes bei Sakkara. Der Leiter der Grabungen bei der Stufenpyramide von Sakkara in Aegypten, Cecil Firth, hat, wie aus Kairo gemeldet wird, ein neues Grab entdeckt, das aus der Zeit der 3. Dynastie aus dem 29. vorchristlichen Jahrhundert stammt. Das Grab, das eine runde Wölbung besitzt, liegt an dem großen Grenzwall, der sich etwa 1½ Kilometer weit um die Stufenpyramide herumzieht. Es ist noch nicht festgestellt, wer hier begraben wurde, aber es ist möglich, daß es sich um das Grab des Imhotep handelt, der der Vater der ägyptischen Gesetzgebung und Heilkunde gewesen sein soll, und unter dem Pharao Zoser die Stufenpyramide baute. Der Eingang war sorgfältig verborgen und führte in eine Reihe von unterirdischen Räumen, von denen zwei besonders schön mit blauen Ziegeln geschmückt waren. Eine dieser Grabkammern hat drei falsche Türen oder Nischen, die Bildnisse des Pharao Zoser in verschiedener Kleidung und Stellung aufweisen. Diese Arbeiten sind in sehr flachem Relief gehalten, aber von feinster Ausführung.

Arzt und Maulwurf. Ein hübsches Wort des berühmten Berliner Chirurgen Waldeyer wird in Reclams Universum aufgefrischt. Eine Antrittsvorlesung leitete er einmal mit folgender Betrachtung ein, die er den jungen Medizinalstudenten ans Herz legte: „Meine Herren! Die Anatomie ist für jeden Arzt die Grundlage seiner Wissenschaft. Ein Arzt, der die Anatomie nicht beherrscht, ist mit einem Maulwurf vergleichbar. Beide arbeiten im Dunkeln, und das Ergebnis ihrer Bemühungen sind Erdhügel."

Eine Grammophonplatte aus Messing. Die Nachteile der Hartgummiplatte beim Grammophon liegen vor allem in der Abnutzung bei häufigem Gebrauch. Nun wird von der Erfindung einer Messing-Grammophonplatte berichtet, die es ermöglicht, die Platte auf unbeschränkte Zeit aufzubewahren.

Landesbibliothek Oldenburg

Abermals eine Doppelladung

HENKELL TROCKEN

eingetroffen

C. Kruse, Weingroßhandlung, Quakenbrück

4 Spezial-Kleiderstofftage

Die letzten Neuheiten auch für den Sommer sind eingetroffen und sind zum Teil in meinen Fenstern ausgestellt. Geschmackvolle Farbenstellungen, größte Auswahl finden Sie vereint mit meinen anerkannt billigen Preisen.

Waschseide moderne Muster, in den neuen Farben	1.40	1.60	1.75	2.00
Pulloverstoff der moderne, praktische Blusen- und Kleiderstoff	1.40	1.80	2.50	3.20
Bastdruck für das flotte helle Sommerkleid, neue Muster	1.90	2.40	2.80	3.90
Voll-Voile für das leichte Sommerkleid, neue Blumenmuster	1.95	2.80	3.20	3.80
Woll-Schotten in kleinen und großen Mustern, auch schwarz/weiß	2.40	3.20	3.80	4.50
Rohseide reine Seide, naturfarbig, beste Qualität	2.40	2.90	3.40	4.50
Wollmuseline für das praktische Sommerkleid, in größt. Auswahl	2.50	2.90	3.20	3.60
Popeline reine Wolle, in größter Farbenauswahl	2.50	2.90	3.40	3.80
Trikoline das leichte, elegante Sommer- und Tenniskleid	2.60	3.20	3.80	4.40
Matelassée neue, einfarbige, in sich gemusterte Stoffe	4.40	5.20	6.80	7.20
Rohseide reine Seide, neue Muster, besonders Blumen	4.50	5.20	5.80	6.40
Wollrips in meinen guten Qualitäten in vielen Farben	4.90	5.40	6.80	7.80
Crêpe de Chine bewährte Qualitäten, in größter Farbenauswahl	6.80	7.60	8.40	9.80
Veloutine Wolle mit Seide, das elegante Nachmittagskleid	9.00	9.80	10.80	11.80
Crêpe de Chine das elegante, seid. Sommerkleid, neue Blumenmuster	11.80	12.50	13.50	14.80

Neue Foulardseiden – Kinderkleiderstoffe

HERMANN WALLHEIMER

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Reihen-Miete	Vorstellung
Mittwoch, 6. 3¼—6¾ Uhr	Ausw. 14	II	Ein Sommernachtstraum
7½—10 Uhr	—	II	Gastspiel Hedwig Wangel, Berlin **Gespenster** „Helene Alving" Hedwig Wangel
Donnerst., 7. 7¼—10¼ Uhr	114	I	**Das Dreimäderlhaus**
Freitag, 8. 7¼—9¾ Uhr	—	II	Gastspiel Hedwig Wangel, Berlin **Der Garten Eden** „Rosa" Hedwig Wangel
Sonnabd., 9. 7½—10¼ Uhr	120	I	Zum letzten Male **Der Orlow**
Sonntag, 10. April 7½ bis 10¼ Uhr	—	I	Zum 100. Todestage Ludwig van Beethovens In neuer Inszenierung und Ausstattung **Fidelio**

Sonntags nach 1 Uhr mittags, sowie wochentags nach 8 Uhr abends bin ich über Fernamt Varel zu erreichen.

Tierarzt Dr. Peters
jade
Fernsprecher Jaderberg 66.

Blütenstauden, Gladiolen, Dahlien
Größte Auswahl! Billigste Preise! Edle Sorten!
Großgärtnerei J. Rieder
Ofener Chaussee 47—51.

Frühjahrsblumen
in reicher Auswahl für Garten und Friedhof in bekannter guter starker Ware
Bernh. Düser, Gartenbaubetrieb und Baumschulen — Wardenburg.
Fernruf Nr. 41.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeigen.

Heidkamperfelde, 4. April 1927.
Heute nachmittag entschlief sanft nach schwerem, in Geduld ertragenem Leiden im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital mein lieber Bruder, unser guter Onkel

Landwirt
Johann Hinrich Helmers
in seinem 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wwe. Anna Schröder, Wehnerfelde.
Familie Joh. Helmers nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 8. April, nachmittags 4 Uhr, auf dem Wiefelsteder Friedhofe; um 1½ Uhr Trauerandacht im Hause.

Statt Ansage.
Bokel bei Wiefelstede, 5. April 1927.
Heute morgen 3¾ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater,

der Landwirt
Johann Christian Friedrich Buschmann
in seinem 84. Lebensjahre, welches tieftrauertigen Herzens zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 9. April, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Friedhofe in Wiefelstede. Trauerandacht 2 Uhr im Sterbehause. — Kranzspenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen.

Osternburg, 4. April 1927.
Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Sophie Düser
geb. Gardeler
im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer
Joh. Düser, Bädermeister.
Joh. Düser jun.
Otto Reuße und Frau geb. Düser.
Emil Düser und Frau.
Herm. Düser nebst Braut und vier Enkelkinder.

Beerdigung Freitagnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Cloppenburger Straße 41, aus nach dem alten Osternburger Kirchhofe. Andacht um 2¼ Uhr im Hause.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Folkers für die trostreich. Worte am Sarge, unsern

innigsten Dank
Wwe. Anna Osterloh u. Kinder, Kirchhatten.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir allen unsern

herzlichen Dank
H. Schelling nebst Angehörigen.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie Herrn Pastor Rühe für seine trostreichen Worte, sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank
Geschw. Solling u. Angehörige.

Photographische Gesellschaft Oldenburg 1927 (E. V.)

Vortrag mit Lichtbildern:
Niedersachsen
Vortragender: **Arnold Peterlen**-Hamburg (vom Gauvorstand des Bezirks Niedersachsen, Verband deutscher Amateurphotographen-Vereine) am
Freitag, dem 8. April, in der Aula des Realgymnasiums
Eintritt frei! Beginn 8.15 Uhr
Dr. K. Bartsch W. Heinecke

Stenographen-Verein Oldenburg
Der neue Anfängerkursus in
Einheitskurzschrift
findet am 6. April, abends 8 Uhr, im Werthaus, Wallstraße 9, statt. Anmeldungen in der Gewerbeschule.

Gesundes Kind
(Mädchen) bess. Herkunft als eigen in nur liebevolle Hände abzugeben. Zuschriften unter A E 561 an die Geschst. d. Bl.

Anf. einf. und eleg.
Damen- und Kindergarderobe
zu soliden Preisen. Angb. unt. W G 542 an die Geschst. d. Bl.

Wirte-Verein für Oldenburg und Umgegend E. V.
Zur Beerdigung der Ehefrau unseres Ehrenvorsitzenden Kollegen R. **Juckenack** versammeln sich die Mitglieder Donnerstag, den 7. d. M., vormittags 9¼ Uhr, beim Trauerhause. Andacht 9 Uhr daselbst.
Der Vorstand.

Vereinigte Frauenvereine der Stadt Oldenburg
Die Mitglieder der Vereine werden um zahlreichen Besuch des Vortrags von Frau Hedwig Wangel und ihrer Gastspiel-Vorstellungen i. Theater dringend gebeten.

Stoff-Farben
in allen Farben kalt oder heiß anwendbar
Kohlschwarz
für Wolle
Ernst Klostermann
Farben-Spezialgeschäft Staustr. 14.

Streichfertige Oelfarben
in allen Farben
auf **eigenen** Maschinen angerieben. Die Oelfarben bestehen nur aus reinen Zutaten und zeichnen sich durch gutes **Trocknen** u große **Haltbarkeit** aus
Fr. Spanhake,
Farbenhandlung,
Lange Str. 48, b. Rath. Teleph. 214
Versand nach auswärts.

Heiratsgesuche

Selbständ. **Handwerker,** alleinstehend, sucht Dam.bek.schaft zwecks alsbald. Heirat. Etw. Verm. erwünscht. Gfl. Zuschr. m. Bild u. A C 559 an die Geschst. d. Bl.

Aelterer
gutsit. Landwirt
sucht Bekanntsch. mit Dame in mittleren Jahren zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Angebote unt. W B 550 an die Geschst. d. Bl.

Frau m. g. Hausstand, Anf. 40er, w. s. zu verh. m. Geschäftsmann o. b. Beamt. Angb. unt. W R 551 an die Geschst. d. Bl.

Heiratsgesuche.

Heirat nach Hamburg
Zwei Geschäftsleute, Futtermittelgroßhandlung, besonders Fischmehl mit eigenem Import, gute Stammkundschaft am Hause, 38/44 J. alt, lebenslustig und gesund, würden sich mit passender Landwirtstochter oder Witwe aus dem Mittelstand wieder verheiraten. Vermögen zur Ablösung eines stillen Teilhabers erforderlich. Große Wohnungen, tadellos eingerichtet, vorhanden. Vermittler verbet., Annäherung d. Eltern od. Verwandte erwünscht. Zuschriften nur mit Angabe der Verhältnisse, Bild u. volle Adresse erbeten unter G 75 an die Anzeigen-Vertretung P. Gieseler, Hamburg 13, Grindelallee 62.

Gut erh. Klavier
zu mieten gef. Angebote mit Preisangabe unter W L 546 an die Geschst. d. Bl.

Kräftiger Handwagen billig zu verkaufen. Johannisstraße 32.

Kinderwagen z. v. Nadorst. Str. 14 u. I.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 6. April 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 6. April 1927

„Emden“ und „Ayesha“.

Säle und Galerie des „Ziegelhofs“ waren gestern abend fast überfüllt. Am Eingange zum Saale hatte sich eine Reihe stramme Jungmannen des Marinevereins aufgestellt, die den Redner des Abends, Kapitänleutnant Hellmuth v. Mücke, mit einem dreifachen kräftigen Hurra begrüßten. Nachdem Kapitänleutnant v. Mücke sämtlichen Jungmannen die Hände geschüttelt hatte, betrat er unter großem Beifall die Bühne, um seinen Vortrag „Emden“ und „Ayesha“ zu beginnen, in dem er seine siebenmonatige Irrfahrt nach dem Untergange der „Emden“ auf der „Ayesha“, auf einem anderen Dampfer, und durch Arabien schilderte, die er als 1. Offizier der „Emden“ mit weiteren 50 Mann unternahm, um zur deutschen Heimat zu gelangen. Wohl jeder Deutsche kennt die Veranlassung dieser kühnen Fahrt, wenn er nicht nur die Bücher selbst Kapitänleutnants v. Mücke gelesen hat. Aber diesem deutschen Seemanne durch und durch zuzuhören, war ein reiner Genuß. Wie die Augen in dem braunen Gesicht blitzten, wenn er von den Listen erzählte, mit denen er die Feinde getäuscht hatte! Und wenn er bescheiden behauptete, daß dieses Werk nur eine „Kleinigkeit im Rahmen des Weltkrieges“ sei, die glänzenden Augen der Zuhörer erzählten deutlicher von dem Werte dieser deutschen Heldentat.

Man kann es kaum fassen, wie diese kühnen Seemänner es fertig gebracht haben, zunächst ohne jede Hilfsmittel durch unendliche Schwierigkeiten und Gefahren nach Deutschland zu gelangen. Gespannt lauschten die Anwesenden diesen mit kräftigem Seemannshumor gewürzten Ausführungen. Die Art des Vortrages ließ auf die Energie und die Verbissenheit und auf den Galgenhumor schließen, mit denen sich diese Deutschen den Weg zur Heimat bahnten. Zu schnell war der Vortrag zu Ende, dem langanhaltender Beifall lohnte.

Nach einer Pause wurden Lichtbilder und ein Film vorgeführt, die Kapitänleutnant v. Mücke mit treffenden Bemerkungen erläuterte, die manche Lachsalve hervorriefen.

Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß nichts unmöglich sei, und so auch nicht der Aufstieg unseres Vaterlandes.

*

Landestheater.

Zum heutigen Gastspiel Hedwig Wangels.

Auf das heutige Gastspiel Hedwig Wangels als Frau Alving in „Gespenster“, das um 7.30 Uhr beginnt und außer Abonnement veranstaltet wird, sei nochmals mit allem Nachdruck hingewiesen. Hedwig Wangel, die sich ihre Meriten als Schauspielerin längst erworben hat, trägt ihren Namen durch ihre selbstlose Aufopferung für ein soziales Hilfswerk nun auch in das Buch der großen Wohltäter unauslöschlich ein. Auch die Oldenburger Gastspiele Frau Wangels werden von ihr ausschließlich zugunsten ihrer Wohlfahrtseinrichtungen veranstaltet.

Aus diesem Grunde besonders möchten wir dringend für einen starken Besuch der beiden Gastspiele werben, damit unsere Stadt nicht hinter anderen zurückbleibt und dem großen Wohltätigkeitswerk von Frau Wangel auch ihren Teil beisteuert.

*

Heute nachmittag wird für die 1. Serie des Auswärtigen-Abonnements „Ein Sommernachtstraum“ in der Neuinszenierung des Intendanten Gfell wiederholt. Willy Schweppe dirigiert. Beginn: 3.15 Uhr.

Das neue Heft der „Brücke“ enthält Beiträge von Alfred Polgar, Moritz Lederer, Anton Schnack, Fritz Hammes und Otto Weissert.

*

* **Die Arbeitszeit für Bäckereien.** Das Gewerbeamt hat widerruflich genehmigt, daß in den gewerblichen Bäckereien und Konditoreien des Landesteils Oldenburg die gesetzlich vorgeschriebene achtstündige Betriebsruhe in die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gelegt wird. Die erteilte Genehmigung gilt bis zum 30. September; es werden an sie die nachstehenden Bedingungen geknüpft: 1. Frische Backwaren jeder Art dürfen nicht vor 7 Uhr morgens an Filialen oder Kundschaft abgegeben werden. Das Abgeben wird zeitlich vom Verlassen des Bäckereigrundstücks an gerechnet. 2. Die Bäckereiinhaber sind verpflichtet, während des Betriebes für ungehinderte Zugänglichkeit der Arbeitsräume zwecks Besichtigung durch die zuständigen Behörden zu sorgen. Die Zurückziehung der Genehmigung für den ganzen Geltungsbereich oder Teile desselben bleibt vorbehalten, sofern die Grenzen oder Bedingungen nicht eingehalten werden.

* **Die Staatsanwaltschaft** büßte am 1. April einen tüchtigen Beamten in der Person des Staatsanwaltschaftsrats Dr. Rogge ein. Er ließ sich hier in Oldenburg als Rechtsanwalt nieder und trat in Gemeinschaft mit dem Rechtsanwalt Dr. Hollje. Dr. Rogge erfreute sich bei allen, die mit ihm dienstlich in Berührung traten, großen Ansehens, besonders die ihm unterstellten Gendarmeriebeamten schätzten ihn sowohl in dienstlicher als menschlicher Hinsicht ungemein. Auch in diesem Falle dürfte die unzureichende Besoldung der Juristen der Grund für den Verlust eines geachteten Beamten sein.

* **Der Deutsche Muttertag** soll auch in diesem Jahre stattfinden, und zwar am zweiten Sonntag im Monat Mai. Die Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundung hat die Vorarbeit übernommen. Es gehören dieser Arbeitsgemeinschaft 300 konfessionelle Verbände und neutrale Vereinigungen an, die sich an vielen Orten in den Dienst der Idee des Muttertages zu stellen beabsichtigen. Der Gedanke eines eigenen Muttertages hat sich nach den Feststellungen der genannten Arbeitsgemeinschaft schon in einer großen Anzahl von Orten eingebürgert.

—r. **Falschgeld.** Wieder einmal ist von Falschgeld zu berichten, diesmal aber von Silbergeld, das von echten Zweimarkstücken kaum zu unterscheiden ist. Prägung, Farbe, Klang, alles ist den echten Geldstücken täuschend ähnlich. Während diese aber 10,4 Gramm wiegen, sind die falschen nur 8 Gramm schwer. Die Falschstücke tragen die Jahreszahl 1926 und das Münzzeichen J.

* **Eine Vereinbarung über die gegenseitige Anerkennung der staatlich anerkannten Wohlfahrtspflegerinnen** ist zwischen den Regierungen der Länder erfolgt. Jede Anerkennung eines Landes soll in den anderen Ländern Gültigkeit haben, ebenso soll jede staatlich anerkannte Wohlfahrtsschule, die einen mindestens zweijährigen Lehrgang hat, auch in einem anderen Lande anerkannt werden. Die Länderregierungen haben sich verpflichtet, die Probezeit der Wohlfahrtspflegerinnen auch dann zu überwachen, wenn diese ihre Prüfung in einem anderen Lande abgelegt haben.

* **Zu den Kosten der Entsendung erholungsbedürftiger Kinder von Schwerkriegsbeschädigten** in im Landesteil Oldenburg belegene Erholungsheime (Heideheim und Caritasheim in Ahlhorn usw.) hat das Ministerium der sozialen Fürsorge in Aussicht genommen, für das Jahr 1927 ½ der Kurkosten, höchstens jedoch 20 Mk., für jedes Kind zu übernehmen. Voraussetzung ist, daß der Schwerbeschädigte minderbemittelt ist, daß der Amtsverband oder die Gemeinde oder beide zusammen mindestens denselben Betrag übernehmen und eine Entsendung in See- oder Solbäder nicht möglich ist. Der Staatszuschuß ist sofort nach Beginn der Kur von den Aemtern und den Stadtmagistraten beim Ministerium anzufordern.

Der neuerbohrte Thermalsprudel in Bad Salzuflen.

Dieser Sprudel wurde am 28. Februar in Tiefe von 991 Metern mit einer natürlichen Wärme von 36,5 Grad Celsius und stark kohlensäurehaltig erschlossen. Die Verwendung des Sprudels zu Heilbädern wird voraussichtlich noch in diesem Jahre erfolgen.

* **Ueber die Abfertigung an den Postschaltern** wird uns aus dem Kreise unserer Leser mit der Bitte um Veröffentlichung geschrieben, „daß am Montagmittag gegen 12 Uhr vor einem Postschalter, an dem Postwertzeichen verkauft werden, in einer langen Kette nicht weniger als 19 Personen standen. Trotzdem blieb der daneben befindliche Schalter geschlossen. Wenn auch dieser Massenandrang vielleicht nur zeitweise so stark war, dürfte der Postverwaltung doch zu empfehlen sein, gerade in den Verkehrsstunden um die Mittagszeit sämtliche Schalter geöffnet zu halten.“

* **Kleinrentnerfürsorge.** Der Sozialpol. Ausschuß des Reichstages nahm einen Antrag auf Bereitstellung von 25 Millionen Mark zur Besserung der Rentnerfürsorge an, ferner eine Entschließung, in der die Regierung um Vorlegung einer Denkschrift über ein Rentnerversorgungsgesetz ersucht wird.

* **Lichtbildervortrag „Niedersachsen im künstlerischen Bild“.** Auf den am Freitagabend in der Aula des Realgymnasiums stattfindenden Lichtbildervortrag „Niedersachsen im künstlerischen Bild“ wird laut Anzeige hingewiesen. Die Photographische Gesellschaft Oldenburg von 1927 hat einen Herrn des Gauvorstandes, Arnold Petersen-Hamburg, gewonnen. Es handelt sich um die künstlerische Ausbeutung unserer schönen niedersächsischen Heimat mit der Lichtbildkamera, und man ist nicht wenig erstaunt, den so schlichten, eigentümlichen Reiz der Landschaft plötzlich in fesselnde Ausschnitte auf der Leinwand umgewandelt zu sehen. Wer noch nie den Versuch gemacht hat, mit den Augen des suchenden Künstlers zu wandern, wird über die unerschöpfliche Fülle der Motive, an denen der im Schauen ungeübte Wanderer achtlos vorübergeht, erstaunt sein. Der Vortragende bringt nicht nur Bilder aus dem weiteren Gau Niedersachsen, sondern auch Aufnahmen aus der Nähe Oldenburgs: Ofenberge usw. Die Teilnahme ist jedem möglich, da kein Eintrittsgeld erhoben wird.

* **Schach.** Im Oldenburger Schachklub fand am letzten Montag ein Reihenspiel statt. Der Landesmeister des Schachverbandes Weser-Ems, Mahrenholtz aus Warfingsfehn, spielte gleichzeitig gegen 16 Gegner. Nach etwa vierstündigem Kampfe endete die anregende Veranstaltung, zu der auch mehrere Gäste erschienen waren, mit dem Ergebnis, daß der Reihenspieler 9 Partien gewonnen und 4 (gegen Frau Strömer, Dr. Reiff, Böning und Schiphorst) verloren hatte, während 3 unentschieden blieben (gegen Krüger, Reil und Brunken). — Der Oldenburger Schachklub spielt regelmäßig Montags und Donnerstags, abends, im „Anton Günther“.

* **Das Kommando der Ordnungspolizei** teilt uns mit, daß das Festspiel „Lieber tot als Sklav“ auf dem Stahlhelm-Gautag in Bremen nicht von Beamten der Ordnungspolizei Oldenburg aufgeführt worden ist.

Mastvieh-Ausstellung Köln.

III.

Offizielle Preisliste.

Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer Bonn für Schweine: Süddoldenburger Viehverwertung G. m. b. H., Bakum.

Preise auf Kälber: 2. Preis Josef Moormann-Löningen, zweimal; Theodor von Grönheim-Lindern. Dritte Preise: Josef Moorkamp-Löningen; Süddoldenburger Viehverwertungsgesellschaft G. m. b. H., Bakum.

Ochsen: Erste Preise: Gebken und Gerhards, Großenmeer, zweimal. Zweite Preise: Dieselben, zweimal.

Schweine: Erste Preise: Fr. Schillmöller-Osterfeine, Gebrüder Fangmann-Schemde; Franz Siererding-Steinfeld; Wilhelm Markus-Dümmerlohhausen; Karl Oltmann-Thölstedt; Süddoldenburger Viehverwertung G. m. b. H., Bakum; Cl. Brinkmann-Kamphausen; P. Pohlschneider-Osterfeine; Möhlenhof-Nellinghof; Hermann Sieger-Damme, Süddoldenburger Viehverwertung G. m. b. H., Bakum; H. Grote-Nellinghof; Rehling, das. — Zweite Preise: Max Siemer-Hagstedt; B. Pohlschneider-Osterfeine, zweimal, Süddoldenburger Viehverwertung G. m. b. H., Bakum, viermal; B. Brune-Dümmerlohhausen; H. Thamann-Neuenkirchen; Chr. Ferneding-Ihorst; Friedr. Abel-Habbrügge; H. Abel-Brettorf; Heinrich Schlarmann-Steinfeld; M. von Handorff-Handorff; H. Robke-Hawerbeck. — Dritte Preise: Marschen-Visbeck; Heinrich Kuhlmann-Dümmerlohhausen; Cl. Brinkmann-Kamphausen; Bernh. Hentemann-Osterfeine; H. Vogel-Luerte, Taubke-Westerhaus-Neuenkirchen; Jans-Wenstrup, Wenstrup; Friedrich Engelbart-Ganderkesee; August Wiemken-Stapelfeld. — Vierte Preise: Baron von Fricken, Gut Bohmhof; B. Pohlschneider-Osterfeine, zweimal; Josef Deters-Steinfeld; Johann Kolloge-Wildeshausen; Karl Oltmann-Thölstedt; H. Tannemann-Brettorf; Siegmund Werner-Hemmelte; H. Krüger-Hogenbögen; Heinr. Schlarmann-Steinfeld, zweimal; Heinr. Sierhaus-Sierhausen; J. Wöbkenburg-Rüschendorf; Fritz Trümper-Reselage; H. gr. Broermann-Damme.

Schlachtkonkurrenz: Erster Preis: Alwin Schockemöhle-Ondrup; Süddoldenburger Viehverwertung G. m. b. H., Bakum. — Zweite Preise: Johann Kolloge-Wildeshausen; H. Grote-Nellinghof. (Im ganzen 17 Preise vergeben.) Die ersten drei Schweine gehören zu den weißen veredelten Landschweinen, die von Grote sind weiße Edelschweine.

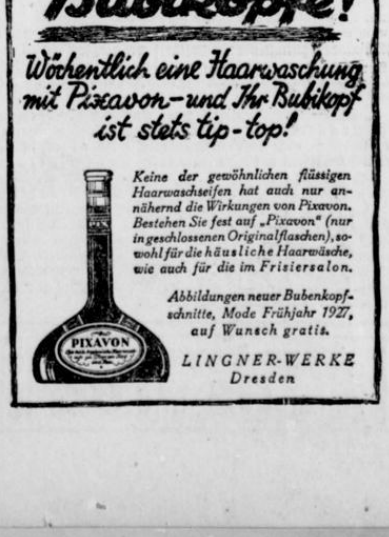
*

* **Die Vereinigten Frauenvereine der Stadt Oldenburg** weisen nachdrücklichst auf den Vortrag von Frau Hedwig Wangel am Donnerstagabend im Schloßsaal hin. Frau Wangel spricht über das Thema „Die Gefangenen und Entlassenenfürsorge“, der sie ihr Lebenswerk gewidmet hat. Das Uebergangsheim in Hubertushöhe bei Storkow in der Mark ist von ihr aus eigener Kraft geschaffen. Es fehlen noch die Betriebsmittel. Um sie zu beschaffen, unternimmt Frau Wangel diese Vortrags- und Gastspielreise durch Deutschland.

rm. **Durch die Kinos.** In den Wall-Lichtspielen bleibt wegen des beispiellosen Erfolges die Filmoperette „Die Csardasfürstin“ im Programm, dazu die neue „Wochenschau“ und „Im Wunderlandes Nordens“. — Auch die Apollo-Lichtspiele spielen den an dieser Stelle sehr anerkennend besprochenen Spielplan noch weitere drei Tage. Neben dem eindrucksvollen „An der Weser“ muß doch nachdrücklich auf den großen Valentino-Film „Der Sohn des Scheichs“ hingewiesen werden, eines der wenigen Filmwerke, das nicht nur in einzelnen Bildern im Gedächtnis haften bleibt. — An der Nadorster Straße im Lichtspielhaus sehen wir einen älteren Film „Pat und Patachon auf hoher See“, und freuten uns des Wiedersehens, und mit Werner Krauß und der „Dame aus Berlin“, dem erbaulichen Spiel für Junggesellen, und dem „Queen e als Tierarzt“ ging es uns ebenso.

* **Eine Wiedersehensfeier der Infanterie-Regimenter 72,** aktives, Reserve und Landwehr, zu der auch die Regimenter 184, 228, 232 und 361 eingeladen sind, findet am 28. und 29. Mai 1927 in der alten Garnison Torgau statt.

g. **Der Verein der Eisenbahn-Ruhestandsbeamten** hält heute nachmittag in der „Wohlfahrt“ seine Monatsversammlung unter dem Vorsitz von Herrn G. Bakker ab.



Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Zentralviehhof.

Der Zuchtvieh- und Pferdemarkt wurde infolge des strömenden Regens in den großen Hallen abgehalten. Auch hier ging der Betrieb in beiden Tier-Gattungen reibungslos vor sich. Die Zufuhr an Tieren war sowohl in Rindvieh als auch in Pferden erfreulicherweise größer als an den vorhergehenden Märkten und belief sich auf rund 400 Tiere. Es zeigt sich immer mehr, daß der Oldenburger Markt der Markt der besten Qualitäten ist. Vor allem die gestern zum Verkauf gestellten Pferde und Fohlen waren erstklassig. Für beide Tiergattungen hatten sich auswärtige Käufer und vornehmlich auch Käufer aus dem Lande in überraschend großer Zahl eingefunden.

Der Handel mit Rindvieh gestaltete sich im allgemeinen lebhaft. Beste hochtragende Kühe wechselten schnell ihren Besitzer. Weidetiere wurden im größerem Umfange gehandelt. In dieser Gattung herrscht im Lande noch große Nachfrage, so daß der Auftrieb an solchen Tieren zu den nächsten Märkten noch an Bedeutung gewinnen wird. Tragende Rinder, Bullen und Zuchtkälber waren weniger vertreten, wurden aber auch umgesetzt. Bullen zur Mast wurden gesucht. In der Preislage für Rindvieh ist gegenüber dem letzten Markt kaum eine Aenderung eingetreten. Die Preise gestalteten sich so, daß Verkäufer und Käufer zufrieden waren. Für den Rindviehmarkt ist zu bemerken, daß er ein freundliches Bild bot und einen günstigen Abschluß fand. Erwähnenswert ist noch, daß die Händler aus dem Lande, die in den Wintermonaten kaum vertreten waren, zu einem Teil wieder hier erschienen waren, und sich überzeugen konnten, daß auf dem Zentralviehmarkt Oldenburg der Handel sich in befriedigenden Bahnen bewegt, zumal, wenn man die wirtschaftlich gedrückte Lage im Viehhandel und der Landwirtschaft entsprechend berücksichtigt.

Der Pferdehandel war gestern äußerst belebt, so daß der gestrige Pferdemarkt den günstigsten Verlauf nahm und als bester dieses Jahres anzusprechen ist. Das Marktgetriebe erhielt durch das Gedränge der Käufer, Verkäufer und sonstigen Interessenten ein Gepräge besonderer Art, so daß sich die große Halle zeitweilig als beengt erwies. Ueberall hörte man nur Worte der Anerkennung über die Güte der zum Verkauf gestellten Pferde, durchweg Oldenburger Rasse. Bemerkenswert ist der Auftrieb an ein- bis zweijährigen Fohlen, die gern gekauft wurden. Beste und mittlere Arbeitspferde wurden flott gehandelt. In diesen Gattungen war die Nachfrage besonders rege. Während in fast allen Sorten ausverkauft wurde, blieb ein Posten Fohlen der schweren belgischen Rasse unverkauft. Die Preise für Pferde, namentlich für beste Arbeitspferde, waren fest, zeigten sich im übrigen aber gegenüber dem letzten Markt (15. 3.) unverändert. Also auch hier ein günstiger Abschluß.

Zum Versand gebracht wurden 38 Waggons, u. a. nach folgenden Stationen: Bremen 4 Waggons, davon 3 mit Pferden, Bassum (Pferde), Dresden-N., Deren bei Essen (Pferde), Esens (Pferde), Farge, Genzlingen, Hannover, Köln-Gereon, Leer (Pferde), Meißen i. Sa., Norden, (2 Waggons), Siersleben (Magdeburg) 3 Waggons.

Amtlicher Marktbericht: Zucht-, Nutzvieh- und Pferdemarkt. Gesamtauftrieb: 357 Tiere, nämlich 192 Stück Großvieh, 165 Pferde. Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Sorte 700—775 R.-Mark, 2. Sorte 550—700 RM., 3. Sorte 450—550 RM., tragende Rinder 1. Sorte 450—525 RM., 2. Sorte 350—450 RM., güste Rinder 225—350 RM., Zuchtbullen 400—500 RM., Zuchtkälber 150—225 RM. Bullen zur Mast 0,40—0,46 RM. das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In besten Tieren belebt, sonst mittelmäßig. Nächster Zucht- und Nutzviehmarkt: Dienstag, den 12. April. — Pferde kosteten das Stück: Luxuspferde (gute Oldenburger) 900—1100 RM., beste Arbeitspferde 600 bis 800 RM., mittlere Arbeitspferde 350—550 RM., Schlachtpferde 30—120 RM., ein- bis zweijährige Fohlen 300—600 R.-Mark, beste Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf: Geschäft belebt, gute Arbeitspferde gesucht. Nächster Pferdemarkt: Mittwoch, den 20. April.

*

* **Dr. Walter Dieck**, bislang Assistent am Oldenburger Landesmuseum, wurde als Assistent an das Städtische Museum in Erfurt berufen. Der sympathische junge Kunsthistoriker hat hier seine Laufbahn begonnen und durch Vorträge und Mitarbeit auch an unserer Zeitung sich eine breitere Wirksamkeit gesichert. Wir wünschen dem sehr unterrichteten jungen Kunstgelehrten eine erfolgreiche Zukunft.

* **Kleine Mitteilungen.** Große Aufregung herrschte gestern gegen Mittag unter den Hausfrauen des Heiligengeisttorviertels, als die Wasserleitung plötzlich versagte. Man hielt schon großen Kriegsrat, worin man die Kartoffeln kochen sollte, als das Wasser glücklicherweise wieder lief. — Eine gefährliche Verletzung zog sich ein Kleingärtner in seinem Garten auf der sogenannten Krankenhausweide an der Alexanderstraße zu, als er mit den Händen den Boden um eine Rhabarberstaude lockerte. Er griff mit großer Kraft in den unteren Teil einer Flasche, der in der Erde lag, und verletzte sich derartig, daß das Blut in Strömen floß. Es gelang ihm, sich nach seiner nahen Wohnung zu schleppen, wo Dr. Schmidt, der aus seiner Sprechstunde herbeigeholt war, die Wunde verband. — Die breite Zufahrt zum Bahnhof gegenüber der Kleinen Bahnhofsstraße wird aus Gründen der Verkehrssicherung an ihrer östlichen Seite um Straßenbreite geschmälert. Die so gewonnene, durch eine Einfriedigung begrenzte Straße soll unter Ausschluß anderweitigen Wagen- und Automobilverkehrs ausschließlich als Zufahrtsstraße zur Eilgut-Abgabe dienen.

* Das heimische **Hustenmittel**, Orths Brustbalsam, ist in kürzester Frist so bekannt geworden, daß man von Amerika aus mit der Familie Orth in Grüppenbühren in Verbindung getreten ist, um das Rezept für dort anzukaufen. Die großen Erfolge, die der kühne Weltumsegler Graf Luckner unser seiner Mannschaft mit dem Heilmittel erzielte, gaben wohl den Anstoß zu der amerikanischen Bemühung. Die weite Verbreitung spricht am besten für die Güte des Balsams.

n. **Astoria-Künstlerspiele.** Im Nachmittagsprogramm tanzt Erna Montana, die reizende Spitzentänzerin, sehr hübsche neue Schöpfungen. Die Geschwister Astony brillieren in einem Trapezakt. Ernst Walther der auch ansagt, entzückt mit wirkungsvollen und aktuellen Vorträgen besonderer Art aus eigener Feder. Martino und Comps komischen Akt lobten wir schon an dieser Stelle, ebenso die 2 Baldwins mit ihrem komischen Akrobatikakt. Naumann-Stein runden das Ganze mit ihrer hier schon genannten Szene ab. Wir bedauern, daß die 3 Gerardis, die fabelhaften Akrobaten, nachmittags nicht auftreten. Dieses ist als eine Art Anregung für die Direktion der Kleinkunstbühne gedacht.

Benz-Taxameter
Anruf 62 und 64

* Der **Landtag** hält nächsten Freitag eine Plenarsitzung ab.

* **Schlachtviehablieferungen und Schlachtviehpreise.** Auf dem Schlachthofe und bei den Bölts A.-G.-Werken kam in den beiden ersten Tagen der Woche, den Hauptablieferungstagen für Schlachtvieh, viel Schlachtvieh zur Ablieferung, am meisten, wie immer, Schlachtschweine. Diese waren schon seit einigen Monaten im Preise sehr rückgängig und von annähernd 80 Rm. für den Zentner Lebendgewicht auf annähernd 50 Rm. gesunken. Es wurde schon in der vergangenen Woche mitgeteilt, daß man in den Kreisen der Bevölkerung, die an dem Handel mit fetten Schweinen interessiert sind, ein Anziehen der Schlachtschweinepreise erwarte. Diese Erwartung ist Tatsache geworden. In der vergangenen Woche betrug der durchschnittliche Preis für die Schlachtschweine, die hier zur Ablieferung kamen, 50 Rm. bis 53 Rm. für den Zentner Lebendgewicht und für Mutten und nicht ordentlich ausgemästete Schweine erheblich unter 50 Rm. Bei der Ablieferung in diesen Tagen erhielten die Mäster durchschnittlich 52 Rm. bis 54 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, vereinzelt auch noch mehr, und für Mutten und gering ausgemästete Ferkel annähernd 50 Rm. für den Zentner Lebendgewicht. Für das Großschlachtvieh, das hier in diesen Tagen zur Ablieferung kam, betrug der Durchschnittspreis wieder reichlich 50 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, für beste Ware aber auch ziemlich erheblich mehr, für geringere Ware weniger. Mastkälber kommen um die jetzige Zeit des Jahres immer in größerer Zahl zum Angebot, was natürlich auf die Preisbewegung nicht ohne Einfluß bleibt. Der Durchschnittspreis betrug in diesen Tagen dafür 60 Rm. bis 65 Rm., für besonders gute Qualität noch mehr, und für geringere Qualität etwas weniger. Schlachtschafe, die hier in diesen Tagen abgeliefert wurden, kosteten 44—47 Rm. der Zentner Lebendgewicht.

*

* **Nadorst, 6. April. Am Freitag findet laut Anzeige im** „Nadorster Hof" (Besitzer Herm. Hennings) das erste große Homocord-Elektro-Schallplatten-Konzert mit Tanz statt. Es wird veranstaltet von der Firma H. Weyhe.

* **Bad Zwischenahn**, 5. April. Die umfangreichen Vorarbeiten für Neupflasterung der Hauptstraße sind in vollem Gange, so daß in Kürze mit der Inangriffnahme der Pflasterungsarbeiten gerechnet werden kann. Die einzelnen Steinsorten für die Straße und die Fußsteige sind fast restlos angefahren; die Steinhaufen erschweren den Fußgängerverkehr ganz außerordentlich. Im Strandpark war man in der letzten Zeit damit beschäftigt, die zurückgebliebenen Spuren des Winters zu beseitigen. Die Wege sind gut in Ordnung gebracht. Am Ufer, besonders an der rechten Außenseite vor dem Bootshafen, sind durch die Ueberschwemmungen, wie alljährlich, große Löcher ins Land gerissen. Die Ausbesserungsarbeiten werden demnächst vorgenommen. — In dem dafür bestimmten Häuschen im Strandpark hat man jetzt den Pegel eingebaut, der den Wasserstand des Meeres selbständig anzeigt. Die Tabellen für das Uhrwerk werden vierzehntägig erneuert.

* **Bad Zwischenahn**, 5. April. Eine interessante Entdeckung machte kürzlich ein Anwohner in Elmendorf. Der Betreffende hörte in der Nacht das Geschrei eines Tieres und fand, als er demselben nachging, in der in der Nähe seines Hauses vorüberfließenden Bäke unter einer Wurzel festgeklemmt eine Fischotter. Eine zweite Fischotter war dabei, die Wurzel durchzubeißen, um den Genossen zu befreien. Dem Manne gelang es, daß festgeklemmte Tier zu erlegen, während das andere in der Dunkelheit entkam.

* **Moorriem**, 4. April. Hengstankäufe. Frisch besetzt wurde die Station Neuenbrok der Gebr. Böning mit dem für die Dortmunder D. L.-G.-Ausstellung in Aussicht genommenen dreijährigen Angeldsprämienhengst „Gersdorf", v. Gerriet, einem eminent ausdrucksvollen, adeligen, über viel Boden stehenden Hengst, mit gutem Exterieur und hohen, energischen, schwungvollen, korrekten Bewegungen. Ein Beschäler, der der hervorragenden, hohes, wertvolles Blut führenden, leistungsfähigen Frosinchen-Freya-934-Familie entstammt. Außerdem steht der der hervorragenden, bekannten Ehrenwache-II-13 898-Familie entstammende Gorillasohn „Golf", ein mittelgroßer, hochedler Hengst, für die Deckperiode 1927 in Neuenbrok. Der längere Jahre erfolgreich in Neuenbrok tätig gewesene Prämienhengst „Rekrut", v. Roland, wurde von Herrn A. Stolle-Vorbet käuflich erworben, zweifelsohne der denkbar geeignetste Beschäler für die dortige Gegend. — Der der Emigrant-Norfolk-Linie entstammende braune Prämienhengst „Meister", käuflich erworben für die Deckstation Bardenfleth, wird neben dem bekannten Prämienhengst „Eichwald" den Herren Pferdezüchtern zur Zucht empfohlen. Meister führt mütterlicherseits viel Ehrenberg-Blut und entstammt der Adalgise-203-Familie. Herzlichst begrüßt unsere Züchterschaft diese Ankäufe und den Opfermut der betr. Privathengsthalter und wünscht ebenso herzlich, daß die Neuerwerbungen für die Zucht von Erfolg gekrönt sein mögen.

* **Berne**, 3. April. Gestern und heute fand die Ausstellung der Gesellenstücke und der Arbeiten der Berufsschüler im „Stedinger Hof" statt. 25 Lehrlinge konnten zu Gesellen befördert werden. Neun von ihnen wurden für hervorragende Leistungen ausgezeichnet, nämlich: 1. Joh. den Dulk (Lehrmeister Bäckermeister Stindt, Elsfleth), 2. H. Schäfflein (Schlossermeister Schäfflein, Großenmeer), 3. Friedr. Klostermann (Elsflether Werft), 4. Bernh. Wenke (Schuhmachermeister G. Menke, Berne), 5. Hermann Hagen (Schuhmachermeister G. Nedderfen, Elsfleth), 6. G. Ohlenbusch (Schmiedemeister J. Ahlers, Bardenfleth), 7. H. Ahlers (Schmiedemeister J. Ahlers, Bardenfleth), 8. Gerh. Mehrens (Tischlermeister Rowold, Elsfleth), 9. Friedr. Leck (Schmiedemeister D. Husmann, Berne). Schmiedemeister Schütte, Neuenbuntorf hielt die Schlußrede. Seine trefflichen Worte klangen aus in einem Hoch auf das Handwerk und auch auf das Vaterland.

! **Delmenhorst, 5. April. Auf der Kammgarnspinnerei hat ein Teil der Belegschaft, und zwar die der Selfaktorabteilung, die Arbeit niedergelegt.** Andere Arbeiter haben, ohne zu kündigen, die Arbeit niedergelegt, sind also in den Streik getreten. Man befürchtet, daß die Bewegung weiter um sich greift. — Ein aus dem Gefängnis Entlassener besuchte seine Angehörigen am Lübecker Weg. In einem unbewachten Augenblicke stahl er aus einem Schranke 80 RM. bares Geld. Er verschwand, wurde aber in Bremen verhaftet.

* **Delmenhorst**, 5. April. Mit der Aufführung des Stückes „Wiener Blut" durch das Bremer Stadttheater endete die diesjährige Theatersaison. In ganz hervorragender Weise wurde wieder gespielt. Das Publikum dankte den Bremern durch nicht endenwollenden Beifall, dem Hauptdarsteller, Lars Boelicke, wurde ein schönes Blumenarrangement überreicht. Neben den Bremern gastierte hier das Oldenburger Landestheater sechsmal.

* **Fedderwardersiel**, 5. April. Leichenfund beim Rotesand-Leuchtturm. Der Fischer Heinrich Suhr aus Langwarden hat beim Rotesand-Leuchtturm eine männliche Leiche treibend aufgefunden und geborgen. Die Leiche wurde in Fedderwardersiel gelandet. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen Kaufmann Erich Clautal, geboren am 16. April 1907 in Bremen.

* **Augustfehn**, 4. April. Vor einigen Tagen fand unter dem Vorsitz des Kommerzienrats L. Kellner die außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Stahlwerkes A.-G. statt. Das Werk, unter der Leitung des Direktors Paul Müller, floriert sehr gut und konnte für das verflossene Geschäftsjahr 1926, das mit einem Reingewinn von 32 500 RM. abschloß, eine Dividende von 12,5 Prozent verteilen.

Benachbarte Gebiete.

* **Aurich**, 5. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern vormittag in der Nähe des früheren Bezirkskommandos. Vor einem Fuhrwerk eines Besitzers aus Aurich scheuten plötzlich aus nicht festzustellender Ursache die Pferde. Der Wagen wurde von einem Jugendlichen geführt, der sofort, als die Pferde zum Durchgehen ansetzten, die Zügel sehr straff anzog. Eins der Pferde stieg plötzlich mit dem Hinterteil hoch und schlug hintenaus, wobei es den auf dem Wagen sitzenden Jungen so unglücklich vor die Beine traf, daß ein Bein glatt abgeschlagen wurde. Es gelang sofort, die Pferde wieder zum Stehen zu bringen. Der Junge wurde in einem Auto ins Krankenhaus geschafft.

* **Hamburg**, 5. April. John Broer †. Am Sonnabend verstarb der Lehrer John Broer, der sich während seiner langjährigen Mitgliedschaft bei der Niederdeutschen Bühne Hamburg als Darsteller und Spielleiter anerkannte Verdienste um die Bestrebungen zur Erhaltung niederdeutscher Sprache und Art erworben hat. Broer stand im 39. Lebensjahre. Er hätte der Heimatsache noch lange dienen können, wenn ihn nicht seit 1923 eine unheilbare Krankheit bis zu seinem Tode ans Krankenlager gefesselt hätte. Vielen Freunden der Niederdeutschen Bühne Hamburg hat er Stunden reinsten Kunstgenusses bereitet, wenn er Stavenhagens „Jürgen Piepers", Peter Werths „Osterfuer", Fabricius' „Uenner een Dack", um nur einige zu nennen, durch seine Spielleitung zum vollen Erfolge verhalf; wenn er seit seiner Zugehörigkeit zur Niederdeutschen Bühne Hamburg in vielen neuen Stücken die ersten Rollen vertrat, so z. B. den Jan Lünk in Schurecks „Straten-Musik", den Bohle Rickmers in Boßdorfs „De rode Uennerrock", den Vadder Soodmann in Wroosts „Wrack", den Kramer Krav in Boßdorfs gleichnamigem Stück, ferner in Blunks „Hillige Hannes", in Boßdorfs „De Fährkrog". Besonders verdient hervorgehoben zu werden seine Verkörperung des Jürgen Piepers und des Vaters in „Uenner een Dack". Mit Broer hat die niederdeutsche Bühnenbewegung ohne Zweifel einen ihrer besten Vertreter, Kämpfer und Künstler verloren.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber eine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Briefbestellung Haarenufer/Ofener Straße.

Vor etwa drei Wochen beklagte sich ein Geschäftsmann der Ofener Straße über die außerordentlich späte und unregelmäßige Briefbestellung im obigen Viertel. Der Schreiber des fragl. Artikels hoffte sicher, durch sein „Eingesandt" eine leichte Besserung zu erreichen. Er hat sicher die Anerkennung aller Bewohner des Viertels erreicht, aber ebenso sicher die Nichtachtung des Postamts. Das Postamt vertritt offenbar den Standpunkt, wer uns kritisiert, soll es schwer büßen, denn nur von diesem Gesichtspunkte heraus kann man es verstehen, daß in der kurzen Zeit seit der Veröffentlichung des erwähnten Artikels jetzt der vierte Briefträger Dienst macht, die Bestellung hat sich um eine weitere Stunde verzögert. An den Einsender des Artikels geht nun die Bitte, sage um keinen Preis auch nur einen Ton wieder, wir anderen Bewohner müssen unschuldig darunter leiden und kriegen unsere Morgenpost erst dann zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, die Nachmittagspost um 8 bzw. 9 Uhr abends.

Ein Anwohner des Haarenufers.

*

Höfliche Anfrage an den Magistrat Oldenburg.

Seit gestern morgen ist hier ein auswärtiger Händler im Auto auf dem Pferdemarktplatz mit Granat und Schollen zum Verkauf gewesen. Den zahlreichen Kleinhändlern in hiesiger Stadt, die größtenteils Invaliden und ganz gebrechlich sind, ist es nicht erlaubt, eine halbe Stunde stillzustehen. Ihnen wird von der Behörde jedesmal gesagt, der Fischverkauf sei am Stau. Mit welchem Recht wird ein auswärtiger Händler uns armen Kleinhändlern, wo wir Oldenburger Bürger sind, gegenüber bevorzugt?

Karl Kubella, Joh Nannen
und die übrigen.

Briefkasten der Schriftleitung.

E. H. Schreiben Sie an S. K. H. den Großherzog Friedrich August in Rastede.

Streitende. Die Kirschblüte im Altenlande ist das Charakteristische; die spätere Obstblüte soll nicht mehr so überwältigend sein. — Die andere Frage wird demnächst beantwortet.

O. 144. Wir nennen Ihnen u. a. die „Deutsche Bauzeitung", Berlin SW. 11, Bernburger Str. 8, und „Der Grundstein", Offizielles Organ des Deutschen Baugewerkbundes, Hamburg.

Abonnentin in H. Die Berufsberatungsstelle gibt uns folgende Auskunft: Ihre Anfrage ist deshalb schwer zu beantworten, weil sie zwei Ausbildungen miteinander verbinden wollen, die in der Tat ganz getrennte Wege gehen, nämlich Ausbildung im Haushalt und solche in der Säuglingspflege. Da Sie den Wert auf die letztere Ausbildung zu legen scheinen, so will ich die erstere ganz unberührt lassen und nur die Bedingungen zur Aufnahme in eine Säuglingspflegerinnenschule mitteilen: Alter nicht unter 18 Jahre, gute Allgemeinbildung, normaler Gesundheitszustand. Ausbildungszeit mindestens 2 Jahre. Im ersten Jahre wird monatlich in den Lehranstalten 45—60 Mk. gezahlt, wofür volle Pension gewährt wird; im 2. Jahre ermäßigt sich das Kostgeld etwas. In Oldenburg hat der Vaterländische Frauenverein ein sehr gut geleitetes Säuglingsheim, verbunden mit staatlich anerkannter Säuglingspflegeschule, das seit einem Jahre nach Dietrichsfelde verlegt ist; die Anmeldung muß rechtzeitig erfolgen bei Frl. Thorade, Bismarckstraße 23. Ueber Haushaltungsschulen und alle anderen näheren Bedingungen dieser beiden Berufe erhalten Sie eingehend Auskunft in der von den Oldenburger Frauenvereinen eingerichteten Berufsberatungsstelle, Taubenstr. 16.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Vorhersage für den 7. April: Mäßige, westliche, zeitweise rechtsdrehende Winde, wolkig, Niederschlagsschauer, geringe Temperaturabnahme.

Vorhersage für den 8. April: Erneut auffrischende rückdrehende Winde, veränderlich.

*

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker

Monat		Thermometer in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels.		
				Monat	Höchst	Niedrigst
5. April	7 Uhr nm.	+ 10,1	753,3	5. April	+ 12,2	+ 7,2
6. April	8 Uhr vm.	+ 7,6	751,4	6. April		

Eiernudeln gibt's gar viele, doch die besten sind von Schüle

— Bruteier —
rebhuhnf. Italiener, (Abst. Büsing), Legeleistung ca. 185 St. im Jahr, 18 Stück 10 M, zu verkaufen. Osternburg, Alter Kamp 6, beim Judenfriedhof.

Ofenerfelde.
Freitag wird bei D. Linemann von 6 Uhr abds. an frisch. jg. Schweinefleisch verkauft. Pfund 80 und 90 ₰.

Sielsache

Die Schauung der Gräben u. Wasserzüge im Kleinen Feld und Weyenbrok findet statt am 14. April. Mängel werden gebrucht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Die Geschworenen:
Dinklage. Suhr.

Varel. Der Landmann Wilh. Carstens in Grünenkamp läßt auswanderungshalber seine nahe der Chaussee Varel-Westerstede belegene

Landstelle

bestehend aus 4,20 Hektar in guter Kultur liegenden Bau- und Grünländereien mit guten Gebäuden zu Mai 1927 oder etwas später, öffentlich meistbietend verkaufen.

Oeffentlicher Verkaufstermin am
Dienstag, dem 12. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Fr. Eilers Gasthaus am Schloßplatz, hierselbst.

Die Stelle liegt in einem Kompler. — Elektrisch Licht ist vorhanden. — Ein Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein
Hespe, amtl. Auktionator.
Fernruf 447.

Nachfuge

Zu Pächter Joh. Bartemeyer, Ruttel, Ausverkauf am Freitag, dem 8. April d. J., nachmittags 2 Uhr, gelangen noch mit zum Verkauf:

1 Sparherd, 1 Zentrifuge, 1 Butterkarne, 1 Tauholz, 1 Schwengel, 1 Pferdegeschirr, 2 Futterkrippen, 1 Kreuzleine, 1 Halsriemen, 1 Kopigestell, 2 Keepe und mehrere Fuder Dünger.

H. Ripken, Aukt., Kirchhatten.

Berne. Landmann Karl Fitzen zu Katzenbüttel läßt am
Donnerstag, dem 7. April,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
bei Rades Gasthof, hierselbst:
15 beste junge Weidekühe
öfftl. meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlichst ein
Hans Röfer.

Deckstation
Wardenburg-Oberlethe

Empfehle für die diesjährige Deckperiode meinen 4jährig., eleganten, gängigen Hengst

„Gardolf"

zum Decken, derf. erhielt 1925 Füllenprämie.

Hermann Büsselmann

Als einmaliges Deckgeld wird 30 Mark erhoben. Zahlbar am 1. November 1927.

Konfirmations-
Gesangbücher
Karten
Geschenke
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus.

Wach- u. Schließgesellschaft Oldenburg

Fernruf 737 — Eden & Co. — Fernruf 737
Wir übernehmen die Bewachung von Häusern, Villen, Fabriken, Lagerplätzen, Neubauten usw.
— zu mäßigen Preisen —

Brandorff & v. Seggern,
Bankgeschäft,
Haarenstraße 48.
Telephon Nr. 1586 und 1587.
Vertreter
des Norddeutschen Lloyds.

Haus Gartentor
Besitzer: Oskar Stapel

Heute:
Tanzkränzchen
Eintritt frei! Tanzband 1 Mk.
Die beliebte Haus-Kapelle

Bevor Sie sich ein Fahrrad kaufen, holen Sie sich von mir bitte Preise. Führe nur die guten **Markenräder:**
Dürkopp, Wanderer Presto, Weltrad usw.
Kleinste Anzahlung
und niedrigste Wochenraten.
Hermann Schütte
Damm 14 Fernruf 388

Nehme noch Vieh in Grasung.
Wwe. Chr. Otten, Littel in Oldenburg.

Nehme noch einige Stück Vieh in gute Weide.
Fortmann,
Wechloy b. Oldenbg.

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Färben, Weiß- und Ledergerben.
Ausstopfen
angenommen.
A. Lossberg,
Donnerschwee,
Krahnbergstraße 12.
Fernruf 2202.

Tuberkulosefürsorgestelle
Wilhelmstraße 5.
Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde jeden Freitag, vormittags von 8 bis 10 Uhr. Sprechstunde d. Schwester Montags, Mittwochs u. Freitags, nachmitt. von 3 bis 6 Uhr.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verk. mehrere **1000 Pfd. Stroh, 3—4 Puter und Puterbrüteier.**
H. Bruns,
Heidkampersfeld.

Zu vk. Kinderwg. u. fahrb. Bauforth, Steding. Straße 12.

Runkelrüben
zu verkaufen.
D. Bohlen, Nadorst.

Zu verk. eingetr., 14 Tage altes
Bullenkalb
von guten Eltern.
Hinr. Diers,
Heidkampersfeld.

Zu verkaufen ein Anzug, Preis 20 M. Nadorster Straße 49.

Küchenherd zu verkaufen.
Hermannstraße 54.

Osternburg. Zu vk.
Bullenkalb.
J. Petermann,
Torfplatz.

Größere Anzahl
650-Liter-Fässer
Stück 12 M.
Emil Hinrichs
Weinhandlung.
— Haarenstr. 60. —

Freitag 8 Uhr frisches
Schweinefleisch
D. Paul,
Donnerschwee,
Kuhlenweg

Freitag 5 Uhr frisches
Schweinefleisch
Donnerschwee,
Eschstraße 19

Radio-
Apparat, 3 Röhren, kompl. m. Lautsprecher für 120 RM. zu verk. Off. unt. R 8 26 an die Filiale „Nachr. f. Stadt u. Land", Wilhelmsbau, Götzenstr. 21.

Echter deutscher
Boxer
goldgelb, zu verkaufen.
Teichstraße 8.

Nadorst. Zu verkaufen Gluckе mit 10 Küken. (Schw. Ital.).
Rosenweg 209.

Zu verkaufen
1 Transportdreirad gut erhalten.
1 Motorrad (Wanderer) 170 Mark.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Markisen-Einfriedigungen
jeder Art preiswert und schnell.
Friedr. Reinecke,
Bergstraße 4.

Neuer Cutaway
für ff. gel. Person und schwz. Gehrockanzug, gut erh., zu verk. Bockstraße 17.

Große Phönixpalme billig zu verkaufen.
Katharinenstraße 15.

Gartenbank zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen
2 Weideochsen.
H. Siemen,
Ofenerfelde.

Liebfrauenschule
Priv. kathol. Lyzeum

Anmeldungen für die Klassen der Grundschule, sowie des Lyzeums, insbesondere für die Sexta werden entgegengenommen von der Direktorin morgens von 11—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr. Die Annahme der Schülerinnen des ersten Grundschuljahres ist am 20. April, morgens 9 Uhr.

Warum die hohen Preise?
Sie zahlen bei uns für:
Damen-Sohlen, Kernleder . . 2.20 Mark
Herren-Sohlen, Kernleder . . 3.40 Mark
Leder im Ausschnitt zu billigen Preisen.
M. Hoffmann, Achternstraße 7

Wenn Sie in nächster Zeit, sei es zur Konfirmation od. zu Ostern, ein Kistchen guter
Zigarren
brauchen und Wert darauf legen, für wenig Geld etwas wirklich Gutes zu erhalten, besuchen Sie bitte mich.
Bei mir bekommen Sie **Zigarillos** schon von **4 Pfg.** ab. **Zigarren** von **6 Pfg.** ab. Für **9** oder **10 Pfg.** bekommen Sie schon eine feine Zigarre.
Wenn Sie aber etwas mehr anlegen wollen, versuchen Sie meine neue Sorte
Graf von Oldenburg: 12 Pfg.
Es ist dies eine feine Sandblatt-Zigarre von auserlesenem Geschmack und schneeweißem Brand.
Eine 20-Pfg.-Zigarre ist oft schechter!!
Otto Lambrecht, Tabake en gros
Oldenburg i. O. Haarenschir. 87.
(Kein Laden)

Feuerwerk
zum Osterfeuer
Große Auswahl. Billigste Preise
Heinr. Laue, Oldenburg
Damm 14

Lützel-Dünger
Der bestbewährte Dünger für
Garten und Feld
Völliger Ersatz für
Stalldünger
dabei diesen an
Wirkung und Billigkeit weit übertreffend
Glänzende Gutachten hiesiger bekannter Fachleute. — Jede Menge ab Lager lieferbar. — Versand nach auswärts erfolgt tunlichst am Tage der Bestellung
Wilh. Mehrens
Samenhandlung
Oldenburg i. O., 33 Lange Straße 34
Postfach 194 Fernsprecher 1448

Hausfrauen!
Probieren Sie
Ellinghausens Kaffee und Tee
Kleine Gratisproben stehen gerne zur Verfüg.
H. Ellinghausen
Rosenkamp 23 — Telephon 239

Donnerstagmorgen
lebende Weserbutt
am Stau.

Hut-Umpresserei
für Damen- u. Herrenhüte
Andreas de Vries, Mottenstr. 19

Habe 2 schwere, jg. belegte Kühe zu verkaufen.
G. Rowold,
Oldenbrok.

Schlafzimmer
von 300 M an bei
E. Broers,
Nordstraße 24.

Wanderer-Motorrad
2½ PS., Nr. 38 467, mit allen Schikanen, für 550 Mark zu vk.
Dr. Tuchen,
Neuenbrok.

Zu verkaufen drei beste fette Ochsen.
Gebr. Ohmstede,
Norderfeld b. Brake.

Zu verkaufen eine 6jährige, schwarze, eingetragene
Oldenburger trächtige Stute,
von bester Abstamm. und zugfest.
Gerhd. Rademacher,
Seefeld (Butjadg.).

Kinderbettstelle
und 4rädrig. blauer Kastenwagen, fast n., billig zu verkaufen.
Bahlendorf 52.

Zu verkaufen zwei beste, 6 Monate alte
Zuchtschweine
(echte Berkshire).
Heinr. Hibbeler,
Ofen.

Zu verkaufen
Weidekühe und Quenen und zwei hochtrag. Quenen.
J. Dreyer, Eggelohe

Verkaufe prima gewonnenes Heu und Stroh.
W. Heidemann,
Jaderaußendeich.

G. e. Kinderwagen preiswert zu verk. Krahnbergstraße 10, Seiteneingang.

Zu verk. e. junge, nahe am Kalb. stehende
— Kuh. —
Karl Bötts,
Großbornhorst.

Zu kaufen gesucht

Bauplatz zu kl. gl. Kleyendrück o. Umgebung. Auch unkultiv. Angeb. unter M 986 an Bischoffs Anzg.-Ann., Osternburg.

Gut erhaltenes
Mädchen- oder Damenrad
für 12jähr. Schülerin zu kauf. gesucht. Angeb. unt. A D 560 an die Geschst. d. Bl.

Taschentücher
in allen Preislagen
Passendes Konfirmationsgeschenk
Thesmacher & Haverkamp
Haarenstraße 56

Wegen Umbau billiger Räumungsverkauf in
Bildern
u. Photographierahmen
L. Früchtning, Haarenstraße 45

D.K.W.-Motorrad
Modell 25, gut erhalten, preiswert zu verk.
Gebr. Linnemann
Osternburg, Bremer Straße 51.

Odeon! Odeon!
Heute abend Tanz
Odeon! Odeon!

Der erste Original-kaukasische Film!

Klein-Scharrel
Am 2. Ostertage:
- BALL -
Anfang 7 Uhr
Es ladet freundl. ein Ernst Mügge.

Nadorster Hof
Am **Freitag, dem 8. April,** findet das erste große
Homocord-Elektro-Schallplatten-Konzert
mit Tanz
statt.
Eintritt frei! Tanz frei!
Anfang 8.30 Uhr
Hierzu laden freundlichst ein
D. Hennings H. Wehde

Landesbibliothek Oldenburg

Berufskleidung
Lagermäntel
Riesige Auswahl. Dauerhaft u. billig.
M. Schulmann
38 Achternstr. 38.

Socken
W. Weber, Lange Str. 87

Achtung für Bäcker
Habe im Auftrage einen
Opel-Lieferwagen
10/24 PS, 750 kg Tragkraft, billig abzugeben, evtl. Zahlungserleichterung.
Hch. Kolschen, Sedelsberg
Post Scharrel i. Oldbg.

Zu Ostern empfehle:
Erdbeeren, Ananas extra, Pfirsiche
2-Pfund-Dose 1.80 Mk.
Apfelwein, hervorragend in Qualität Flasche 60 ₰. **Tarragona,** Fl. 1.— Mk.
Rud. Gardeler
Markt 24 Telephon 1122

Rastede. Landwirt Ahl. Harms in Leuchtenburg läßt wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am
Dienstag, dem 19. April,
nachmittags 3 Uhr:
1 Kuh, Mitte Mai kalbend,
1 belegte Kuh,
1 Milchkuh,
2 Rinder, zweijährig,
1 Rind, dreivierteljährig,
1 Ackerwagen, auch 100 Pfd. Speck und Schinken und 2000 Pfd. Roggenstroh, öffentl. auf längere Zahlungsfrist verkaufen, u. sodann seine daselbst südl. der Chaussee belegene beste Weide, groß reichl. 18 Sch.-S., auf ein oder mehrere Jahre verpachten.
Degen, amtl. Aukt.

Kegelbahn
mit Einrichtung zu verkaufen
Hauptstraße 17

Spirituosen
Weine
Liköre
empfehlen in bekannter Güte
Kottkamp & Janßen
Weinhandlung
Donnerschweer Straße 54.

Gut erhaltenes franz. Billard, mit neuem Bezug u. neuer Bande, 208 m. 104 groß, Mahagonirahmen u. Marmorplatte, m. Elfenbeinbällen und komplett. Zubehör, preisw. abzugeben. Anfrag. unter S B 475 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofas
Chaiselong., Stühle, Bettst. m. Matratzen Gardinenstangen, neu, billig zu verkaufen, Reparaturen billig.
E. Fieck, Polsterwerkstatt, Jakobistr. 21, Pferdem.

Bücher
Johann Brader, Oldenburg,
Haarenstraße 8. Fernspr. 2228.

Toil.seife 24 Stück 1.73 ℳ, Str.wolle 100 Gr. 75 ₰, Sch.riem. 100 P. 2.45 ℳ, Schl.deck. St. 1.85 ℳ. Preisl. frei. **M. Großmann, München 10,** Briefsach 14.

Auto-Ruf 573

Zu kaufen gesucht ein **Kleiderschrank,** e. **Kommode.** Angebote unter B T 533 an die Gesch.stelle d. Bl.

Kann noch Vieh in Grasung nehm.
Joh. Drieling, Moorhausen bei Wüsting.

Anzuleihen

Suche dauernd
Privatkapital
in jeder Höhe auf erstkl. Objekte. Strst. Verschwiegh. Angeb. erb. unter F C 690 an die Geschst. d. Bl.

Holzriemscheiben,
ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen
Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**
Georg Baumeister, Oldenburg,
Lager techn. Bedarfsartikel.
Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757.

Einst mit Besen und Bohnertuch jetzt mit
O-Cedar Mop Politur
Reinigt und poliert gleichzeitig

Heute und morgen nachmittag
praktische Vorführung in unserem
Schaufenster Lange Str. 21
Nachahmungen sind zwecklos und kostspielig.
Achten Sie bitte daher auf den Namen:
„O-Cedar-Mop"
Fortmanns Küchengeschäft
21 Lange Straße 21

Für unsere Betriebsangestellten suchen wir beschlagnahmefreie
Wohnungen
2 bis 4 Zimmer und Küche.
Angebote an **Gerhard Stalling** Buchdruckerei, Ritterstraße 2/4.

Gefunden

Damenschirm gefunden. Nachzufrg. Ziegelhofstraße 16.

Mietgesuche

Junger Kaufmann sucht freundl. möbl. **Zimmer.** Angb. unt. W C 538 an die Geschst. d. Bl.

Brautpaar sucht
3—4-Z.-Wohng.
zum 1. 6. oder später. Evtl. Mietevorauszahlung. Angebt. unter W E 540 an die Gesch.stelle d. Bl.

Wer t. e. sch. **Barackenwohnung** mit Stall u. Land? Angebote unt. W H 543 an die Geschst. d. Bl.

Kl. **Wohnung** zu mieten ges. von kinderlos. Ehep. Miete bis 40 ℳ monatlich. Angb. unt. W O 549 an die Geschst. d. Bl.

Wer nimmt gebd. berufstät. Dame als **Hausgenossin** auf g. Abgabe von 1 od. 2 leer. Zimm.? Nähe Pferdemarkt. Angebote unter B 1218 Fil. Lange Str. 45.

Wohnungsberechtigtes Beamtenehep. ohne Kinder sucht
5—6-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör gegen Zahlung der Umz.-kosten. Angebote unter A H 564 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht für sofort einfach
möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit. Angebote m. Preisangabe an Ing.-Akademie, Zimmer 9.

Zu vermieten

Ein junger Mann
zum Mitbewohn. für Zimmer mit 2 Betten gesucht. Kurwickstr. 30 oben.

Möbl. **Wohn- und Schlafz.** zu vermiet. Haareneschstraße 59.

Eversten. Zu vermieten eine
Oberwohnung
(Neubau), 3 Zimm., Küche, Keller, Bod.-raum und Gartenland. Näheres Hauptstraße 89.

2—3-Z.-**Wohnung** m. Stall u. ev. Grt.-land g. M.vorausz. abzugeben. Näheres Fil. Lange Str. 45.

Gut möbl. **Zimmer** an sol. Herrn zu vm. Kurwickstr. 34 I.

Möbl. Stube
zu verm. Straßenfront. Schloßplatz 19.

Zu vm. **Wohnung,** teilw. möbl., an best. Lage. 2 sehr große Räume und Küche. Angeb. unt. A A 557 an die Geschst. d. Bl.

Gr., f. hübsch m. **Zimmer** m. Küchenben. an ber.tät. geb. Dame od. 1 od. 2 Frauen o. Schül.inn. d. h. Sch. z. 1. Mai zu vm. Augustſtr. 24.

Auto-Garage
auch als **Lagerraum** geeignet, mit guter Einfahrt, in größter Nähe des Hauptbahnhofs gelegen, Größe 8×8, zu vermieten. Angeb. unter W T 553 an die Gesch. d. Bl.

Lager und Büroräume
Nähe Bahnhof per 1. Mai oder später zu vermieten. Offerten unter L. 1092 an Büttners Ann.-Expedition Handelshof.

Stellengesuche

Bäckergeselle
19 Jahre, sucht veränderungsh. Stellg., am liebst. sofort, in Dampfbäckerei, um sich weiter ausbild. zu können. Zuschriften vermittelt R. Wersin, Einswarden.

20j. jg. Mädchen, in allen Arbeiten u. im Nähen nicht unerfahren, sucht auf bald Stellung als
junges Mädchen
in besser. bürgerlich. Haushalt, wo es sich weit. ausbild. kann. Etwas Taschenг. erwünscht. Angeb. unter Nr. 5011 an den „Ammerländer" in Westerstede erbeten.

Für ein 18jähriges
junges Mädchen
suche ich zum 1. Mai Stellung in landw.-schaftlich. Haushalt, wo dasselbe sämt. häuslichen Arbeiten verrichten muß und ihm Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen. Otten, Rechnungsst., Edewecht.

Erfahrenes, zuverlässiges, gebildetes
junges Mädchen
sucht auf gleich oder später in gutem bürgerlichen oder landwirtschaftlich. Haushalt Stellung. Angebote unter A K 566 an die Geschst. d. Bl.

Tüchtiger solider Bäcker,
24 Jahre alt, sucht auf sofort oder später Stellung als erster oder zweit. Gehilfe in einer Konditorei und Bäckerei. Gefl. Angebote unter A J 565 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Landwirtstochter, 20 J., auch in städt. Haush. erfahr., sucht Stellung bei Fam.-anschluß und Gehalt. Gute Zeugnisse. Angebote unter A. B. postl. Zetel i. Oldb.

Suche Stellg. als **Motorradschlosser** o. Chauffeur. Fahrsch. Kl. 1 und 3 b. Angebote unt. A B 558 an die Geschst. d. Bl.

Stundenstelle
f. abends (Laden- o. Kontorreinigen) ges. Angeb. unt. B 1234 Fil. Lange Str. 45.

Witwe mit 4jähr. Kind sucht zu Mai Stellung als
Haushälterin
am liebsten in kleiner Landwirtschaft. Näheres bei Gerh. Eilers, Aukt., Wiefelstede.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Gesucht für sofort tüchtiger jüngerer
Friseur-gehilfe
Fahrt wird b. Einstellung vergütet. Karl Thien, Langendamm bei Varel i. Old.

Gesucht z. 1. Mai
1 Knecht
für Landwirtschaft. Joh. Konken, Lehmdermoor.

Gesucht ein
Schmiede-geselle
der selbst. arb. kann. Adolf Wagner, Grüppenbühren, Fernruf 354.

Für Landwirtschaft hiesiger Gegend gesucht zum 1. Mai d. J. ein
Knecht
der mit Pferden umgehen kann. Näheres durch W. Heuer, Aukt., Bad Zwischenahn.

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen
Großknecht oder jung. Mann.
W. Menkens, Havekost bei Ganderkesee.

Gesucht e. **Knecht.** Dietr. Wichmann, Wardenburg.

12—14jähriger — Knabe —
zum Viehtreib. ges. Diedr. Abel, Sage.

Gesucht auf sofort oder Mai ein
Schmiede-lehrling
B. Kleine, Schmiedemeister, Burwinkel (Post Bardenfleth).

Gesucht auf bald ein zuverlässiger
kleiner Knecht
Fr. Schmidt, Huntlosen.

Suche auf sofort oder 1. Mai einen
zuverlässig. Knecht zum Milchfahren.
Johann Drieling, Altmoorhausen bei Wüsting.

Gesucht ein
Schmiede-geselle
Heinr. Frers, Diekmannshausen.

Gesucht zu Ostern
zuverlässig. Knecht oder jung. Mann,
welch. gewillt ist, mit ein. Sohn sämtliche Arbeiten zu verrichten. Gehalt n. Ueb.-einkunft. Gute Verpfleg. und Behandlung werd. zugesich. Ein Häusling ist vorhanden. Heinrich Strodthoff, Gemeindevorsteher, Schulenberg (Post Harpstedt, Bezirk Bremen).

Gesucht z. 1. Mai
ordentl. Knecht
der mit Pferd. umgehen kann. Friedrich Onnen, Neuenbrok.

Suche auf sofort oder 1. Mai für m. größere landwirtsch. Lehrstelle einen
jungen Mann
b. Familienanschluß und Gehalt. Hausmann Joh. Hedemann, Helle (Post- und Bahnstat. Zwischenahn).

Durch **Seidenraup.-zucht** könn. in 6 Wochen 1000 **Mark und mehr** verdient werd. Leichte Hauskultur, auch für Kleinrentn., Kriegsbeschäd. usw. Vorarbeit jetzt. Prospekt kostenlos. Seidenbauer **Rud. Wagner, Marburg (Lahn)** Ockershäus. Allee 39. Mgl. d. Dtsch. Arb.-Gem. f. Seidenbau.

Gesucht auf sofort tüchtiger
Schneider-gehilfe
R. Bruhn, Rastede i. Old., Bahnhofstraße 75.

Wir suchen zum baldigen Eintritt e.
zuverläss. Jungen,
Sohn rechtl. Eltern, 4 bis 16 Jahre alt. Bei Eignung kann ders. evtl. in kurzem als Lehrling eintret. A. Frohmüller & Sohn, Fahrzeughaus, Eversten, Hundsmhl. Ch. 166, Fernsprecher 2408.

Gesucht z. 1. Mai ein **Knecht** von 18 b. 20 Jahren, der melken kann. Dietrich Hilbers, Neuenkoop.

Ges. zum 15. April
1 Knecht
oder junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, am liebsten Landw.sohn. Nachzufrg. bei Wirt Gramberg a. Markt.

Gesucht z. 1. Mai ein ordentlicher
jg. Mann
b. Familienanschluß. Gerh. Bolte, Jfens, Tel. 120 Burhave.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai e.
zuverläss. Knecht
im Alter von 17 bis 19 Jahren, der gut mit Pferden umgehen kann. Th. Wulff, Strückhausen.

Gesucht für mein Gemischtwarengesch. zum 1. Juli, evtl. früher, ein
Lehrling
mit guter Schulbild. Th. Wulff, Strückhausen.

Gesucht auf Mai d. J. ein
Knecht
Joh. Schwarting, Großenmeer-Moorseite.

Suche zum 1. Mai einen jüngeren
jg. Mann
für mein. landwirtschaftlichen Betrieb. Aug. Frerichs, Conneforde (Amt Varel, Post Altjührden), Telephon 26.

Gesucht auf sofort oder später ein
tüchtiger Knecht.
M. Wöbken, Warfleth.

Gesucht z. 1. Mai
ein Knecht
von 16 bis 17 Jahr. Georg Albers, Kreuzmoor.

Lehrling
gesucht. Ernst Klostermann, Farbenhandlung, Oldenburg, Stauſtraße 14.

Gesucht zu Ostern einige
Schmiede- und Schlosser-Lehrlinge
Oldenburger Pflug- u. Eggen-Fabrik
Gerd Even

Tuchversand
Leistungsfähige Firma sucht tüchtigen, bei Privatkundschaft (Beamten usw.) gut eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. — Angebote unter M. B. 1697 an **Rudolf Mosse, München.**

Adressenschreiber i. allerorts **Adr.verlag Meyer,** Düsseldorf, Gumbertstraße 44.

Weibliche

Auf sofort, evtl. z. 15., ein sauberes,
ehrliches Mädch.
gesucht. Frau Karl Harms, Steinweg 4.

Suche zum 15. April ordentliches Mädchen f. Hausarbeit.
Kastanienallee 32.

Gesucht z. 1. Mai
tüchtiges Mädch.
für Haus und Gart. Frau M. Heuer, Rastede i. Oldb., Knoopstraße 114.

Gesucht z. 1. Mai für klein. Haushalt einfaches, gewandtes
junges Mädchen
17 bis 18 Jahre, bei Famil.anschluß, schl. um schlicht oder Taschengeld. Frau Tierarzt Dr. Peters, Jade i. Oldbg.

Suche zum 1. Mai für meine größere Landwirtschaft in d. Nähe Oldenburgs e. **Groß- und e. Kleinmagd.** Fortmann, Wechloy b. Oldenbg.

Gesucht z. 1. Mai
ein Mädchen
von 16 bis 17 Jahr. D. Bohlen, Nadorst.

Stundenmädchen, das jetzt die Schule verließ, sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges Mädchen
oder einfaches, kind.-liebes jg. Mädchen, nicht unter 17 Jahren, zum 1. Mai ges. Frau J. Brandt, Schäferstraße 15.

Gewandtes junges Mädchen
f. Nähmaschinenunterricht und Verkauf gesucht. Munderloh, Lange Straße 73.

Gesucht zum 1. od. 15. Mai ein
ordentl. Mädchen,
nicht unter 18 Jahr., für dreiviertel Tage. Lange, Werbachstraße 32 II.

Umständeh. ges. z. 1. Mai oder später ein perfektes
junges Mädchen
nicht unter 20 Jahren, geg. Familienanschluß und gutes Gehalt a. d. Lande. Frau J. H. Addicks, Tel. Strückhausen 44

Gesucht auf sofort
1 Gehilfin
für bessere Damenschneiderei. Rankenstraße 15.

Gesucht ein
Mädchen
von 12 bis 13 Jahr. Angb. unt. W R 548 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai oder früher ein
Mädchen
od. einfaches junges Mädchen für unser. landwsch. Haushalt. Angb. unt. A G 563 an die Geschst. d. Bl.

Aelteres Mädch.
welch. selbstd. kochen kann und Hausarbt. verrichtet, für einen kinderlosen Haushalt gesucht. Mit nur guten Empfehlung. Zu melden Staustraße 3/4.

Zum 1. Mai
1 Mädchen
gesucht für Landwirtschaft. H. Dinklage, Neuenwege bei Oldenburg.

Gesucht z. 1. Mai eine tüchtige, zuverlässige **Haushälterin** in den 30er Jahren, ohne Anhang, f. kl. Landwirtschaft. Bei gegenseit. Zuneigung spät. Heir. nicht ausgeschl. Angb., mögl. mit Bild und Zeugnissen, unt. W U 554 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht z. 1. Mai ein **junges Mädchen** von 16 bis 19 Jahr. für bürg. Haushalt b. Familienanschluß und Gehalt. Frau Ennen, Großenmeer.

Gesucht auf sofort oder später ein
tüchtiges Mädch.
nicht unter 20 Jahr. Frau Käthe Hohn, Brake, Mitteldeichstraße 14.

Erfahrenes, kind.-liebes oder einfaches jung. **Mädchen** zum 1. Mai gesucht. Zu meld. Donn.tag zw. 5 und 7 Uhr bei Frau Behrends, Haarenufer 38.

Gesucht z. 1. Mai
1 Kontoristin
Bewerberinnen, wch. bereits in ein. Getreide- oder Landesproduktengeschäft tätig waren, haben d. Vorzug. Heinr. Meyer, Neuenburg.

Gesucht auf sofort oder 15. 4. ein einfaches, ehrliches
junges Mädchen
für kindl. Geschäftshaushalt bei Fam.-anschluß und Gehalt. Angb. unt. W B 555 an die Geschst. d. Bl.

Suche zum 1. Mai 1927 ein braves, fleißiges,
einfach. Mädchen
für den Haushalt u. Garten. Guter Lohn und gute Behandlg. Frau Molkereibesitzer Schuster, Falkenrott bei Vechta i. Oldbg.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai für Landwirtschaft
jung. Mädchen
Frau D. Stühmer, Oberhammelwarden.

Gesucht z. 1. Mai
freundl. Mädch.
für Haus- und Gartenarbeit, nicht unt. 18 Jahren. Heinr. Oeltjenbruns, Bad Zwischenahn, — Fernruf 301. —

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 6. April 1927

Besuch des Herrn Reichspräsidenten in Oldenburg

am 7. und 8. Mai 1927.

Aufruf an alle Verbände des Landes!

Nach den vom oldenburgischen Staatsministerium und der Landeshauptstadt Oldenburg getroffenen Maßnahmen wird beabsichtigt, nach der Ankunft des Herrn Reichspräsidenten am Sonnabend, dem 7. Mai, vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, die Fahrt vom Bahnhof zum Ministerium durch Spalierbilden von Vereinen und Schulen aus dem ganzen Oldenburger Lande festlich zu gestalten.

Am Nachmittage werden die Vereine für Leibesübungen des Landes Vorführungen auf dem Haarenesch bringen, wozu besondere Aufforderung erfolgt ist.

Ferner soll am Abend desselben Tages zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten ein Fackelzug aller Vereine stattfinden.

Die Veranstaltungen werden zu freudigen, machtvollen Kundgebungen der Oldenburger in Stadt und Land, wenn alle Volkskreise einmütig hinter ihnen stehen.

Für die Spalierbildung sind Fahnen und Banner der Schulen und der Vereine gern gesehen. Musikkapellen der Vereine und Verbände werden im Fackelzug sehr begrüßt. Trachten der Innungen und Verbände sind bei beiden Veranstaltungen angebracht. Festwagen werden nicht zugelassen.

Der mit der Vorbereitung betraute unterzeichnete Ausschuß bittet die Verbände aller Art für den Landesteil Oldenburg, die Zahl ihrer teilnehmenden Vereine und Mitglieder bis spätestens Sonntag, den 24. April 1927, schriftlich zu melden an den Stadtausschuß für Leibesübungen Oldenburg i. O., Rathaus.

Wer zu spät meldet, kann nicht berücksichtigt werden.

Der Ausschuß wendet sich nur an die Verbände, nicht an die Vereine. Soweit ihm die Verbände bekannt sind, haben sie vorstehenden Aufruf mit anliegendem Meldebogen besonders erhalten. Verbände, die kein Anschreiben erhalten haben, werden gebeten, solches anzufordern, ebenfalls Vereine, die keinem Verbande angehören.

Alle weiteren Mitteilungen erfolgen nach der Meldung.

Oldenburg, den 4. April 1927.

Der vorbereitende Ausschuß

gez. Braungardt. gez. Körber. gez. Bernett.
gez. Sassenberg.

Der Richtermangel in Oldenburg.

Der Verein oldenburgischer Richter und Staatsanwälte befaßt sich, wie bemerkt, in einer Denkschrift mit dem Richtermangel in Oldenburg und weist darauf hin, daß der oldenburgische Staat sich einen Nachwuchs von tüchtigen Richtern nur sichern könne durch ein erhebliche Besserstellung der Richter. Das oldenburgische Ministerium hat sich zu dieser Denkschrift im Petitionsausschuß des Landtages geäußert. Der Richtermangel ist u. a. durch die allgemeine Zunahme der Geschäfte, besonders der Aufwertungssachen verursacht. Die Regierung gibt zu, daß die Verwaltungsbeamten besser gestellt seien als die Richter. Das sei verursacht durch die Nebeneinkünfte, die z. B. die Amtshauptleute bezögen, und durch die besseren Aussichtsmöglichkeiten der Verwaltungsbeamten. Die Berechtigung des Wunsches der Richter auf gehaltliche Besserstellung erkennt die Regierung an. Leider habe das Sperrgesetz hindernd im Wege gestanden, während heute die finanzielle Notlage hemmend wirkt. Ein besonderes Richterbesoldungsgesetz sei unmöglich und zwar wegen der unabsehbaren Folgen. Der Ausschuß hielt es für geboten, die Regierung darauf hinzuweisen, daß ein Weg gefunden werden müsse, um die berechtigten Wünsche der Richter und Staatsanwälte zu befriedigen.

Korvettenkapitän a. D. Hersing im Stahlhelm Oldenburg.

Am Montag fand die übliche Monatsversammlung der Kreisgruppe Oldenburg des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, statt. Der Besuch der Versammlung war gut, so daß beide Säle der „Union" voll besetzt waren. In seiner Eröffnungs- und Begrüßungsansprache konnte der Kreisgruppenführer diesmal als Gäste den ruhmreich bekannten Korvettenkapitän a. D. Hersing, ehemals Kommandant von U. 21, nebst Gemahlin willkommen heißen. Er rief weiterhin zu recht zahlreicher Beteiligung der Kreisgruppe am 8. Reichsfrontsoldatentag in Berlin auf, allen gegnerischen Gewalten zum Trotz! Außerdem kam er auf die Eingabe der Kreisgruppe, betreffend Absetzung des Stückes „Der Garten Eden" vom Spielplan des Landestheaters, zu sprechen, und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß diese Eingabe bei der Theaterleitung durch eine Vereinigung der Aufführungen beachtet worden sei. Endlich wies er unter wiederholtem Beifall der Mitglieder Angriffe zurück, die seitens Unberufener auf die Führung der Kreisgruppe gemacht worden sind. Nach der Inpflichtnahme von 17 Mitgliedern und Aufnahme weiterer neuangemeldeter 14 Mitglieder gab der Wehrsportwart das Ergebnis des letzten Wehrsporttages (27. März) bekannt, und verteilte die Plaketten an die siegreichen Kameradschaften. Daß die Kapelle unter Obermusikmeister a. D. Holzheuers schneidiger Leitung es verstand, zwischendurch mit herzerfrischenden Klängen — „Steinmetzmarsch", Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" u. a. m. — die Anwesenden zu erfreuen, versteht sich von selbst.

Als Hauptstück des Abends folgte der Vortrag des Korvettenkapitäns a. D. Hersing, jetzt in Rastede ansässig, über seine Fahrten mit dem wackeren „U. 21" während des Weltkrieges. Da rissen wir „Landratten" aber doch die Ohren auf, als wir von dem kühnen Draufgehen dieses Unterseebootes und seiner prächtigen Besatzung vernahmen. Die gewagte Fahrt um Englands Nordküste, Frankreich, Spanien, durch das Mittelund das Aegäische Meer bis Konstantinopel, das Durchbrechen der feindlichen Sperrlinien bei Gibraltar und vor den Dardanellen, die Versenkung der englischen Kreuzer bzw. Linienschiffe „Pfadfinder" und „Majestic", des französischen Kreuzers „Admiral Charner" durch treffsichere Torpedoschüsse, weiterhin die Erfolge im Handelschiffskampf, schwere Not durch Wasserbomben feindlicher Flugzeuge: alles das zog spannend und packend vor den Zuhörern vorüber. Wie ein Aufatmen ging es durch die Versammlung, als Kapitän Hersing schmunzelnd berichtete, daß sein „U. 21" wohl den ganzen Krieg, nicht aber die Schleppfahrt zur schmachvollen Uebergabe an England nach dem Waffenstillstand ausgehalten habe; es liege sicher in tiefer See.

Der ganze Vortrag, eigentlich mehr ein gemütliches echtes „Seemannsgarn", wurde von fesselnden Lichtbildern begleitet, die teilweise als besonders schlagende Beweise aus englischen Zeitschriften stammten. Schade nur, daß die Bilder zum Teil für die ferner ab Sitzenden nicht klar genug waren! Brausender Beifall lohnte den Redner.

Nachdem der Kreisgruppenführer noch einige Mitteilungen bekannt gegeben, zum Besuch des nächsten Wohltätigkeitskonzertes der Kapelle am 27. d. M. aufgefordert hatte, schloß ein straffer Schlußmarsch die anregende Versammlung. H. Bg.

Die Lage des Arbeitsmarktes in unserer Stadt.

Die Ziffer der unterstützten Erwerbslosen betrug am Ende der vorigen Woche in der Stadt Oldenburg 685 (in der Vorwoche 630), im Amt Oldenburg 120 (140), insgesamt 805 (770). Die Zahl der unterstützten Familienangehörigen der Erwerbslosen betrug 1170 (1050), die Ziffer der Arbeitsuchenden 840 (780). Bei den Notstandsarbeiten wurden 205 Personen gegen 300 Personen in der Vorwoche beschäftigt. In der abgelaufenen Woche war der Vermittelungsverkehr hinsichtlich aller Berufsgruppen recht gut, bei den Handwerkern war besonders im Bau-, Holz- und Bekleidungsgewerbe eine regere Nachfrage nach Arbeitskräften bemerkbar; aber auch gelernte und ungelernte Arbeiter werden angefordert. Wegen Erschöpfung der Geldmittel mußten bedauerlicherweise 75 Notstandsarbeiter entlassen werden, von denen der größte Teil in die Erwerbslosenfürsorge zurückkehrte, also eine erneute Steigerung der Erwerbslosenziffer herbeiführte.

Weckruf

an alle deutschen Frauen!

Wohl jede Frau ist entsetzt, wenn die Presse von immer neuen Kindermorden und Kindermißhandlungen zu berichten weiß. Die dafür zulässigen gesetzlichen Strafen sind z. B. für schwere Kindermißhandlung ein Jahr Gefängnis, wie es eine Verhandlung am 13. Juni vor dem Schöffengericht Blumenthal, Kreis Bremen, ergab. Der Staatsanwalt bezeichnete die grausame Behandlung der Kinder als eine Tat, für die keine Strafe hoch genug sei, aber das Gesetz gestatte nur dies geringe Strafmaß. Hier muß Wandel geschaffen werden, vor allem dürfen Kinder nie wieder ihren Peinigern zugeführt werden, was leider noch oft genug geschieht. Es müssen neue Gesetze geschaffen werden, die beantragt und mit ausreichendem Material begründet sind, dazu gehört ein ausreichendes Beweismaterial, das einer Sammelstelle zufließt, die es sichtet und an die zuständigen Behörden weiterführt. Die Arbeit muß durch Beiträge jeder Art gefördert werden. Sammelstelle bei

Frau Margot Schröder, Brake i. Oldbg.

Polizei-Tagesbericht vom 3. April.

Gestohlen wurden: 1. in der Nacht vom 26./27. März aus einem Hofraum in der Mühlenstraße von einer Leine eine blaue Reithose mit Lederbesatz; 2. am 31. März vor der Hirschapotheke aus einer Marktitasche eine Geldbörse, Inh.: 1 Zehnmarkschein, 1 Zwei- und 1 Markstück; 3. am 31. März aus dem Flur der Markthalle ein Herrenfahrrad, Marke „Ravensberg"; 4. in der letzten Zeit aus einem Hause am Haarenufer 9 Taschentücher, 2 Schürzen, 1 grüne Tischdecke, mit Fransen, 2 Damen-Taghemden, 1 Nachthemd, 2 Unterkleider und 1 Damen-Beinkleid; 5. in der Nacht vom 31. März zum 1. April am Festungsgraben ein grün gestrichenes hölzernes Gartentor; 6. am 1. April aus einem Garten am Haarenufer von der Wäscheleine 3 neue weiße Oberhemden.

Gefunden wurde am 28. März, Ecke Peterstraße und Pferdemarkt, ein Autoschlauch, und in der Heiligengeiststraße eine schwarze Handtasche mit Inhalt.

Vom Landtage.

Im Landtage sind nach der Vornahme der ersten Lesung der Etats für Oldenburg, Birkenfeld und Lübeck die Ausschüsse wieder an der Arbeit. Man will versuchen, die Tagung noch vor dem Osterfest zum Abschluß zu bringen. Es sollen in der Woche vor dem Osterfest noch am Dienstag und Mittwoch Plenar-Sitzungen des Landtages stattfinden, um an diesen Tagen die zweiten Lesungen der Voranschläge zu erledigen. Wie wir heute hören, steht es aber mit Rücksicht auf eine ganze Anzahl von noch nicht erledigten Vorlagen noch nicht sicher fest, ob tatsächlich die Arbeiten vor Ostern zum Abschluß gelangen können. Vielfach ist auch schon der Gedanke aufgetaucht, den Landtag wieder zu einer Herbsttagung zusammenzuberufen.

Das Sager Meer im März.

Von
H. Schütte.

In ganz Nordwestdeutschland gibt es kein Gewässer, das dem Großen Sager Meer zu vergleichen wäre. Mitten in der Heide gelegen, taucht sein Spiegel erst vor unsern Blicken auf, wenn wir den tief ausgefahrenen und ausgewehten Sandweg durch Bissel bis jenseits des letzten Bauernhauses durchschritten haben, und nun von der Randhöhe in den vermoorten Heidekessel hinabblicken. Da liegt es zu unsern Füßen, wie ein blaues Auge tief in seiner Augenhöhle; Weidengebüsch säumt sein Südufer, eine junge Birkenpflanzung sein Nordufer — die Wimpern des Heideauges. Düster blickt es, wenn Wolken es beschatten, lachend bei Sonnenschein, und so grüßte es uns an einem der letzten sonnigen Märztage, als wir schwerbepackt zu ihm hinabstiegen.

Auf der Jagd- und Fischerei-Ausstellung in Oldenburg hatte R. Noltmann von der Hydrobiologischen Anstalt in Plön all die Apparate vorgeführt, die zur wissenschaftlichen Seeuntersuchung dienen. Längst vorher schon hatte ich mit ihm abgemacht, daß wir die günstige Gelegenheit zur gründlichen Erkundung des Sager Meeres ausnutzen wollten. Der Besitzer des Sees, Apotheker Jacobi, hatte das große Opfer nicht gescheut, zu diesem Zwecke ein gutes Boot von Wildeshausen dahin schaffen zu lassen. Dazu Sonnenschein und windstilles Wetter — so waren alle Vorbedingungen für ein gutes Gelingen gegeben.

Wer die „Obermooskopfhechte" Jacobis in der Ausstellung gesehen hat, die bis zu 30 Pfund gewogen haben mögen, der mag staunend gefragt haben, wie ein Heidegewässer solche Fischkolosse ernähren kann. Was das Wasser des Sager Meers an anorganischen Nährstoffen enthält, wird sich erst später bei der chemischen Analyse der entnommenen Wasserproben ergeben. Sie müssen aus dem quelligen Grunde des Sees stammen, denn dieser hat keinen Zufluß durch einmündende Bäche, und doch hält sich der Wasserstand fast immer auf gleicher Höhe, und in dem Kanal, der das Große mit dem Kleinen Sager Meer verbindet, und aus diesem nordwärts in die Lethe geht, fließt das Wasser unausgesetzt ab. Mehrere Züge mit dem Planktonnetz aber bewiesen, daß der See reich ist an pflanzlichem und tierischem Kleinleben, der Urnahrung der Fische. Dieses schwebende Gewimmel mikroskopischer Geschöpfe trübt das Wasser dermaßen, daß die Sichttiefe, in der eine weiße Porzellanscheibe dem Auge verschwindet, nur 1,85—2 Meter beträgt, und dabei ergibt der Vergleich mit der Forel-Ulechen Farbenskala eine gelbgrünliche Wasserfarbe (Nr. 18—19). Als Wassertiefe loteten wir im Umkreis des Sees nur 3,5 bis 4 Meter; erst in der Südhälfte desselben fiel der Boden rasch zu großer Tiefe ab, die sich aber auf ein nur wenige Ar großes Becken erstreckt bei einer Gesamtwasserfläche von vielleicht 20 Hektar. Sie wechselte zwischen 18 und 23 Metern, d. t. eine Tiefe, die kein anderes Binnengewässer Nordwestdeutschlands hat. Bodengreifer, Dredsche und Becherlot zeigten, daß der Grund des Sees mit einer dicken Lage schwarzbraunen Schlamms bedeckt ist, in dem das bloße Auge bei Proben aus geringerer Tiefe lebende Larven von Feder- und Zuckmücken entdeckte. Die genauere Zusammensetzung wird erst die mikroskopische und chemische Untersuchung in der Anstalt lehren.

Eine kleine, schwarze Zuckmückenart schwärmte in der warmen Mittagssonne am Nordufer, und in seichten, halbverwachsenen Torfstichen gaben Gras- und Moorfrösche ein Knurr- und Quakkonzert. Weit über die Heide tönte der Balzruf des großen Brachvogels und das übermütige Gejauchze des Kiebitzes. Der Wiesenpieper machte Ansätze zum Balzfluge, und die Heidelerche dudelte vom hohen Geststrande her. Auf dem glatten Spiegel des Sees hielten ein Erpel und zwei Weibchen der Reiherente Mittagsrast, und ein Erpel der Pfeifente schaute vergebens nach weiblicher Gesellschaft aus. Steck- und Krickenten flogen ab und zu, und gegen Abend saß in beschaulicher Ruhe auf einem Torfhaufen im benachbarten Moor ein großer, schwarzer Vogel, den das Zeißglas als einen Birkhahn ausmachte. — Am Moorrande des Sees blühte schon das Scheidenwollgras, und Honigbienen trugen selbst von diesem Windblütler Blütenstaub ein. Ringsum von der hohen Heide aus der Nähe und der Ferne erklang das Geläute von drei Schnuckenherden.

Der „meerbeherrschende" Besitzer weiß, was er an diesem Naturparadies hat und warum er den weiten Weg dahin so oft macht. Wir aber sind ihm von Herzen dankbar, daß er uns seine Schätze mitgenießen läßt.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Ballade vom kalten Stummel.

Der Ritter Fimmrich von Fimmichenstein
Schritt zornig vom Kampfplatz daher durch die Reih'n.
Es warf in den Sand ihn die Lanze
Des Gegners beim klirrenden Tanze

Nun füllte ihn Knirschen und kochende Wut.
Er röchelte Rache; er lechzte nach Blut.
Da sah er die Burgfrau des Siegers;
Es regt sich die Mordlust des Tigers.

Doch weil er die Edle nicht umbringen kunnt,
Fuhr ihm ein „Pfui Deuwel" aus grimmigem Mund;
Und als sie erschreckt auf ihn starrte,
Aufs neue „Pfui Deuwel" er quarrte

Und rings alle Ritter und edelen Frau'n
Erschraken; sie mußten den „Deuwel" verdau'n.
Die Burgfrau lief zum Gerichte
Und klagte die Deuwelsgeschichte.

Und den, dem die gräßige Rede entfloh,
Den hatten die Häscher sogleich am . . . Oho!
Sollt' ritterlich vor den Stufen
Des Richters die Schmach widerrufen.

Jedoch dem Ritter von Fimmichenstein
Fiel solches Bekenntnis beileibe nicht ein;
Er dachte das anders zu fädeln.
Er sprach: „Nichts sagt' ich der Edeln!

Ich, Ritter Fimmrich von Fimmichenstein,
Ich griff man bloß so in die Tasche hinein,
Darin einen Stummel ich hatte,
Zur Stärkung, eh' ganz ich ermatte

Doch da ich den Stummel ins rosige Licht
Erhub vor mein ritterlich' Angesicht,
Da war er ganz naß und voll Asche,
Und Knasterstank weht aus der Tasche.

Da sprach ich zu mir, enttäuscht und voll Zorn,
Beäugend den Stummel von hinten und vorn:
O Stummel, den schwer ich erhandelt,
Pfui Deuwel, wie bist du verschandelt!

Soll ich denn als Ritter von edlem Geblüt,
Voll Adels der Seele, voll Geist und Gemüt,
Dich kaltnassen Stummel gar priemen?
Pfui Deuwel, das kann mir nicht ziemen!"

— — — — — — — —

Starr standen da Richter und Kläger zuhauf;
Weit sperrten den Mund und die Nase sie auf;
Die Rede, die sie da vernommen,
Wär' keinem im Traume gekommen.

Doch glaubte dem Ritter das Hohe Gericht
Die stummelhafte Erklärung nicht.
Darum bestraft man den Bösen,
Durch Geld sich büßend zu lösen.

Zwar blieben ihm Galgen und Rad noch erspart,
Obschon er nach Hexen- und Schwarzkünstlerart
Den Teufel hatte beschworen
Und Seele samt Stummel verloren.

Der Stummel kostete 200 Mark!
Der Deuwel raucht Marken, die sind höllisch stark;
Der Ritter blickte gar triste.
Das war eine teuere Kiste.

Der Ritter Fimmrich von Fimmichenstein
Griff darum noch 'mal in die Tasche hinein.
Darin sich sein Mammon sonst staute,
Indess' an dem Stummel er kaute.

Moral.

Weh! Wer mit dem Stummel jemals in der Hand
Den Deuwel malt lästerlich an eine Wand,
Muß 200 Emmchen blechen.
So pflegt sich der Deuwel zu rächen!

Spottdrossel.

Turnen, Spiel und Sport.

Vom Oldenburger Yachtclub.

Der neue Anleger des Oldenburger Yachtclubs am Jordan ist fertig und ist mit seinem schönen Eingang eine Verschönerung der Anlagen bei der Post. Der Anleger bietet Platz für 14 große Boote, und wenn zurzeit auch erst 2 Boote angelegt haben, so werden in allernächster Zeit alle 14 Boote ihren Winterlagerplatz verlassen und ihren Sommerliegeplatz im Jordan aufgesucht haben. Die neu überholten Boote machen einen sauberen Eindruck, und mancher Spaziergänger wird sich gerne das Leben und Treiben in den Abendstunden am Anleger ansehen. Auch die Anlagen hinter dem Schloßgarten sind instand gesetzt, und bald werden auch hier alle Liegeplätze eingenommen sein. Der Bau des neuen Anlegers in Hundsmühlen und der Bau des neuen Klubhauses daselbst wird wahrscheinlich noch ein Jahr hinausgeschoben werden können.

Die am letzten Sonnabend vom Oldenburger Yachtclub in der Loge am Theaterwall veranstaltete Vorführung des großen deutschen Segelsportfilms „Luv und Lee" war gut besucht. Der Film war außerordentlich interessant und zeigte wunderbare Naturaufnahmen. Er führte uns in viermonatiger Reise einer Segeljacht von Hamburg durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, die Ostsee, nach Dänemark, Schweden und Norwegen. Er zeigte uns die Kieler Woche 1925, die zum ersten Male nach dem Kriege durch den Besuch der schwedischen Flotte wieder internationalen Charakter hatte, läßt die großen Renn- und Kreuzerjachten in großer Fahrt bei starker Brise und hohem Seegang an uns vorbeiziehen und gibt dem Zuschauer ein herrliches Bild einer stürmischen Seesegelfahrt. Was ein Seglerherz beim Anblick einer solchen Fahrt beschleicht, weiß nur der Sportsegler. Auf der Fahrt an Schleswig-Holsteins schöner Küste entlang nach Dänemark und weiter nach Schweden und Norwegen begegnen wir mehreren Ozeanriesen, aber nichts erfreut das Auge mehr, als wenn ein alter Kauffahrer mit vollen Segeln sich uns naht. Da schlägt das Seglerherz höher; bilden doch diese stolzen Segelschiffe, die leider immer weniger werden, die Romantik des Seefahrerlebens. Weiter geht die Fahrt in die Schären Schwedens; wir besehen uns die Wasserfälle in Schweden mit den riesigen Kraftwerken zur Erzeugung der Elektrizität, die starke Brandung an Norwegens Küste und fahren in die Fjords Norwegens ein. Auf der Heimfahrt erleben wir einen Septembersturm auf hoher See, begegnen amerikanischen Kriegsschiffen, die wir auf der Hinfahrt im Hafen von Kopenhagen trafen, sehen die Wellen von Ost- und Nordsee aufeinander treffen und besuchen die Grabstätte unserer wackeren Skagerrakkämpfer aus dem Weltkriege. Weiter geht die Heimreise; bald ist Helgoland in Sicht, und dann kommt Cuxhaven mit der Alten Liebe. Da begegnet uns vorher noch einer unserer großen Schiffe, die „Deutschland". Wir freuen uns über den erhabenen Anblick und senden ihr einen Flaggengruß. Wir empfinden, daß wohl wichtiger ist als Sport und Spiel, vom Segelsport das letzte Ziel: „Verstehen lernen das Gebot, „Seefahrt ist not!"

*

Fußball.

Frisia-Wilhelmshaven—Komet-Bremen 2:1 (2:0).

Aus Wilhelmshaven geht uns folgender Bericht zu:

Zu diesem letzten Spiel der Jadestaffel auf dem WSV.-Platz stellten sich dem in den Jadestädten sehr geschätzten Schiedsrichter Lehse von Rasensport-Oldenburg folgende Mannschaften: Komet (kombiniert): Dreyer, — Becker, Behrens, — Frerks, Lühning, Schmidt, — Hoffmann, Hoffstadler, Dunkhase, Hesse, Stehmeyer; Frisia: Rauschütz, K. Bergmann, Ziegeler, Ludwigs, Schüller, — Schienel, Riemyer, Studt, — Lutz, Felsner, — O. Bergmann. — Sehr lebhaft geht es auf dem Spielfelde zu. Man sucht gegenseitig nach Schwächen. Das Tempo wird vielfach von Frisia angegeben. Komet hat eine gut trainierte Mannschaft entsandt, welche den Friesen doch zu schaffen machte. O. Bergmann im Tor bewährte sich gut. Manch schwierigen Ball wußte er zu meistern. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Der Regen beeinträchtigte das Spiel. Nach Halbzeit wird der Kampf schärfer. Herr Lehse hält aber die Zügel straff. Nach 5 Minuten Spielzeit kommt Ziegeler zu einem scharfen Schuß. Dreyer, läßt den Ball einfach laufen — und Frisia hat ein billiges Tor erhalten. Der Gesamteindruck des Spieles kann als fair gekennzeichnet werden. Bei einer kritischen Situation bei Komet bekommt Dreyer einen unglücklichen Kopfball auf seine eigene Platte. Der Ball geht zur verkehrten Richtung und Ludwigs sendet unhaltbar ein zum 2. Tor für Frisia. Schließlich, etwa 1 Minute vor Schluß, schießt Hesse-Komet das Ehrentor. Herr Lehse war ein gerechter Leiter, seine Entscheidungen waren völlig einwandfrei. Die Kometen-Mannschaft imponierte durch das kurze Stellungs- und Paßspiel. Frisia-Wilhelmshaven hat den Sieg verdient und bleibt Liga!

Hockey.

Die Hockey-Abteilung des VfB. trat am Sonntag trotz des schlechten Wetters eine recht erfolgreiche Reise in die bremische Schweiz an. Nur das Spiel der 1. Damen in Blumenthal fiel dem Wetter zum Opfer. Die Ergebnisse der übrigen Spiele lauten: VfB. 1—Vegesack 1 4:1. — VfB. 2—Vegesack 2 0:0. — VfB. 2. Damen—Vegesack 1. Damen 2:2.

*

Die Waldlaufmeisterschaft des Verbandes der stadtbremischen Turnvereine gewann bei schlechtem Wetter Richter (MTV.), der die ca. 5000 Meter in 17:17,2 durchlief. Der MTV. stellte auch den Mannschaftssieger mit 20 Punkten.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Donnerstag, 7. April. 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 4.15: Hannover, Hamburg, Bremen: Konzert. Cherubini: Ouv. Der Wasserträger. — Aus Ali Baba. Ave Maria. Ballettmusik aus Anakreon. ⊙ 4.15: nur Kiel: Kammerorch. Leit.: H. Döring. Siede: Balletsuite. — Fall: Potp. Die Dollarprinzessin. — Lincke: Lunawalzer. ⊙ 5: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 6: Hamburg, Kiel, Hannover: Tanzweisen von einst und jetzt. ⊙ 6.15: Bremen: Tanzweisen von einst und jetzt. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noragsender): Die Frau in der Wissenschaft und Kunst. ⊙ 7.10: nur Hamburg: Felix Hauser: Die Tragödie der Persönlichkeit. Zur Aufführung von Shakespeares „Coriolan". ⊙ 7.35: nur Hamburg: Ernst Kumlehn: Alsteraufwärts zur Raubburg Stegen. ⊙ 7.35: nur Bremen: Heimatkundliche Streifzüge. ⊙ 7.35: nur Hannover: Wilh. Carl: Osterwanderungen. ⊙ 7.35: nur Kiel: Fr. Tutenberg: Die Pflege der Hausmusik. ⊙ 8: Bremen, Hamburg, Kiel: Uebertr. des Kirchenkonzerts aus dem Bremer Dom. Leit.: Prof. Nößler. Mitw.: Annie Delius-Oppelt (Sopran), Prof. Nößler (Orgel), Prof. Kratzi (Flöte), Kammermus. Bürger (Oboe), Kammermus. Schmutzer (Fagott), Bremer Domchor. Alte Meister des 16. und 17. Jahrhunderts. — Bach: Präludium und Fuge C-moll. — Mozart: Sopran-Solo aus der C-Moll-Messe. — Schubert: Gott ist mein Hirt, Psalm 23. ⊙ 8: nur Hannover: Franz Lehar-Abend. Mitw.: Angela Sax und das Kammerorch. — Anschl.: Hamburg, Bremen, Kiel: Konzert aus Hamburg. — Hannover: Konzert aus Hannover.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Donnerstag, 7. April. 13.30 (1.30): Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 14.30 (2.30): Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ⊙ 16.50 (4.15): Dortmund (für Do, Mü): Stunde der Jugend. Lehrer Brösche: Die Pflege der Leibesübungen durch Wandern, Schwimmen und Spielen. ⊙ 17 (5): Dortmund (für Do, La, Mü): Verdi-Stunde. Mitw.: Karl Schmitt-Walter (Bariton) und Kapelle Mario Isreglio. Arie des Grafen Luna aus Der Troubadour. Fant. Rigoletto. Arie des Renee aus Ein Maskenball. Fant. Aida. Aus La Traviata. ⊙ 18.10 (6.10): Dortmund (für Do, La, Mü): A. Dietrich: Bethel, die Stadt der Liebe. ⊙ 18.35 (6.35): Köln (für La, Mü, Do): Ministerialrat Gertrud Bäumer: Vom geistigen Schaffen der Frau. ⊙ 19.15 (7.15): Köln (für La, Mü, Do): J. Weber: Praktische Winke für Kleingärtner (3). ⊙ 19.40 (7.40): Köln (für La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch. ⊙ 20.10 (8.10): Köln (für La, Mü): Der Sommerluftverkehr des Westens 1927. ⊙ 20.10 (8.30): nur Dortmund: Die deutschen Lande im deutschen Gedicht (1). Dichtungen, gespr. von H. Probst. ⊙ 20.30 (8.30): Köln (für La, Mü, Do): „Der Rhein in Sage und Dichtung". Mitw.: Orch. und Chor des Westd. Rundfunks. Ges.: Alice Fränkel, Helene Guermanova, Luise Mobes-Wolf, Heinz Holwe. Lieder zur Laute: K. Blume. Rezit.: Melitta Leithner, Lore Stutsch, H. Heber, Jos. Kandner, A. Oettershagen, R. Rieth. Leit.: Dr. Anheißer. — Anschl.: Köln (für La, Mü, Do): Letzte Meldungen. ⊙ 23.15 (11.15): Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik.

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

gibt auch der Jmmalin-Bereitung sein Gepräge. – Im Laboratorium werden von jedem Rohstoff dauernd Proben untersucht. Hierdurch hat der Käufer die Sicherheit, daß die Jmmalin-Dose das beste Material zur Schuhpflege enthält.

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Die Charaktere sind verschieden,
und solches stört sehr oft den Frieden,
weil dieser so sagt, jener so:
der meint aha! und der oho!
Sehr peinlich ist es für den Dritten,
wenn Eins und Zwei sich so gestritten —
jedoch ist Drei ein kluger Mann,
schweigt er und — bietet „Salem" an.
SALEM Rot 4 ₰ Lucullus 5 ₰
SALEM-ZIGARETTEN
mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Oldenburger Auto-Vermietung
2192 Fernruf 2192
L. Bald.
Elegante heizb. Limousinen
Fernfahrten 30 ₰. Stadtfahrten billig.
Alexander-Klaren

Billig zu verkauf. gut erhaltene
— Möbel: —
Sofas, Sessel, Vertikos, Tische, Spiegel, Stühle, Ausziehtisch, 1- und 2schläf. Bettstellen, Matratz., Kleiderschränke, Küchenschränke, Chaiselongues, Waschkom.
C. Rahlwes, Waffenplatz 8.

Veranstaltung erblindeter Künstler
Mittwoch, den 6. April 1927
Aula des Seminars, Peterstraße
Anfang 8 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Autohaus

Harmdierks

Fernruf 770

Sanitätswagen
neuzeitlich, geheizt
Warmwasserheizung
Kilometer —.50 RM.

Leichenauto Kilometer —.50 RM.

Ueberführungswagen Verstorbener

Verdingung

der Erd- und Maurerarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau der Schule an der Milchstraße.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 9. April 1927,
mittags 12 Uhr,

im Stadtbauamt, Zimm. 6, einzureichen. Verdingungsunterlagen sind dort zum Preise von 2 Rmk. zu haben.

Oldenburg, den 1. April 1927.

Der Stadtmagistrat.

Immobil-Verkauf

Im Auftrage des Viehhändlers de Leuw Dortmund habe ich dessen hierselbst

Donnerschweer Str. 102

belegene Besitzung zu verkaufen.
Zweiter Verkaufstermin am

Sonnabend, den 9. April 1927
nachmittags 5 Uhr,

im Restaurant „Haus Schöneck", hierselbst. Die Besitzung besteht aus einem sehr solide gebauten

Zweifamilienhaus

und einem großen Garten. — Es ist nur geringe Anzahlung erforderlich. — Besichtigung nachmittags 3—5 Uhr.

Rud. Meyer, amtl. Auktionator.

Oeffentlicher
Immobil-Verkauf
in Littel

Landwirt und Pferdehändler August Bolling in Littel läßt wegen anderweitigen Unternehmens öffentl. meistbietend am

Donnerstag, dem 7. April 1927,
nachmittags 4 Uhr,

in Neuhaus' Gasthaus in Littel, die daselbst günstig mitten im Ort und unmittelbar an der Chaussee belegene, ca. 15 Hekt. große

beste Landstelle

— ein Drittel Acker- und zwei Drittel Grünländereien, bester Bonität —, mit Antritt 1. Mai 1927 ev. später verkauf.

Die Immobilien kommen sowohl im ganzen als auch geteilt zum Aufsatz.

Es ist nur ein Verkaufstermin beabsichtigt, so daß der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote bestimmt erfolgt.

Nähere Auskunft erteilt Auktionator August Willers in Wardenburg.

D. Gloystein, amtl. Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg.

Auktion

Großenmeer. Johann Schönberg Witwe zu Wolfstraße läßt

Donnerstag, 7. April,
nachmittags 2 Uhr:

1 belegte schwere Milchkuh,
1 Kuhrind,
1 Kuhkalb,
1 trächtige Ziege,
15 Hühner,

500 Pfd. Eß- und Pflanzkartoffeln, mehrere 1000 Pfd. gutes Kuhheu, Staubmühle, Dezimalwage m. Gew., Torf- u. Gropenkarre, Milchkannen, Schweinekasten, Schleifstein, Eimer, Kisten, Hobelbank, Kuhketten, Sensen, Haumesser, Harken, Forken, Lote, Torfgeschirr, Schüppen,

ferner: 3 2t. Kleiderschränke, mehr. Tische u. Stühle, gut erh. Damenfahrrad, und sonstige neue u. gebr. Herren- u. Damenfahrräder, und was sich sonst noch alles vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.

Köterei

mit 2 Kühen, Gras- u. Winter-Futter, auf Mai d. J. zu verpachten.

Haake & Schmidt, Aukt.,
Großenmeer.

Pflanzkartoffeln

Ebstorfer Industrie 1. Abs.
empfiehlt
E. zur Horst, Groß-Feldhus b. Rastede.

Preiswerte
Konfirmations- und Oster-Geschenke
empfehlen unter Zusicherung fachmännischer Bedienung die unterzeichneten Oldenburger Goldschmiede

Otto Bardewyck
Adolf Götting
Otto Herda
Bernh. Knauer
Eduard Spille

Eine
Armbanduhr
als Konfirmationsgeschenk ist eine Erinnerung fürs ganze Leben

Sie finden bei mir hübsche Qualitätsuhren zu äußerst niedrigen Preisen.

J. Antweb, Lange Straße 38

Indian Motocycles

Die neuen Modelle sofort lieferbar
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, **Oldenburg**
Hauptstr. 45 — Heiligengeistwall 2 — Fernruf 1996

Küppersbusch-Herde u. -Öfen
Buderus-Öfen
Olsberger Waschkessel

Beste Fabrikate unter Garantie für größte Haltbarkeit. Billigste Preise. Größte Auswahl.

Aug. Frühling

Herd- und Ofen-Spezialhaus, Donnerschweer Straße 90.

„Ich höre alles"
mit Original-Akustik

Schwerhörige. Hunderttausende früher. Leidensgenossen fanden Erleichterung und haben sich wieder neue Lebensfreude verschafft mit dem einzigartigen und unübertroffenen

Original Akustik-Hörapparat

In Einfachheit und Wirkung bis heute unerreicht. Kleinster Hörer — 9 Gramm — ohne Kopfbügel tragbar. Ueber 2000 erstklassige Referenzen allein in Hannover.

Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H.
Aelteste u. führende Spezialfabrik
Berlin-Wilmersdorf.

Hauptvertreter: **Friedrich Behrend, Hannover,** Gerberstr. 23
Vorführung und Ausprobe der neuesten Typen am **Freitag, dem 8. April in Oldenburg i. O.,** Hansa-Hotel von 10—1 und 3—6 Uhr, wozu ich meine Leidensgenoss. hierdurch höfl. einlade.

Für wenig Geld können Sie das Beste haben:

Rama
MARGARINE
butterfein

Meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands
Die Qualität siegt!

½ ℔ nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco" oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips" gratis.

Oberhammelwarden. Frau Diedrich Müller Wwe. beabsichtigt, ihre in Oberhammelwarden günstig am Deich belegene

Besitzung

zu verkaufen. Sie besteht aus dem in gutem baulichen Zustande befindlich. Wohnhause, Garten und Groden, groß 0,13,76 Hektar. Der Antritt kann zum 1. Mai oder später erfolgen, das Haus wird bis auf zwei kleine Räume auch für Auswärtige bezugsfrei.

Zweiter und evtl. letzter Verkaufstermin findet statt am

Freitag, dem 8. April d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Pralles Gasthaus zu Hammelwarden.

Günstige Kaufgelegenheit für einen Fischer oder Schiffer, aber auch für kleine Landwirtschaft, da Stallung für Vieh vorhanden ist. Es genügt eine kleine Anzahlung. Der Rest des Kaufgeldes kann längere Jahre zu 6 % stehen bleiben.

Zuschlag und Beurkundung sollen möglichst im Termin erfolgen.

H. Nothroth, amtl. Aukt.

Schilken-Weine

Wir haben zum Vertrieb unserer altbekannten vorzüglichen Flaschenweine von **Mosel und Saar** für Oldenburg und Umgebung die **Vertretung unseres Hauses** bei angemessener Provision zu vergeben. Besondere Bedingungen können gegebenenfalls vereinbart werden. In Frage kommen nur arbeitsfreudige, seriöse Herren, die erfolgreiche Beziehungen zu den gut. Privatkreisen, sowie den maßgebenden Hotels und Restaurants nachweisen können u. mögl. auch bei Kasinos, Klubs, Logen usw. eingeführt sind, so daß entsprechende Umsätze erzielt werden. Ausführl., schriftl. Angebote u. Aufgabe von Referenzen erbeten an
Jos. Schilken & Co., Hoflieferanten, Trier a. d. Mosel.

Cassens Dübelsteine
D. R. G. M. Nr. 600811

dürfen als **nagelbare** Steine in keinem Neubau fehlen.

Alleiniger Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstr. 10. Fernsprecher 1426

Laut vieljährigen Versuchen des Staatlichen Materialprüfungsamtes für das Baugewerbe ist der

Kalksandstein

kein Ersatzstein, sondern einem **guten** Ziegelstein gegenüber gleichwertig.

Alle Sorten
Teer u. Teerprodukte
liefert nur an Wiederverkäufer u. industrielle Betriebe zu billigsten Preisen
Joh. de Harde, Brake
Fernsprecher 479 Fernsprecher 479

Krawattenstoffe
Größte Auswahl.
Stets Eingänge von Neuheiten.
Ernst Breuche
Gaststraße 28 1 Treppe

Bitte verlangen Sie Preisangebote

Bautischlerarbeiten
Ladeneinrichtungen
zu billigsten Preisen.
Ed. Schnittker
Prinzessinweg 51 Tel. 2364

Bernstein-Fußbodenlackfarbe
mit den beiden Matrosen
trocknet über Nacht glashart.
Unerreicht in Glanz und Haltbarkeit.
Ernst Klostermann
Farbenhandlung Staustraße 14

Möbeltischlerei Wilh. Pralle
Mottenstr. 19 e, Telephon 909 (kein Laden).
Ständiges Lager aus eigener Werkstatt, garantiert beste Verarbeitung, bill. Preise.
Reparaturen prompt und billig.
Uebernahme von Beerdigungen.

Verehrte Hausfrauen!
Ihre Matratzen, Kinderbettst. u. Flieg.schr. repariere ich an Ort u. Stelle. Karte gen.!
A. Fischer, Draht- u. Siebw.fb., Art.weg 13

Zu kaufen gesucht:

Landstellen in jeder Größe
Gastwirtschaften
Privatbesitzungen
Geschäftshäuser

Angebote erbittet
Wilhelm Fuhrken, Auktionator,
Strückhausen i. O.

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 7. April d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 2 Büfetts, 1 Kredenz, 4 Spiegel mit Konsolen, 3 Sofas, 2 Sessel, 4 Schreibtische, 3 Serviertische, 2 Blumentische, 1 Rauchtisch, 3 Teppiche, 1 Küchenbüfett, 3 Nähmaschinen, 1 Blumentrippe, 2 Kommoden, 4 Schränke, 2 Nachtschränke, 1 Wanduhr, 1 Flurgarderobe, 1 Vertiko, 3 Bilder, 1 Chaiselongue, 1 Standuhr, 1 Garnitur Korbmöbel, 1 Schreibmaschine, 1 Buttermaschine, 1 Tafelwage, 2 Herrenfahrräder, 6 Fahrraddecken, 1 Bohrmaschine, 350 Essenträger, 200 Dtz. Hanfschlösser, 30 Paar Pantinen, 9 Schrubber, 4 Stck. Piassavabesen, 12 Kartons Seife u. Parfüm, 9 Rollen Schuhcreme, 23 Kartons Lichter, 6 dt. Zwirn, 33 Binden Wollgarn, 20 Rollen Bortenspitzen, 1 Paket Wäscheklammern, 100 Pfd. Seifenpulver, 125 Riegel Kernseife, 20 Kartons Weihnachtskerzen, 4 Flaschen Himbeersaft, 80 Schachteln Reißbrettstifte, 1 Brillantbroschе, 18 Gesetzbücher, 7 fertige Herrenanzüge, 8 fert. Decken, 30 Pfd. Wetz.mehl u. 22 Hühner,
2. 254 Flaschen verschiedene Weine u. Liköre, 85 Dosen Konfitüren, 30 Gläser Bienenhonig, 30 Dosen Apfelkraut, 10 Dosen Corned-Beef, 1 Dose gekochten Schinken, 2 Krüge Ingwer, 20 Flaschen Salatöl, 30 Pakete Orbo-Tee, 45 Kartons Wagenkerzen, 1 Schreibtisch mit Aufsatz und 1 Spiegel mit Konsole.

Ein Ausfall des Verkaufs zu 2. steht nicht zu erwarten.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 7. d. M.,** gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. in Oeltjens Wirtschaft zu **Nethen,** vormittags 9 Uhr: 2 Ferkel, 1 Tisch und 1 Kastenhandwagen,
2. im „**Rastede Hof**" zu **Rastede,** vorm. 11 Uhr: 1 Scheibenbüchse,
3. in **Deckers** Wirtschaft zu **Süddöke,** nachmittags 3 Uhr: etwa 2 Fuder Heu.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 7. April d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangt in Oldenburg am Stau

1 Motorboot

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Käufer versammeln sich am genannten Tage um 3½ Uhr in der Wirtschaft „Zum grünen Baum" am Stau.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, dem 7. April d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangt in Osternburg-Neuenwege

1 vierrädr. Einspänner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Käufer versammeln sich am genannten Tage um 3½ Uhr in Hullmanns Wirtschaft, Bremer Chaussee.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, dem 8. d. M.,** nachm. 3½ Uhr, gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Auktionslokale der Finanzkasse zum Verkauf:

28 Hühner, 1 Hahn, 1 Fahrrad, 1 Handwagen und versch. Möbel.

Finanzamt Oldenburg.

Oeffentlich. Verkauf einer Landstelle

Hude i. O. Im Auftrage des Besitzers soll ich eine in Bergedorf, etwa ¾ Std. vom Bahnhof Zimmer entfernt liegende

Landstelle

öffentlich verkaufen. Es handelt sich um eine etwa 10½ Hektar große Besitzung, davon ca. zwei Drittel Acker- u. ein Drittel Grünland; darauf massives Haus mit Stallanbau und massivem Schweinestall mit Wagenschuppen. Auf Wunsch wird das landw. Inventar mit verkauft. Antritt nach Uebereinkunft. Bei Uebernahme des Inventars sind 8000 Rmk. als Anzahlung erforderlich. Die Besitzung eignet sich ausgezeichnet zur **Hühnerfarm.**

Einmaliger öffentlicher Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 13. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

bei Gastwirt Grundmann in Bergedorf.

Ein weiterer Aufsatz ist bestimmt nicht beabsichtigt.

Nähere Auskunft wird bei Beifügung des Rückportos gerne erteilt.

Adolf Pott, amtl. Auktionator.
Fernsprecher: Hude i. O. 23.

Laden-Einrichtung

wie neu zu verkaufen.

Elisenstraße 3.

Gut erhaltene

Bremer Fluren

41 × 41 Ztm., zu kaufen gesucht. Offerten unter W S 552 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gemeinde Großenmeer

Die Verpachtung der Grasnutzungen an den Gemeindestraßen und Wegen, sowie die Ausverdingung der Unterhaltung der Gemeindewege für das Jahr 1927/28 findet

Sonnabend, den 9. April 1927,
nachmittags 5 Uhr,

in Scheeljes Gasthaus zu Meerkirchen statt.

Die bisherigen Annehmer haben noch bestehende Mängel laut Vertrag bis dahin zu beseitigen. Annehmer sowie Pächter aus der Gemeinde Großenmeer werden hierzu geladen.

Der Gemeindevorstand:
gez. Neddermann.

Ausverkauf

Die Witwe des Landwirts Friedrich **Busch,** Kirchlimmen, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 23. April,
mittags 12 Uhr anfangend,

in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 braunen Wallach,
3 gute belegte Milchkühe,
2 gute Quenen,
2 zweijährige Kuhrinder,
3 eineinhalbjährige Ochsen,
2 einjährige Kuhrinder,
5 halbjährige Bullenkälber,
5 belegte Sauen,
30 Futterschweine und Ferkel,

ferner: 1 Dreschmaschine mit 5½-PS.-Elektro-Motor, 1 neue Mähmaschine (Lanz), 1 Hartmaschine, 1 Heuwender, 1 Häckselmaschine, 2 Pflüge, 1 Satz Eggen, 1 fast neues Jauchefaß mit Pumpe, 2 vollständige Ackerwagen, 1 Federackerwagen, 1 Schleifstein, 2 vollständ. Pferdegeschirre, Reepe, Rollen, Harken, Forken und sonstige landw. Geräte und viele andere nicht genannte Gegenstände,

weiter: **2 Motorräder,** 2¼ und 3 PS., 1 Nähmaschine,

Mit dem Verkauf des Viehes wird begonnen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

J. Behrens, Auktionator,
Ganderkesee.

Jaderberg. Der Landwirt **Fritz Straßburg,** hierf., läßt am

Freitag, dem 8. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 hochtragende Quene,
1 im Mai kalbende dito,
2 belegte dito,
2 Kuhrinder,
4 im April ferkelnde Schweine
(schwarzbunte, eigene Zucht),
3 im Januar belegte dito
(schwarzbunte, eigene Zucht),
1 14 Monate alten besten schwarzbunten Zuchteber,
3 Läuferschweine,
1 eleganten neuen Jagdwagen auf Gummi mit Kniedecken,
3 Einspänner-Geschirre
(davon 2 mit Neusilberbeschlag),

1 lederne Kreuzleine, 1 Wiener Fahrleine, 1 neue Pfingleine, 1 neue Kreuzleine, 1 neues Reitzaumzeug, 1 neue lederne Stallhalfter, Pferdedecken, 2 Einspannbeilseln, 1 neues Tauholz,

100 Ltr. alten Korn (in Flaschen),

und was sich sonst alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

H. Hattermann, Auktionator.

Empfehle
meinen mit 68 Punkten gekörten

Bullen „Primo"
zum Decken.

Deckgeld 8 Mk. für Nichtgenossen.

Otto Hanken, Ohmstede

Das Wohn- und Geschäftshaus

mit frei werdender Unterwohnung, Donnerschweer Chaussee 59, soll sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden, und wollen Interessenten sich umgehend an mich wenden.

Aukt. Hillje, Nad. Ch. 8, Telephon 948.

Wegen anderer Unternehmungen ist die Pacht einer in bester Lage bel., gutgehend.

Tageswirtschaft

mit sehr schöner Wohnung geg. Abstandszahlung abzugeben. Off. unter W D 539 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Urteilen Sie selbst!

Verlassen Sie sich **nur** auf Ihr eigenes Gehör! Vergleichen Sie mit allen Sprechmaschinen, um zu wissen, daß

„ELECTROLA"

das neueste u. beste Musikinstrument ist.

Verkauf gegen bequeme Monatsraten von Mk. 16.50 aufwärts!

Vorspiel ohne Kaufzwang!

„AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSSTELLE"

Musikhaus Paul Franke
Oldenburg, Heiligengeiststraße 1
Telephon 937

Electrola-Platten auf jedem Apparat spielbar

Kinderwagen

Babykörbe
Kinderbettstellen
Billigste Preise

Theodor Meyer

Kaufgesuch: 180 Meter

gebrauchte L-Eisen

N. P. 10, 12 oder 14. — Eilangebote unter W A 537 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Kmpl. Feuerwerke

zu 10, 15, 20 Mark. Beste Qualit. Versandfrei. Portofreie Zusendung.

A. tom Dieck,
Abbehausen.

Preisermäßigung!

Stock Motorrad

Das ideale Kleinkraftrad.
Steuerfrei, ohne Führerschein zu fahren.
Jetziger Preis Mk. 365.— ab Werk.
Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, Oldenburg, Hauptstraße 45 — Heiligengeistwall 2
Telephon 2490/91.

Landgasthof oder Hotel

im Freistaat Oldenburg, m. gut. Kundschaft, aus privater Hand gesucht. Anz. 10—15 000 M. Angebote mit Photogr. unter W K 545 an die Geschäftsstelle d. Bl.

ca. 300 Geschäfte vereint

führen Ihnen das Ergebnis dieser Zusammenarbeit vor. Es besteht nicht allein darin, daß Sie Waren bester Güte erhalten, sondern daß Sie diese durch den Rieseneinkauf ungeheuer preiswert erhalten.

Sehen Sie hier:

Fertige Betten	v.	**50.00** M an
Metallbettstellen	v.	**18.00** M an
Polstermatratzen	v.	**18.50** M an
Steppdecken	v.	**10.50** M an
Kinderwagen-Steppdecken	v.	**2.90** M an
Bettbezüge	v.	**4.50** M an
Kissenbezüge	v.	**0.85** M an
Gardinen	v.	**0.50** M an
Rolleköper	v.	**0.75** M an
Gardinen-Nessel	v.	**0.45** M an
Stores	v.	**0.95** M an
Madras-Garnituren	v.	**3.75** M an

Richard Zierrath
Haarenstraße.

Verpachtung

Berne. Für Frau **Wwe. Glüsing,** Schlüte, habe noch einige im Schlüter Felde belegene

Weide- u. Heulandskämpe

zu verpachten.

J. Röser, amtl. Auktionator.

Hude. Auf den Tonwerken Wübbenhorst werde am

Dienstag, dem 19. April,
nachmittags 3½ Uhr:

8 neue Elektr.-Motore, 3 PS., Bergmann m. Kupferwicklg. u. Schleifringanker, 222/380, 1430 Umdreh.,
2 do., 6,1 PS., 940 Umdr.,
1 do., 6,1 PS., 220 Volt, 950 Umdr.,
7 Anlasser,
1 gebr. Benzin-Motor, 3 PS.,
30 eis. u. hölz. Bettstellen, mehrere lange Tische und Bänke, 20 Torfkarren,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

H. Haverkamp, Aukt.

Nachlaß-Auktion

Aus dem Nachlaß von Frau Kirchenrat Lohse, Oldenburg, verkaufe ich

Sonnabend, den 9. April 1927,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle im Hause Hindenburgstraße 191,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist folgende Gegenstände:

1 mah. Wohnzimmereinrichtung, als: 1 Sekretär mit Aufsatz, 1 Sofa, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Spieltisch, 1 Bücherschrank, mehrere kleinere Tische, Blumenständer, Bilder usw.,

ferner: 6 mah. Stühle, 1 Nähtisch, mehrere Bücherborten, mehrere große Bilder, 1 elektr. Krone, 1 Regulator, 1 Barometer, 2 Schreibtische, 3 Teppiche, 1 Spiegelschrank, 1 ovaler Ausziehtisch, mehrere Sofas, 1 Plüschsessel, 1 Bücherschrank, 6 Stühle, mehrere Kord- und Lehnstühle, Borten, 1 mah. Kommode, 1 eich. Kommode, Kleider- und Leinenschränke, 4 voll. Betten mit Bettstellen, Nachttische, 2 Waschtische, 1 rund. Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, Gasherd, mehr. kl. Tische, mehrere Garderoben, Gardinen, Bücherborten, versch. Bücher, darunter Meyers Konversl.-Lexikon, u. viele andere hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

Auktionator **Heinrich Hillje,**
Nadorster Chaussee 8. — Telephon 948.

Bullenhaltungs-Genossenschaft Jade

Zur Zucht empfehlen folgende Stiere:

1. »Chlodwig« Nr. 8740,
erhielt 1927 erste Hauptprämie,
Deckgeld 20 M.

2. »Damokles« Nr. 8882,
Mutter 1926 zweitbeste Leistung im Wesermarsch-Zuchtgebiet mit 240,83 Kg. Buttersett. — Deckgeld 7 M.

Der Vorstand.

Soennecken Goldfüllfedern
Sicherheitssystem.
Gegen Auslaufen, Undichtwerden und Ueberdrehen gesichert.

D. R.-Patente. — Ausland-Patente.

Präzisionsarbeit

ist das hervorstechendste Merkmal der Soennecken-Goldfüllfedern. Die drei Sicherungen machen jeden Soenneckenhalter zu einem wirklichen Gebrauchsgegenstand. Die Federn sind aus 14karät. Gold mit härtester Iridiumspitze und in jeder Spitzenbreite lieferbar.

Ernst Völker
Lange Straße 45 beim Rathaus.

Zu kaufen gesucht 4—6jährige,

gute, gängige Pferde

bei sofortiger Abnahme. Aeußerste Preisangebote zu richten an

Franz Hedden, Schmalenfleth bei Golzwarden.

Ausgedehntes Kolonialwaren- und Feinkostgeschäft

in Laufstraße einer Stadt von 4000 Einw. besonderer Umst. halb. billig zu verk. Zur Uebern. ca. 4000 Rm. erforderl. Angebote unter W F 541 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Letzter Waggon frühe Julie-Nieren-Saat

50 Pfund Mark 3.50.

Eitel Veening, Stau

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 94 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Mittwoch, dem 6. April 1927

Vermischtes.

Tanzen und Heiraten.

„Das Tanzen ist der mächtigste Ehestifter auf der Welt", sagt die „Internationale Tanzakademie", und sie leistet den Wahrheitsbeweis mit einer Statistik, die von 3000 Tanzlehrern vermittels „diskreter Fragen" an bedeutend über eine Million ihrer Zöglinge aufgestellt wurde. Mehr als drei Viertel von diesen haben bekannt, daß sie sich auf einem Balle in ihre zukünftigen Lebensgefährten verliebt haben. Die Deutschen sind das Volk, das am häufigsten in die Ehe hinübertanzt; denn sie stehen mit 87 Prozent oben auf der Liste, während die Norweger mit dem viel niedrigeren, aber in Anbetracht des Klimas immer noch ansehnlichen Verhältnis von 38 Prozent den Schluß bilden.

Das „Brüderchen".

Die erstaunlichen Möglichkeiten, die die moderne Frauentracht dem schönen Geschlecht eröffnet, werden durch eine Geschichte beleuchtet, die ein Pariser Blatt erzählt. Die Schüler eines Gymnasiums durften durch die Stiftung eines Menschenfreundes eine unentgeltliche Fahrt nach den Schlössern der Loire unternehmen. Ein 12jähriger Knabe bat, seinen Bruder mitbringen zu dürfen, den er dem Führer als einen Schüler eines anderen Gymnasiums vorstellte. Das reizende „Brüderchen" mit seinem hübschen Jungenkopf nahm an allen Besichtigungen und Spielen vergnügt und ausgelassen teil, bis schließlich entdeckt wurde, daß es — die Mutter des Schülers war, die auf diese Weise zu einem kostenlosen Ausflug kam und sich mit den Knaben so recht jung fühlte. Der Vater soll weniger entzückt gewesen sein, als er von diesem Streich seiner Frau erfuhr.

Der betrunkene Wächter.

„Chinesische Anekdoten" gibt Dr. Franz Kuhn in Reclams Universum wieder: darunter auch die folgende: Ein rebellischer Bonze sollte von einem Grenzwächter zur Aburteilung nach der Hauptstadt gebracht werden. Unterwegs trank sich der Wächter einen tüchtigen Rausch an, bis er umsank wie ein Sack Mehl. Flugs streifte der Gefangene seine Fesseln ab und legte sie dem schnarchenden Wächter um den Leib. Dann nahm er sein Messer, schnitt ihm Bart und Kopfhaar ratzekahl ab und machte sich spornstreichs davon. Am nächsten Tage erwachte der Wächter aus seinem Rausch. Von seinem Begleiter konnte er keine Spur entdecken, bemerkte aber, daß er selbst am Körper gefesselt war und fand seinen Kopf kahl wie einen Kürbis. Da sprach er verwundert: „Der Bonze ist da, aber wo kann ich bloß geblieben sein?"

Warum sind die Männer schweigsamer als die Frauen?

Auf diese Frage hat ein zwölfjähriger englischer Landjunge in einem Schulaufsatz eine recht poetische Antwort gefunden, die von einem Londoner Blatt zum Ergötzen der Leser wiedergegeben wird.

„Das männliche Geschlecht ist schweigsamer als das weibliche. Wir erfahren die Ursache aus der Schöpfungsgeschichte, denn der Mann wurde aus dem Staube der Erde geschaffen, das Weib aus den Rippen des Mannes. Nimm einen Sack mit Staub und wirf ihn in ein Loch, du wirst nur einen leisen Plumps vernehmen.. Wenn du aber einen Sack mit Knochen dumterwirfst, hörst du ein starkes Gerassel. Staub ist weniger lärmend als Gebein!"

Der Tänzer als Schwerstarbeiter.

Der Ausspruch eines Lebemannes, daß das Vergnügen die schwerste Arbeit sei, erscheint frivol, erhält aber eine gewisse Berechtigung durch die Untersuchungen, die an dem Physiologischen Institut der Universität Helsingfors über die Arbeitsleistung beim Tanzen ausgeführt wurden. Hier wurden bei einer Anzahl von Tänzern und Tänzerinnen der Kräfteverbrauch während des Tanzes nach der Zahl der Kalorien festgestellt. Es zeigte sich dabei, daß die Tänzer Schwerarbeiter sind, deren Energieverbrauch allerdings nach der Art der Tänze beträchtlich verschieden ist. Die geringsten Anstrengungen erfordert nach diesen Berechnungen der Walzer. Dieser Lieblingstanz unserer Eltern beansprucht 3,99 Kalorien, die in der Stunde auf das Kilogramm des Körpergewichts verbraucht werden. Der „Schottische", der bei unseren Großeltern so beliebt war, ist nur um ein ganz Geringes in der Arbeitsleistung dem modernen Foxtrott unterlegen. Beim Schottischen werden 4,76 Kalorien verbraucht, beim Foxtrott 4,78. Die Polka, die einst auch so gern getanzt wurde, erfordert 7,56 Kalorien in der Stunde, die Mazurka, der schnellste Tanz unter den früheren Moden des Ballsaals, erfordert 10,87 Kalorien. Der Mazurka-Tänzer muß also fast das Doppelte an Kräften aufwenden, das ein Steinklopfer für seine Arbeit braucht. Leider ist man in Helsingfors noch nicht so weit vorgeschritten, um auch die Arbeitsleistungen festzustellen, die beim Charleston und beim Black Bottom aufgewendet werden müssen. Es bleibt also noch eine dankbare Aufgabe für einen amerikanischen Physiologen, um die Verehrer der modernsten Tänze als Schwerstarbeiter nachzuweisen.

Der Untergang der „Titanic" vor 15 Jahren.

Kurz nach dem Untergang an der Unglücksstelle.

Das größte Schiffsunglück der Weltgeschichte, bei dem über 1600 Menschen ertranken, das auch während des Weltkrieges im Einzelfalle nicht übertroffen wurde, ruft in diesen Tagen die Erinnerung wach an die Schreckensnachrichten aus damaliger Zeit, die die ganze Welt in Erregung versetzten. Es ging damals ein Sensationstaumel durch die Menschheit, der fast mit den Kriegsausbruchssensationen Schritt hielt. Der 16. April 1912 war der schwärzeste Tag in der Geschichte der internationalen Schiffahrt und wird es hoffentlich bleiben, da Wissenschaft und Technik seit diesem Unglück ihre Errungenschaften auf dem Gebiet des Schiffssicherheitswesens derart forciert und in die Praxis umgesetzt haben, daß nach menschlichem Ermessen Katastrophen von dem Ausmaße des Titanic-Unterganges ausgeschlossen sind.

Am 12. April 1912 ging der damalige Lloyddampfer „Bremen", das jetzt unter dem Namen „Hekuba" fahrende, von Amerika beschlagnahmte kostbare Ueberseeschiff von Bremerhaven aus in See. Als die Nordsee und der Aermelkanal durchauert, die englische Küste sowie die Scilliinseln uns einen letzten Blick auf schönes Land mit Wäldern gestattet hatten, der von der Perspektive der Wasserwüste die Auffassung bestärkt, daß die Erde ein Paradies sei, und wir uns auf der Route Europa-Newyork befanden, wurde ein drahtloses Telegramm aufgenommen, das die Nachricht von dem furchtbaren Schiffsunglück brachte, daß das englische Schiff „Titanic", der größte neue Passagierdampfer der Welt, auf seiner ersten Reise im Atlantik auf einen Eisberg gestoßen und gesunken sei.

In seemännischen Kreisen war schon Monate vor der ersten Ausfahrt vieles von der „Königin des Ozeans" mit seinen Riesenausmaßen an Schiffsraum und Einrichtungen geredet worden, und man wartete mit Spannung auf den Verlauf der ersten Fahrt, auf welcher sie den Weltrekord verbessern und das „Blaue Land des Ozeans" gewinnen wollte, das zu der Zeit in Deutschlands Besitz war. Eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten Amerikas, auch Milliardäre und Millionäre, unter ihnen Isidor Astor, der Besitzer des größten Hotels der Welt in Newyork, nach dem die in aller Welt sich befindenden Astoria-Unternehmen benannt sind, waren extra nach Europa gekommen, um mit dem Riesenschiff die erste Fahrt aus Renommeesucht zu machen, die ihnen zur Todesfahrt wurde. Auch führende Männer der Schiffahrt nahmen infolge Einladung zur ersten Fahrt ein tragisches Ende.

Auf der Route nach Newyork waren Eisberge! Das wollte niemand einleuchten, und doch war durch den in dem betreffenden Jahr in der kalten Zone frühzeitig eingetretenen Frühling eine Schmelze eingetreten, die zahlreiche Eisberge losgelöst hatte und welche mit den Ozeanströmungen nach Süden gekommen waren, ohne in der Vorfrühlingszeit unterwegs schon zu vergehen. Nach Eintreffen der Nachricht, daß Gefahr vorhanden sei in der von jeher als sicher geltenden Fahrtrichtung, ließ unsere Schiffsleitung alle Maßnahmen treffen, um demselben Unglück nicht zum Opfer zu fallen. Es wurden Temperaturmessungen vorgenommen, und die stetige Abnahme der Wärme ließ auf die Nähe der gewaltige Kälte ausströmenden Eisberge schließen. Den Passagieren waren, um unnötige Aufregung und unsinniges Verlangen nach Unkehr zu vermeiden, was bei einem Teil der Passagiere nicht ausgeschlossen war, die Details des Unglücks vorenthalten worden. In der Ozeanzeitung durfte nichts von den Einzelheiten erscheinen.

Als dann an einem der nächsten Tage um die Mittagszeit der erste Eisberg in Sicht kam, am Horizont wie ein gewaltiger Edelstein im smaragdenen Wasser funkelnd und bald darauf unter ungefähr 15 auch derjenige, auf den die „Titanic" gejagt ist, legte sich ein eisiges Grauen auf die Gemüter. Durch einen Wust von Trümmern und Hundertes von Leichen hindurch mußte sich unser Schiff hindurchwühlen. Das Unglück war gerade in dem Augenblick jäh hereingebrochen, als die größten Geselligkeiten an Bord stattfanden. Der größte Teil der Leichen steckte daher in Diner-Toiletten, und stand, weil sie mit Schwimmgürteln umgeben waren, meistens aufrecht im Wasser, als wenn sie noch lebten. Die Passagiere hatten trotz der Rettungsgürtel in der Kälte, die die Eisberge auslösten, einen schaurigen Tod gefunden.

Der amerikanische Vergungsdampfer „Macai Bennett", der uns am Abend passierte, hat am nächsten Tage die Leichen geborgen und nach Halifax gebracht, wo auch die Ueberlebenden gelandet waren. Der deutsche Dampfer „Frankfurt", der während des Unglücks in nicht allzu weiter Ferne war, hat auf die Notrufe der „Titanic" dem Schiffe funkentelegraphisch Hilfe angeboten, aber englischer Stolz und Haß auf die deutsche Schiffahrt damaliger Zeit — der schon dadurch äußerlich zum Ausdruck kam, daß das internationale Grüßen beim Begegnen der Schiffe durch Hissen der Heckflagge zwischen Deutschland und England nicht getätigt wurde — lehnten diese ab, vielleicht auch in dem Glauben, daß ein solches Riesenschiff nicht sinken könnte.

England sowie die Weltstadt Newyork und alle Hafenstädte trauerten wochenlang, an Land und auf See flaggte man halbmast, bis auch diese Tragödie allmählich vergessen wurde und sich die Gemüter wieder beruhigt hatten.

In einem nach Jahren des Unterganges gefällten Spruch wurde als Ursache des Unterganges Höhere Gewalt angegeben, doch ist wohl die sich in Sicherheit wähnende sorglose Schiffsleitung, die in blinder Hast sich Weltruhm schaffen wollte, durch eine Rekordfahrt, schuld an der Katastrophe gewesen.

G. R., Bornhorst.

Wenn Sie den Erkältungen der Uebergangszeit vorbeugen wollen,
Wenn Sie sich vor den Nachwirkungen der Grippe schützen wollen,
Wenn Sie an Verschleimung, Heiserkeit, Husten oder Grippe leiden,
Dann verlangen Sie noch heute

Orth's Brustbalsam

in Ihrer Apotheke.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gegen Abend ging Miles zur Stadt und kaufte einen starken amerikanischen Sechszylinder-Tourenwagen, der für die bevorstehende Fahrt vorzüglich paßte. Miles machte ab, daß der Wagen am nächsten Morgen früh im Hotel abgeliefert werden sollte, und ging nach Hause zurück.

Es wurde dunkel, und die Lampen wurden angezündet, als ein Menschenauflauf an der Ecke einer schmalen, in die Hauptstraße einmündenden Gasse, seine Aufmerksamkeit erregte. Miles konnte dank seiner Größe über die aufgeregten Zuschauer hinwegsehen. Auf dem Pflaster lag ein Mann in seinem Blut. Ein Schutzmann beugte sich über ihn, das Gesicht des Toten verdeckend; doch war der Körper im Licht der nahen Laterne deutlich zu erkennen. Ein Messer steckte im Herzen. Der Schaft ragte noch hervor. Da richtete sich der Schutzmann auf, und Miles entfuhr ein Ausruf der Ueberraschung, als er des Mannes Gesicht sah. Es war Sturk.

II.

„Wir haben keine Zeit zu verlieren," sagte Miles, als sie am nächsten Morgen alle beim Frühstück saßen. „Wir sollten möglichst schon morgen im Freistaat sein."

„Wollen wir's jetzt nicht aufgeben, Miles?" sagte Myra ängstlich. „Sie haben jenem Mann doch schon genügend das Handwerk gelegt."

„Nein, Myra. Ich könnte nicht, auch wenn ich wollte; er gibt keine Ruhe. Aber es ist kein Grund vorhanden, daß wir Tommy mit hineinziehen sollten. Was meinen Sie, Thomas? Wollen Sie den Abendzug nach Kapstadt nehmen, zu Ihren Verwandten?"

„Nix zu machen, Miles," sagte Tommy. „Wenn Sie weiter nichts zu sagen haben, so wollen wir uns mit Gottes Hilfe wenigstens noch Rühreier bestellen."

„Hört, hört!" sagte Selby.

Miles lachte.

„Denn nicht, Sie kleiner Trotzkopf. Ich sah es ja voraus, aber ich mußte doch den Vorschlag machen. Haben Sie auf alle Fälle stets Ihren alten Browning bei der Hand. Ich glaube, wir werden ihn brauchen, besonders zwischen hier und dem Van-Reenens-Paß."

„Ich habe zwei," sagte Tommy mit vollem Mund. „Ich schieße mit beiden Händen gleich sicher."

„Die Eier sind gut," sagte Miles. „Seien Sie in einer halben Stunde fertig. Ich will sehen, ob der Wagen da ist; er wird wohl hinten stehen. Ich muß Jessie heimlich auf den Rücksitz schmuggeln, damit es keinen Volksauflauf gibt."

Er ging nach oben und legte Jessie Halsband und Kette an. Dann wartete er eine günstige Gelegenheit ab, brachte sie eiligst in die Garage hinunter, ließ sie sich auf dem Rücksitz niederlegen und machte die Kette im Innern des Wagens fest. Dann überzeugte er sich, daß alles in Ordnung war und fuhr langsam um das Hotel herum. Er hielt am Haupteingang und prüfte eben die Bremse, als sich ein Mann von hinten an den Wagen heranmachte. Er hatte eine Bombe in der Hand, riß sie ab und wollte sie gerade auf den Rücksitz fallen lassen, als Jessie mit leisem Gebrüll ihr Haupt erhob. Der Mann wich erschreckt zurück, doch zu spät. Die Pranke der Löwin fuhr ihm ins Gesicht und riß einen tüchtigen Streifen Fleisch weg. Mit einem Schmerzensschrei drehte er um und rannte über den Rasen dem Ufer zu. Er vergaß, daß er die Bombe noch in der Hand hielt. Er verlor den Kopf; er glaubte, das Ungeheuer, das ihn verwundet hatte, wäre ihm auf den Fersen. Da explodierte die Bombe. Es war gut, daß niemand in der Nähe war. Man sah ein weißliches Aufflammen — im hellen Sonnenschein kaum zu bemerken —, hörte einen lauten Knall —, und alles, was von dem Menschen übrig war, lag zerfetzt auf dem Rasen.

Miles, der sich bei Jessis Gebrüll umgedreht hatte, übersah die Situation mit einem Blick. Es gab einen Menschenauflauf, die Pfeifen der Schutzleute schrillten; es war ein allgemeines Durcheinander. Das benutzte Miles, um eilig die Seinigen im Wagen zu verstauen. Eine Viertelstunde später waren sie außerhalb des Weichbildes der Stadt und sausten den Hügel hinab ins offene Land hinaus.

Den ganzen Tag ging es durch das Hügelgelände Natals, ewig auf und ab, und Miles war froh, daß er einen Sechszylinder-Hudson genommen hatte. Sie passierten Pietermaritzburg, ohne zu halten; dann sechs Meilen weiter Hilton, endlich Estcourt, wo sie einen hastigen Imbiß nahmen. In Ladysmith wurde übernachtet. Am nächsten Morgen näherten sie sich dem Drakensberg, der Grenze des Freistaats. Während es zum einsamen Van-Reenens-Paß hinaufging, bemerkte der scharf Ausschau haltende Miles, daß hinter einem Busch zur Seite der Landstraße etwas glitzerte. Es war nur ein schmaler Streif; aber Miles wußte, daß es ein in der Sonne blinkender Gewehrlauf war. Er traf seine Maßnahmen.

„Aufgepaßt, Tommy!" rief er über die Schulter. „Gefahr im Verzug. Haben Sie Browning's?"

„Jawoll," gab sie kurz zurück. Sie zog die beiden schweren Revolver aus dem Staubmantel und lehnte sich vorwärts, in jeder Hand einen. Sie sah aus wie ein Schulmädchen, das auf Ferien nach Haus fährt. Niemand hätte sich träumen lassen, wie stählern ihre zarten Handgelenke waren, noch daß sie mit diesen schweren Dingern jedes in die Luft geworfene Geldstück getroffen hätte, ebensogut mit der Linken wie mit der Rechten. Miles verlangsamte absichtlich das Tempo, so daß es schien, als ob der Wagen Mühe hätte, den Hügel hinaufzukommen.

„Ich habe noch große Reserven," rief er. „Wenn die da vorn glauben, dem Wagen ginge die Puste aus, werden sie unvorsichtig. Geben Sie es ihnen tüchtig, Thomas, gleich wenn sie auftauchen. Myra, bücken Sie sich sofort, wenn ich das Zeichen gebe, und Sie auch, Selby. Tommy muß die Arme frei haben."

Er stellte die Windschutzscheibe gerade und lehnte sich tief auf das Steuer. Da geschah's. Es ging alles in zwanzig Sekunden vor sich. Vier Männer sprangen aus dem Hinterhalt, während sich der Wagen anscheinend den Hügel hinaufarbeitete, hielten die Gewehre schußbereit und riefen: „Halt!" Myra und Selby bückten sich, Miles gab Gas, und der Wagen schoß vorwärts. Im selben Augenblick sprachen Tommys Brownings, und zwei der Männer stürzten zu Boden. Ein dritter wurde überfahren, der vierte sprang zur Seite und schoß. Die Kugel pfiff an Tommys Ohr vorbei und streifte die Scheibe. Und das war alles. Tommy drehte sich um und schoß den Mann in die Schulter; er ließ das Gewehr fallen und krümmte sich vor Schmerz. Der Wagen hatte die Höhe erreicht und sauste bergab in den Oranjefreistaat.

„Das nenne ich schießen, Tommy!" rief Miles über die Schulter nach hinten.

„Na, es ging," sagte Tommy. „Ich hatte die größte Lust, sie totzuschießen; aber weil ich ein unschuldiges kleines Mädchen bin, hab' ich mir's verkniffen. Die ersten beiden haben einen Schuß im Schenkel, einer rechts, einer links, der dritte in der Schulter, der Abwechslung halber. Selby, mein Junge, bitte eine Zigarette. Ich muß meine angegriffenen Nerven beruhigen."

Sie zündete die Zigarette an und zwinkerte Selby zu, der sich auf seinem Sitz neben Jessie vor Vergnügen und Bewunderung nicht zu lassen wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Das neue Lebensmittelgesetz.

Wahrung der milchwirtschaftlichen Belange.

Von der Oeffentlichkeit kaum bemerkt hat in den letzten Wochen der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages den Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, das sogenannte Lebensmittelgesetz parlamentarisch spruchreif werden lassen. Nach Beendigung der beiden Aussprachlesungen bedarf die Vorlage nur noch der Zustimmung des Plenums, an der nach Lage der Dinge wohl kaum zu zweifeln ist, zumal das Gesetz in seiner Weise irgendwelche politische Streitpunkte aufweist.

Das Gesetz, das für die Landwirtschaft nicht minder wichtig ist als für den Lebensmittelhandel, hat seine grundsätzliche Bedeutung namentlich für die Milchwirtschaft. Zu seiner Vorgeschichte ist zu bemerken, daß der erste Entwurf bereits vor zwei Jahren durch das zuständige Reichsinnenministerium vorgelegt war, und zwar zunächst dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung, die im November 1925 unter Einbringung verschiedener Abänderungsvorschläge erfolgte. Da sich gegen den Entwurf mancher Widerspruch aus den beteiligten Wirtschaftskreisen, namentlich aus denen der Milch- und Molkereiwirtschaft geltend machte, unterzog ihn die Reichsregierung einer nochmaligen Bearbeitung, um ihn dann im Herbst des vergangenen Jahres, in neuer Fassung erneut zur parlamentarischen Diskussion zu stellen. Nachdem der Reichsrat widerspruchslos zugestimmt hatte, ging das Gesetz im November 1926 dem Reichstag zu.

Das Lebensmittelgesetz, das in seiner Grundlage auf einem Entwurf des Vereins der Nahrungsmittelchemiker beruht, stellt in seinem Inhalt eigentlich kein neues Gesetz, sondern nur eine Umgestaltung und Neuauflage des alten, aus dem Jahre 1879 herrührenden „Nahrungsmittelgesetzes" dar. Es wurden, wie es in der Begründung des Gesetzentwurfes heißt, die Lücken ausgefüllt und die Erfahrungen verwertet, die im Laufe von mehreren Jahrzehnten gesammelt worden sind. In der Hauptsache soll durch das Lebensmittelgesetz der Unsicherheit gesteuert werden, die darüber besteht, was innerhalb des Lebensmittelhandels und seinen Voraussetzungen, wie Beschaffenheit, Inhalt, Aufbewahrung, Verpackung, Aufschriften und Versand von Produkten im Einzelfall erlaubt oder verboten ist. Da ein Teil der unter das Gesetz fallenden Waren der Landwirtschaft entstammt, war es klar, daß sich die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen vielfach sehr eingehend mit dem Gesetzentwurf und den verschiedenen Phasen seines Werdeganges beschäftigt haben. Namentlich waren es die Interessenten des Molkereiwesens, nicht zuletzt die des genossenschaftlichen Molkereiwesens, die sich bemüht haben, die in dem Gesetzentwurf zutage getretenen Härten nach Möglichkeit zu beseitigen oder doch zum mindesten für die Erzeuger erträglich zu machen. Ist doch der Absatz von Milch und Milcherzeugnissen für den größten Teil der Landwirtschaft wichtigste und dauernde Form ihrer direkten Anteilnahme am Lebensmittelhandel. Da es sich in diesem Falle um viele Tausende kleiner und kleinster Betriebe handelt, schien es geboten, den Gesetzentwurf so zu gestalten, daß er gerade auch auf die bäuerliche Landwirtschaft und deren wichtigste wirtschaftliche Organe die Genossenschaften Rücksicht nimmt. Im Verlaufe der verschiedenen Verhandlungen, namentlich in den Beratungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages ist es in gewissem Maße gelungen, die diesserhalb erhobenen Wünsche zu berücksichtigen. Das trifft insbesondere auf die Festsetzung der Vorschriften über die Probeentnahme und die Weiterführung der Betriebe bei Verfehlungen des Betriebsleiters zu. In der Frage der Bestellung der Sachverständigen sind ebenfalls die Wünsche der Landwirtschaft erfüllt worden, indem auch die von den Berufsvertretungen und Berufsverbänden der Landwirtschaft bestellten technischen Berater herangezogen werden können. Ferner ist Gewähr dafür gegeben, daß durch das Gesetz an die aus dem Ausland eingeführten Lebensmittel keine geringeren Anforderungen gestellt werden, als an die gleichartigen inländischen.

Sehr viel für die endgültige Bewertung des Gesetzes wird von der Fassung der Ausführungsbestimmungen abhängen, für die allerdings bereits eine Reihe bindender Erklärungen der Regierungsvertreter im Sinne landwirtschaftlicher Wünsche vorliegt. Bis zur Fertigstellung dieser Ausführungsbestimmungen, vor deren Erlaß im übrigen der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages nochmals gehört wird, dürfte auch eine grundsätzliche Frage nicht entschieden werden können, die bisher stets im Zusammenhang mit dem Lebensmittelgesetz erörtert worden ist: die Frage, ob und wann mit der Einbringung eines besonderen Reichsmilchgesetzes zu rechnen ist. Bis zum 1. April 1928 gilt bekanntlich die im Dezember v. J. Gesetz gewordene Reichsmilchverordnung, die an Stelle der nach Abbau der Zwangswirtschaft ergangenen Uebergangsverordnung über den Verkehr mit Milch getreten war. Dieses Gesetz, das in der Hauptsache die Konzessionsfrage regelt, ist durch das Reichslandwirtschaftsministerium eingebracht worden. Da nun das Lebensmittelgesetz in seinen Ausführungsbestimmungen zum Amtsbereich des Reichsinnenministeriums gehört, ist es bei den bekannten Kompetenz- und Zuständigkeitsschwierigkeiten der einzelnen Ressorts nicht weiter verwunderlich, daß man im Reichslandwirtschaftsministerium erst einmal die Fertigstellung des Lebensmittelgesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen abwarten will. Bleibt die Milch in den Ausführungsbestimmungen enthalten, woran nach der jetzigen Lage der Dinge kaum noch zu zweifeln ist, so würde die Konzessionsfrage durch ein besonderes Gesetz geregelt werden müssen, das dann wohl im Anschluß an die im Dezember durch die in ein Reichsgesetz umgewandelte Reichsmilchverordnung zu schaffen wäre. In jedem Falle läßt sich die Entwicklung noch nicht übersehen; immerhin werden die Landwirtschaft und ihre Vertreter im Parlament in den nächsten Monaten aufmerksam bleiben müssen, da auch die von seiten des Deutschen Städtetages und der Sozialdemokraten kommenden Wünsche, die ebenfalls auf ein Reichsmilchgesetz hinzielen und die keineswegs in der Richtung der landwirtschaftlichen Interessen liegen, noch nicht zur Ruhe gekommen sind, und da schließlich das Reichslandwirtschaftsministerium zugleich auch Reichsernährungsministerium ist.

Kurt Borsdorff.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 576,5 Mill. auf 2136,7 Mill. Rm. erhöht. Die Erhöhung entfällt mit 508,2 Mill. auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die auf 1962,7 Mill. Rm. gestiegen sind. Die Beanspruchung der Bank durch Lombardennahmen war verhältnismäßig gering; die Bestände an Lombards haben um 68,3 Mill. auf 81,1 Mill. Rm. zugenommen. Die Anlage in Effekten blieb mit 92,9 Mill. Rm. annähernd unverändert. Der Zahlungsmittelumlauf hat der starken Kreditanspruchnahme der Bank entsprechend eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen insgesamt sind 658,8 Mill. neu in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 585,5 Mill. auf 3588,7 Mill. Rm. erhöht und der an Rentenbankscheinen um 73,5 Mill. auf 1055,5 Mill. Rm. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche für 5,8 Mill. Rm. Rentenbankscheine getilgt wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an deratigen Scheinen um 79,3 Mill. auf 33,7 Mill. Rm. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 616,4 Mill. Rm. eine Abnahme um 123,8 Mill. Rm. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 21,2 Mill. auf 2054,7 Mill. Rm. zurückgegangen, und zwar die Goldbestände um 0,5 Mill. auf 1851,7 Mill. Rm., die an deckungsfähigen Devisen um 20,7 Mill. auf 203,0 Mill. Rm.

*

Eine Privatbank über die Börsenaussichten.

Das Berliner Bankhaus C. Schlesinger-Trier & Co. hat einen Wirtschafts- und Börsenbericht für 1926 herausgegeben, an dessen Schluß es sich über die weiteren Aussichten äußert. Es sei danach schwer, in der Kursbewegung den Propheten zu spielen. Soviel aber wird man sagen müssen, daß die Regelung des Kursniveaus vor allem durch die tatsächliche Rendite erfolgen muß. Die Dividendenerklärungen für das abgelaufene Jahr stehen bevor. Ihnen und den tatsächlich ausgezahlten Dividenden werden sich die Kurse doch über kurz oder lang anpassen müssen, während die Gestaltung der Geldverhältnisse nur ein zweites Moment für die Beurteilung bilden kann, nachdem sie im abgelaufenen Jahr dafür den Regulator abgegeben hatte. Allerdings soll nicht verkannt werden, daß die streng durchgeführte Rationalisierung und die Betriebskonzentration die berechtigte Hoffnung für eine endgültige Ueberwindung der Wirtschaftskrise in sich tragen. So darf man hoffen, daß auf wirtschaftlichem Gebiet wenn auch langsam, so doch sicher, ein Aufschwung erfolgen wird. Man hat alle Berechtigung für die Annahme, daß die großen technischen Errungenschaften Deutschland einen guten Vorsprung geben, und daß die internationalen Verabredungen nicht nur die Preise stabiler gestalten, sondern auch die vorhandenen Aufträge in der ganzen Welt besser verteilen werden. Für Deutschland selbst ist ferner mit einer Ausgestaltung des Straßenbaues zu rechnen, der für den sich steigernden Verkehr keineswegs mehr ausreicht. Bei diesen Anlagen wird das Hoch- und Tiefbaugewerbe lebhaften Anteil haben und weitgehende, lohnende Beschäftigung finden. Für die im Zuge befindliche Gasfernversorgung wird die Röhrenindustrie zur Mitarbeit wesentlich herangezogen werden. Auch diese Momente werden, wenngleich sie sich noch nicht sofort für die betreffenden Unternehmungen in entsprechenden Dividenden auszuprägen sollten, so doch jedenfalls in der Gestaltung des Kursniveaus sich mit ausdrücken. An Stelle der maßlosen Spekulation wird eine auf gesunder Grundlage ruhende Bewertung der Kurse eintreten. Ein weiteres wesentliches Moment für die Gesundung unserer Wirtschaft, das von den meisten Kreisen bisher noch nicht voll gewürdigt wird, ist die Finanzierung des Verbrauchs durch Abzahlungskredite, die zwar einzelne ungesunde Auswüchse bringt, im ganzen aber ein Moment schafft, das der Wirtschaft letzten Endes sehr zugute kommen wird.

Jahresabschluß der Deutschen Bank.

Als letzter Großbankabschluß liegt jetzt derjenige der Deutschen Bank vor. Auch dieser Abschluß macht einen durchaus befriedigenden Eindruck. Die Dividende beträgt wieder 10 Pzt. bei starken Rückstellungen, der Gesamtumsatz 165 Milliarden Mark, erreicht also wieder nahezu die Vorkriegsziffer. Der Personalbestand beträgt ca. 15 000 Köpfe.

Stahlwerk Augustfehn, A.-G., Augustfehn.

Die Generalversammlung genehmigte die bereits mitgeteilte Dividende von 12½ Pzt. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß die für Reparaturen gemachten Rückstellungen unbedingt notwendig seien und daß man auch in den nächsten Jahren mit Ausgaben in dieser Höhe werde rechnen müssen. Früher habe man in dieser Beziehung zu wenig getan. Da man zudem jetzt höhere Generalunkosten, insbesondere hohe Steuerbelastung habe, könne trotz größeren Umsatzes nicht mehr der Verdienst erreicht werden, wie früher.

Börse und Märkte.

Bremen, 5. April. Getreide. (Preisbericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, e. V.) Weizen, Manitoba I: 14,25. Rosa Fé (79 Kg.) 12,50, Baruso (79 Kg.) 12,35. — Roggen, amerikanischer 11,90, La Plata 11,05, russischer 11,00. — Gerste, Russen 10,05, La Plata 9,85, amerikanische Nr. 2: 9,95, amerikanische Malgerste 9,90, Kanada 3: 10,05, do. 4: 9,95. — Hafer, deutscher 11,90, pommerischer Weißhafer 11,90, La Plata 8,85, Königsberger 11,70, schott. Weißhafer 9,40. — Mais, La Plata 7,10, Donau Galfor März-April-D. 7,10, südrussischer Gelbmais 7,10. — Per Zentner part unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: fest.

*

Bremer Schlachtviehmärkte vom 4. und 5. April. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Auftrieb: 23 Ochsen, 30 Bullen, 115 Kühe, 28 Färsen, 377 Kälber, 156 Schafe, 1769 Schweine. Notierungen für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Reichspfg.: Ochsen: a) junge 62—64 (verkauft 9 Stück), a) ältere —, b) junge 60—62 (9), b) ältere —, c) 45—49 (5); Bullen: a) 59—61 (9), b) 54—56 (11), c) 50—52 (6), d) 44—45 (4); Kühe: a) 50—56 (35), b) 42—49 (47), c) 35—40 (25), d) 28 bis 39 (8); Färsen: a) 57—64 (16), b) 45—54 (12); Fresser: keine Notiz; Kälber: a) —, b) 80—85 (91), c) 65—75 (96), d) 55—64 (74), e) 35—45 (80); Schafe: 1. Osterlämmer 63—68 (79), 2. Stallmast a) 55—60 (20), b) 50 (5); Schweine: a) 58—60 (37), b) 60—61 (350), c) 59—61 (410), d) 58—60 (270), e) 54—57 (150), f) 45—52 (75), g) 50—52 (82). Lebend ausgeführt: 65 Rinder, 7 Kälber, 4 Schafe, 80 Schweine. Marktverlauf: in allen Gattungen gut; prima Kälber über Notiz. In der Woche nach Ostern ist am Dienstag, 19. April, Schweinemarkt und am 20. April Markt für Groß- und Kleinvieh.

Dortmund, 4. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 567 Rinder, 729 Kälber, 35 Schafe, 3806 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh mittel, bei Kälbern gut, bei Schafen und Schweinen mittel. Es notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfg.: a1) 63—64, 2) 61—63, b1) 57—60, 2) 53—56, c) 49—52, d) 45 bis 48; Bullen: a) 63—64, b) 59—62, c) 53—58, d) 45—52; Kühe: a) 58—60, b) 55—58, c) 47—54, d) 35—46; Färsen: a) 63—64, b) 58—62, c) 50—57, Kälber: b) 85—90, c) 65—84, b) 45—64; Schafe: a) 55—60, b) 50—55, c) 45—50; Schweine: a) und b) 63—64, c) 62—63, b) 60—62, e) 58—59, f) 55—57.

Essen, 4. April. Viehmarkt. Auftrieb: 20 Ochsen, 56 Bullen, 133 Kühe, 11 Färsen, 10 Fresser, 785 Kälber, 24 Schafe, 4186 Schweine. Handel ziemlich lebhaft. Es notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen: a1) 62—66, b2) 55 bis 60; Bullen: a) 58—61, b) 55—57, c) 52—54; Kühe: a) 58 bis 61, b) 52—56, c) 42—48, d) 30—36; Färsen: a) 62—63; Kälber: a) 90—105, b) 72—85, c) 58—70, d) 44—52; Schafe: a) 56—65, b) 45—50, c) 37—40; Schweine: a) 64—65, b) 63—64, c) 62—63, b) 60—61, e) 58—60; Tauen: 52—58.

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Produktenmärkte vom 28. März 1927.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig, Frankfurt.

Weizen 266—69, 265, 261—265, 264—270, 265.
Roggen 248—53, 260, 244—246, 256—262, 267,50.
Sommergerste 214—42, 240, 215—250, 226—265, 255—275.
Futtergerste 192—205, 190, —, 210—225, —.
Hafer 201—209, 197, 196—204, 195—225, 220—225.
Weizenmehl 345—365, 397,50, 330—350, —, 397,50—402,50.
Roggenmehl 337,50—350, 370, 335—345, —, 365—367,50.
Weizenkleie 150, 140—155, —, —, 140.
Roggenkleie 150, 140—155, —, —, 145—147,50.
Raps —, —, 165—170, 305—330, —.
Leinsaat —, —, 180—190, —, —.
Mais 178—180, 185—190, 173—175, 188—194, 180.
Erbsen, Viktoria 420—590, 460—530, —, 370—460, —.
Erbsen, kleine 300—320, 300—340.
Futtererbsen 220—230, —.
Rapskuchen 154—156, 160—170.
Leinkuchen 197—200, 215—225.
Soya-Schrot 190—194, 210—220.
Kartoffelflocken 300—303, 300—310.

Berliner Getreide-Termin-Notierungen.

Weizen: März 285,5, Mai 283, Juli 280,5, September 263.
Roggen: März —, Mai 257,5—257,25, Juli 247—46,5, September 228,5—28,75 Geld.
Hafer: Juli 214.

Berliner Rauhfutter.

Roggenstroh, drahtgepreßt 1,20—1,55, Haferstroh, dto. 0,90—1,15, 0,90—1,15, Weizenstroh, dto. 1,05—1,15, Gerstenstroh 0,90 bis 1,15, Langstroh 1,75—2,00, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1,20—1,65, Häcksel 2,50—2,80, Heu, handelsüblich 1,60—2,00, Heu, gutes 2,55—3,00, Thimotee 3,75—4,25, Klee-Heu 3,60—4,10.

Hamburger Rauhfutter.

Roggenstroh, drahtgepreßt, neu 2,25—2,35, Weizenstroh, drahtgepreßt 1,95—2,05, Haferstroh, dto. 1,60—1,75, Gerstenstroh 1,80 bis 1,90, Roggen-, Weizen-, Haferstroh, gebündelt oder bindfadengepreßt 2,00—3,30, Wiesenheu, lose, gut, gesund, trocken, 1. Schnitt 3,80—4,00, Kleeheu, lose, gut, gesund, trocken, 1. Schnitt 4,80—5,00, 2. Schnitt 4,40—4,60, nordisches Thimotteheu, kleegemischt, drahtgepreßt 6,10—6,30.

Magdeburger Produktenmarkt.

Weizen 263—267, Roggen 250—253, Sommergerste 210—230, Hafer 222—226, Mais 176, Erbsen, Viktoria 420—480, Weizenmehl 385—395, Roggenmehl 352,50—362,50, Weizenkleie 148—150, Roggenkleie 142—144.

Stettiner Produktenmarkt.

Weizen 270—77, Roggen 254, Hafer 202—10, Gerste 228—42, Futtergerste 210—20.

Königsberger Produktenmarkt.

Amtlich: Weizen 265—280, Roggen 246—248, Hafer 190—210.
Nichtamtlich: Weizen 240—280, Roggen 246—248. Gerste 200 bis 220, fein darüber, Hafer 180—200, fein darüber.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Zufuhr: 20 Ballen, Umsatz: —, Tendenz: ruhig.

*

Viehmärkte vom 28. März 1927.

Magdeburg, Stuttgart, Bremen, Hamburg, Stettin.

Ochsen 54—58, 53—57, 60—62, —, —; —, 58—57, —, —; —, 45—50, 55—56, —, —; 46—52, 45—50, —, —, —; 40—45, —, —, —; 34—38, —, —, —.
Bullen 58—58, 50—52, 56—58, —, 52—54; 48—52, 46—49, 52 bis 54, —, 50—52; 40—47, —, 47—50, —, 48—50; —, —, —, —, 40—45.
Kühe 48—54, 42—50, 50—55, —, 40—43; 40—47, 30—40, 40—46, —, 30—35; 31—39, 19—28, 32—38, —, 25—30; 20—30, 14 bis 18, 25—30, —, 15—25.
Färsen 55—59, —, 56—60, —, 52—54; 48—54, —, 50—54, —, 45—48; 42—47, —, —, —, 40—42.
Fresser 30—45, —, —, —, 34—42.
Kälber 105—20, —, —, —, —; 65—78, 77—80, 75—80, 82—89, 70—86; 48—64, 65—75, 65—75, 70—78, 50—65; 35—47, 53—62, 35—55, 58—63, 30—40.
Schafe —; 50—54, —, —, —, 50—52; 45—48, —, —, —, 42—45; 40—44, —, —, —, 35—40; 32—35, —, —, —, 15—30.
Schweine 63—65, 62—64, 58—60, 60—60,5, 60—61; 62—64, 62—64, 58—60, 59—60, 58—60; 60—64, 61—62, 59—60, 56—59, 56 bis 58; 58—61, 58—60, 57—59, 50—56, 54—56; 54—58, 55 bis 58, 52—56, —, 50—53; —, 55—58, 45—50, —, —.
Sauen 52—58, 48—55, 51—55, 50—55, 50—50.

Auftrieb: Rinder: 609, 49, 207, —, 135; Kälber: 662, 774, 425, 1523, 152; Schafe: 215, 2, 17, —, 60; Schweine: 3523, 1554, 1756, 6981, 925.

Tendenz: Rinder: langsam, ruhig, mittel, —, flau; Kälber: langsam, ruhig, langsam, mittel, ruhig; Schafe: langsam, ruhig, —, —, ruhig; Schweine: langsam, ruhig, gut, ruhig, vor. ger.

*

Beginn der endgültigen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich.

Wie der DHD. erfährt, begibt sich die deutsche Handelsvertragsdelegation unter Führung von Ministerialrat Posse wieder nach Paris, wo dieser Tage die Verhandlungen über einen endgültigen Handelsvertrag mit Frankreich aufgenommen werden sollen. Das am Donnerstagabend in Paris unterzeichnete modifizierte Handelsprovisorium gilt bis zum 30. Juni. Die französische Delegation hat in Aussicht gestellt, daß bis zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif in Kraft treten kann. — Allerdings macht der vorliegende Entwurf des neuen französischen Zolltarifes noch sehr den Eindruck eines übertriebenen Protektionismus, und die Aussichten der Handelsvertragsverhandlungen hängen wesentlich davon ab, ob es gelingt, in den parlamentarischen Verhandlungen über diesen Tarif die Höhe der Minimalsätze für die Waren des deutschen Exportinteresses auch nur einigermaßen annehmbar zu gestalten. Was das neue Handelsprovisorium angeht, so beträgt die deutsche Konzession auf die Zulassung französischer Weine insgesamt 70 000 Dzt. oder 58 000 Hektoliter, wogegen die französische Gegenleistung für die Einfuhr deutscher Maschinen, elektrotechnischer Erzeugnisse und Chemikalien, Holz und Bier 59,1 Mill. Papierfranken oder rund 12 Mill. Rm. beträgt. Die Reichsregierung hat jedoch keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine erneute Konzession für ein französisches Weinkontingent in einem weiteren kurzen Provisorium keinesfalls mehr in Frage kommt, daß sie dagegen bereit ist, in einem endgültigen Vertrag gegen entsprechende Gegenleistungen den französischen Weinen dieselbe Behandlung zuteil werden zu lassen, wie zurzeit den italienischen und spanischen Weinen.

Landesbibliothek Oldenburg